DER BEITRAG DER ÖLINDUSTRIE ZUR ENTWICKLUNG DER IRAKISCHEN VOLKSWIRTSCHAFT

Dissertation

zur Erlangung des Doktorgrades
der wirtschafts- und sozialwissenschaftlichen Fakultät
der Georg-August-Universität
zu Göttingen

vorgelegt
von

Khodayer Abbas Al-Moohoor
aus Baghdad

1967

DER BEITRAG DER ÖLINDUSTRIE ZUR ENTWICKLUNG DER IRAKISCHEN VOLKSWIRTSCHAFT

Dissertation

zur Erlangung des Doktorgrades
der wirtschafts- und sozialwissenschaftlichen Fakultät
der Georg-August-Universität
zu Göttingen

vorgelegt
von

Khodayer Abbas Al-Mashhoor
aus Baghdad

DER BEITRAG DER ÖLINDUSTRIE ZUR ENTWICKLUNG DER IRAKISCHEN VOLKSWIRTSCHAFT

Dissertation

zur Erlangung des Doktorgrades
der wirtschafts- und sozialwissenschaftlichen Fakultät
der Georg-August-Universität
zu Göttingen

vorgelegt

von

Khodayer Abbas Al-Moohoor
aus Baghdad

Berichterstatter: Prof. Dr. E. Egner

Mitberichterstatter: Prof. Dr. R. Klöpper

Tag der mündlichen Prüfung: 12. Juli 1967

UNIV. LEIDEN BIBL.

G l i e d e r u n g

		Seite
Einführung		a - c
I	Die Entwicklung der Ölproduktion im Irak	1
	Die Gesellschaften der irakischen Ölindustrie und ihre Konzessionsgebiete	2
	A Die Grundlegenden Verträge in der irakischen Ölindustrie	5
	1. Das San-Remo-Abkommen von 1920	5
	2. Das Red-Line-Abkommen von 1928	7
	3. Das Gesetz Nr. 80 von 1961	8
	B Prospektierung und Produktion der Ölgesellschaften im Irak	10
	1. IPC	10
	2. MPC	14
	3. BPC	15
	4. Tabellen und Landkarte	17-22
	C Entwicklung der Transportmöglichkeiten für das irakische Öl	23
II	Die Öleinkünfte der irakischen Regierung	29
	A Vertragliche Bestimmungen über Zahlungsverpflichtungen und Privilegien der Ölgesellschaften	29
	1. IPC-Konzession 1925	29
	2. Die "Fifty-Fifty-Regelung" von 1952	33
	B Die tatsächlichen Zahlungen der Ölgesellschaften	35

Seite

III Die Bedeutung des Erdöls für die irakische Volkswirtschaft 39

A Die Verwandlung der irakischen Volkswirtschaft in eine "dual economy" 39

B Die unmittelbar Einkommen schaffenden Wirkungen 42

1. Die Beschäftigung einheimischer Arbeitskräfte durch die Ölgesellschaften und die ausgezahlten Lohnsummen 44

2. Der Bezug von irakischen Gütern und Dienstleistungen durch die Ölgesellschaften 51

3. Die Ölabgaben (Royalties) 54

C Die sekundären Wirkungen der zusätzlichen Einkommen 55

1. Der steigende Lebensstandard der Bevölkerung 56

2. Die vermehrte Nachfrage von Gütern 58

3. Die Entwicklung der Preise und Löhne 62

a) Die Ursachen der Inflationstendenzen 62

b) Die Stabilisierungspolitik der irakischen Regierung 65

1) Exportverbote und Importförderung 66

2) Direkte Preisverordnungen und Senkung der indirekten Steuerlast 71

3) Die Entwicklung des irakischen Preisniveaus von 1946 - 1962 72

4. Die Ansätze einer planmäßigen Investitionspolitik auf der Basis der Ölabgaben 73

a) Erste Phase: 1921 bis 1950 73

b) Zweite Phase: Die Arbeit des Development Board 80

D Der Beitrag der Ölindustrie zum irakischen Volkseinkommen von 1953 bis 1961 89

E Der indirekte Beitrag der Ölgesellschaften zur Entwicklung der irakischen Volkswirtschaft 101

1. Die von der Ölindustrie ausgehenden lokalen Entwicklungsimpulse 103

2. Die von der Ölindustrie ausgehenden Anstöße zu Entwicklungsmaßnahmen durch die Regierung 109

Seite

IV Künftig notwendige Maßnahmen zur Verbesserung der irakischen Wirtschaftslage auf der Basis der Ölproduktion 116

A Eine Neufestsetzung der Royalties 116

1. Die Bestimmungsfaktoren für die Höhe der Royalties 116

(1) Die Problematik der Gewinnermittlung 117

a) Die Ausweisung von Kosten durch die Gesellschaften 119

b) Welche Preise sind zugrunde zu legen? 124

(2) Das basic-point-pricing-system der Ölgesellschaften 125

a) Die Preisstrategie auf dem Weltmarkt und ihre Wirkungen auf die irakische Erdölförderung 125

b) Der Transportfaktor 129
Rohölpreis und Pipelinetransport 129
Rohölpreis und Tankertransport - Tankerprofite - 133

c) Die Wahl der basic-point als Bestimmungsfaktor von Preisen, Gewinnen und Royalties 141

2. Die Politik des Irak und der übrigen arabischen Staaten gegen die monopolistische Organisation in der Ölindustrie 147

(1) Überblick über die Lage des arabischen Öls unter dem Einfluß der monopolistischen Organisation der Gesellschaften 147

a) Machtmittel der Gesellschaften 147

b) Machtmittel der arabischen Staaten 148

(2) Lösungsmöglichkeiten 149

B Eine entwicklungsorientierte Mittelverwendung 155

1. Der 5-Jahres-Plan von 1951-1966 und seine Realisierung 155

(1) Die Projekte und ihre Finanzierung 155

(2) Die tatsächliche Entwicklung bis 1966 160

2. Das Problem der sinnvollen Projektauswahl zur Diversifizierung der irakischen Wirtschaftsstruktur auf der Basis der Öleinkommen 164

Abkürzungen

AFRA	Average Freight Rate Assessment
AIOC	Anglo-Iranian Oil Company
AMIOIL	American Independant Oil Company
API	American Petroleum Institute
APOC	" " " (especially for API rating of oil gravity)
APOC	Anglo-Persian Oil Company Ltd.
ARAMCO	Arabian American Company
BABCO	Bahrein Petroleum Company
BPC	Basrah " " Ltd.
CALTEX	California Texas Oil Company
CASCO	Californian Arabian Company
ECA	Economic Cooperation Administration
IPC	Iraq Petroleum Company
KOC	Khanaqin Oil Company
MEPL	Middle East Pipelines Ltd.
MOT	British Ministry of Transport
MPC	Mosul Petroleum Company Ltd.
NECD	Near East Development Company
OPEC	Organisation of the Petroleum Exporting Countries
PCL	Petroleum Concessions Ltd.
PD (-)	Petroleum Development (-) Ltd.
PIB	Petroleum Information Bureau
ROC	Rafidain Oil Company Ltd.
TAPLINE	Trans Arabian Pipeline Company
TPC	Turqish Petroleum Company Ltd.
USMC	United States Marine Commission

---

b/d	Barrel pro Tag (barrels a day)
Barrel (bbl)	35 Imperial oder 42 US Gallons
American Gallon	231 Cubic Inches oder 3785.3 Liter
Imperial Gallon	277.42 " " " 4546 "
Kilogramm	2,2046 lb (1 lb = 0,45359 kg)
t/y	tons a year (Tonnen pro Jahr)
tons	Longton = 2240 lb = 1016,05 kg
Metric ton	2204.6 lb = 1000 kg
Meter	1,094 yard (1 yd = 0,914 m)

Einführung

Bis zum 14. Jahrhundert konnte sich der Irak als ein sehr reiches und wirtschaftlich unabhängiges Land betrachten. Seine Städte, insbesondere Baghdad, galten als wissenschaftliche und kulturelle Zentren, deren Ausstrahlungsraum über das damalige islamische Imperium hinausreichte. In dieser Zeit ernährte das Land mehr als 30 Millionen Menschen[1].

Diese kulturelle und wirtschaftliche Hochblüte wurde in den nachfolgenden Jahrhunderten durch Kriege, insbesondere durch die verheerenden Mongoleneinfälle, durch Krankheiten und politische Auflösung zerstört.

Heute zählt der Irak zur Gruppe der unterentwickelten Länder. Er wird von nicht mehr als etwa acht Millionen Menschen bewohnt, deren durchschnittlicher Lebensstandard, insbesondere bei der Landbevölkerung, weit unter dem der hochindustrialisierten Länder Mitteleuropas und Nordamerikas liegt. Die Konfrontation mit eben diesen Ländern und die prinzipielle Bejahung ihrer sozialen und wirtschaftlichen Sicherheiten für den Einzelnen mußten in der irakischen Bevölkerung den Wunsch nach einer entsprechenden fortschrittlichen Entwicklung ihres Landes wecken. Die Rückbesinnung auf eine große Vergangenheit konnte diesen Wunsch in einen begründeten Anspruch verwandeln. Warum sollte es nicht mindestens so gut werden, wie es einmal gewesen war?

Mit der Entdeckung der bedeutenden irakischen Erdöl-Lager tat sich die Chance auf, diesen Anspruch auf eine bessere Zukunft für alle zu verwirklichen.

Die folgenden Untersuchungen wollen nun zeigen, welchen Beitrag die Ölindustrie tatsächlich für die wirtschaft-

---

1 Andere Schätzungen nehmen sogar etwa 50 Millionen an. S.M.A. Al-Suri, Feudalism in Qut Liwa, Baghdad 1958, S. 3, Fußnote.

liche Entwicklung des Iraks geleistet hat und welche Chancen noch genutzt werden können. Dazu erschien es notwendig, in einem historischen Abschnitt die Entstehung der Erdölindustrie im Irak und ihre Entwicklung zu ihrem heutigen mächtigen Status aufzuzeigen, indem vor allem die grundlegenden Verträge zwischen Regierung und Gesellschaften, die Prospektierung, der Produktionsverlauf und das Transportproblem vorgestellt wurden.

Ein zweiter Abschnitt soll den Wandel der vertraglichen Zahlungsverpflichtungen beleuchten und schließlich die tatsächlichen Zahlungen der Ölgesellschaften an die irakische Regierung aufführen.

Der dritte Teil zeigt die Verwandlung der irakischen Volkswirtschaft in eine "dual economy" und untersucht den Beitrag der Ölindustrie zu ihrer Entwicklung, und zwar unmittelbar durch die Beschäftigung einheimischer Arbeitskräfte und die ausgezahlten Lohnsummen, durch den Bezug von Gütern und Dienstleistungen und durch die Royalty-Zahlungen, sowie die sekundären Wirkungen.

Diese Untersuchung wird zeigen, daß die Öleinkünfte der irakischen Regierung bis heute die finanzielle Hauptquelle für die verschiedenen wirtschaftlichen Projekte des Landes bilden, die das Volkseinkommen erhöhen sollen. Überdies wird auch ein indirekter Beitrag der Ölindustrie zur wirtschaftlichen Entwicklung des Iraks nachgewiesen, einmal ausgehend von den lokalen Entwicklungsimpulsen und ihrer regionalen Ausstrahlung, zum andern ausgehend von den Entwicklungsmaßnahmen der irakischen Regierung, zu denen sie sich durch die Initiation von seiten der Ölindustrie entschloß.

Der anschließende Teil untersucht noch einmal die Faktoren, die die Höhe der Royalties bestimmen. Von der Problematik der Gewinnermittlung her werden hier die Schwierigkeiten des Kostennachweises, der Preisregulierung und der Transportmanipulationen aufgedeckt.

Hier folgt die Untersuchung der bilateralen Monopolstellung der Ölgesellschaften und der Öl produzierenden arabischen Länder, um die Möglichkeiten der letzteren zu erwägen, sich gegen den Druck der ersteren zu behaupten.

Am Beispiel des 5-Jahres-Planes von 1961 - 66 und aus den Problemen, die sich bei den Bemühungen, ihn zu realisieren, ergeben haben, sollen die Möglichkeiten einer fruchtbaren Wirtschaftspolitik des Iraks diskutiert werden. Der Kerngedanke ist hier die Entwicklung eines infrastrukturellen Wirtschaftsaufbaus, der dem Verfasser als der erfolgversprechendste Weg zur Verbesserung der ökonomischen Situation seines Landes und zur Erreichung einer größeren Unabhängigkeit von den nicht unerschöpflichen Einnahmen aus der Ölindustrie erscheint.

I Die Entwicklung der Ölproduktion im Irak

Das irakische Öl nimmt im internationalen Handel eine einzigartige Stellung ein und es repräsentiert bereits heute mehr als ein Zehntel des gesamten Weltexports[1]. Dies ergibt sich hauptsächlich aus folgenden allgemeinen Gründen:

1. Jahr für Jahr erhöht sich der Weltbedarf an Öl und Ölprodukten.
2. Mehr und mehr wird der Brennstoff Kohle vom Öl verdrängt, da letzteres preislich konkurrenzfähiger ist.
3. Die Forschung findet ständig neue Ölprodukte, ebenso aber auch neue Nutzungsmöglichkeiten für bereits bekannte Produkte.
4. Die absatzmäßig starke periphere Lage der meisten Ölreserven, auch der irakischen, bedingt, daß die Hälfte der gesamten Weltförderung über riesige Entfernungen transportiert werden muß, bevor sie ihre Absatzgebiete erreicht. So war die Entwicklung des Transportsystems für das irakische Öl von hoher Bedeutung.

Da das Öl zu den internationalen Verbrauchsgütern zählt, spielen sich die eigentlichen Gewinne der Ölindustrie nicht während der großen Operationen wie Suche, Förderung, Transport und Raffinerie ein, sondern erst, wenn es den eigentlichen Konsumenten auf dem internationalen Markt erreicht hat. Doch ermöglicht erst die Prüfung aller dieser Faktoren, die heutige und zukünftige Konkurrenzfähigkeit des irakischen Öls zu beurteilen.

---

1 Oil in Iraq, 1959, IPC-Statistik

Die Gesellschaften der irakischen Ölindustrie und ihre Konzessionsgebiete

Die Gesellschaften, die gegenwärtig im Irak die genannten Prozesse der Ölindustrie betreiben, sind folgende:

1. IPC (Iraq Petroleum Company)

Am 14. März 1925 schloß die IPC unter der damaligen Bezeichnung TPC - Turkish Petroleum Co. -[1] mit der irakischen Regierung ihren Konzessionsvertrag ab. Die Dauer der Konzession sollte 75 Jahre betragen.

Die Konzessionsgebiete umfaßten die ehemaligen Wilayate[2] Baghdad und Mosul, d.h. Mittel- und Nordirak, abgesehen vom Khanaqinbezirk an der irakisch-iranischen Grenze in Ostbaghdad. Nach der Änderung des Konzessionsvertrages im Jahre 1931 verkleinerte sich das Ausbeutungsgebiet der IPC auf die Bezirke am östlichen Tigrisufer.

Die ergiebigsten Ölfelder sind die Quellen von Kirkuk (Baba Gurgur), Bai Hassan und Jambur. Das Öl dieser Quellen ist von sehr guter Qualität[2]. Die IPC ist die Muttergesellschaft für die MPC und die BPC.

2. MPC (Mosul Petroleum Company)

Am 2o. Juni 1932 schloß die irakische Regierung mit der BDC - British Development Co. -, auch BOD - British Oil Development - genannt, einen Konzessionsvertrag ab, der ebenfalls 75 Jahre gelten sollte.

Das Konzessionsgebiet lag im Nord-West-Irak. 1942 kaufte die IPC diese Firma auf und gab ihr die Bezeichnung Mosul Petroleum Co. Die neuabgeschlossene Konzession für die MPC bezog sich auf dieselben Konzessionsgebiete und ebenfalls auf eine Dauer von 75 Jahren[4].

Die wichtigsten Quellen sind Ain Zala und Butmah. Die Qualität dieses Öls ist weniger gut als die von Baba Gurgur.

---

1 Die TPC wurde 1929 in IPC umbenannt
2 Wilayat = Regierungsbezirk, Département
3 36-36,9° - Qualitätsmaßstab n. API
4 International Petroleum Cartel, Washington 1952, S. 46

3. BPC (Basrah Petroleum Company)

Am 29. Juli 1938 erlangte die IPC von der irakischen Regierung eine Konzession von 75-jähriger Dauer für den Südirak, welche sie an ihre Tochtergesellschaft BPC weitergab.

Die wichtigsten Quellen sind Zubair und Rumaila[1].

4. KOC (Khanaqin Oil Company)

Diese Gesellschaft gehörte ursprünglich zur TPC, bzw. IPC, von der sie 1931 abgelöst wurde, und zwar unter der vertraglichen Auflage, jährlich mindestens 1 Million Tonnen Rohöl zu fördern. Andernfalls sollte sie in den Besitz der irakischen Regierung fallen. Dies geschah tatsächlich 1958. Ihr Ausbeutungsgebiet ist das Naphtkhana-Lager.

Die Tabelle auf der nächsten Seite gibt Aufschluß über die Zusammensetzung der Gesellschaften und ihre nationale Zugehörigkeit.

1 Intern. Petr. Cartel, S. 46

Gesellschaft	Teilhaber	Nat.Zugeh.d.Firm. bzw. d. Teilhaber
IPC	23,75 % - BP-Exploration Co. Ltd. (Alle Aktien gehören der Brit.Petr.Co.Ltd.)	Britisch, amerikanisch, französisch, holländ.
	23,75 % - Near East Development Corporation (Teilhaber: Standard Oil Co. of New Jersey u. Socony Vacuum Oil Co. mit 11,875 %)	
	23,75 % - Anglo Saxon Petr. Co. Ltd. (Glied d.Royal Dutch Shell Gruppe - 60 % Royal Dutch, 40 % Shell Transport & Trading Co.)	
	23,75 % - Compagnie Française des Pétroles (35 % franz.Regierg. der Rest in privater Hand)	
	5 % - Participation and Exploration Corp. (Die Anteile gehören Mr. C.S. Gulbenkian. Die Gesellschaft ist in Panama eingetr.)	
BPC	wie bei der IPC	Britisch, amerikanisch, französisch, holländ.
MPC	" " " "	Britisch, amerikanisch, französisch, holländ.
KOC	gehört zur British Petr.Co. Ltd. (Arbeitet f.d. irakische Regierung)	Britisch, s.1958 irakisch

Quellen: Wayne A. Leeman, Cornell University Press, The Price of Middle East Oil, New York 1962, S. 11
Vgl. International Petroleum Cartel, S. 46

A Die grundlegenden Verträge in der irakischen Ölindustrie

Bevor die Funktionen der Gesellschaften im einzelnen untersucht werden, sei ein kurzer, historischer Abriß der wichtigsten Verträge vorangestellt, die den Aktionen der Ölgesellschaften im Irak zugrundeliegen.

1. Das San-Remo-Abkommen von 1920

Der Grundstein für die irakische Erdölindustrie wurde nach der Entdeckung von Öl im Iran und seiner beginnenden Ausbeutung um die Jahrhundertwende gelegt[1]. Hierauf bemühte sich der türkische Sultan Abdul Hamid erfolgreich um den Erwerb der irakischen Landstriche entlang der iranischen Landesgrenze und betrieb die Gründung einer Ölgesellschaft, die den Namen "Turkish Petroleum Company" tragen und die irakischen Ölvorkommen erforschen und ausbeuten sollte. Die Gesellschaft wurde tatsächlich im Oktober 1912 gegründet, und zwar mit folgender Aktienaufteilung:[2]

25 % Deutsche Bank
22,5 % Royal Dutch Shell (unter brit. Einfluß)
47,5 % Türkische Bank (unt.brit.Einfl.)
5 % Mr. Gulbenkian

Nach den politischen Verschiebungen des ersten Weltkrieges wurde ein Geheimvertrag zwischen Großbritannien und einem Bevollmächtigten des French Oil Secretary abgeschlossen, der unter der Bezeichnung "Long-Berenger-Abkommen" entwickelt und 1920 offiziell als "San-Remo-Oil-Agreement" ratifiziert wurde. Die Aufteilung der Aktien ergab nun folgendes Bild:[3]

22,5 % Anglo Saxon
47,5 % Anglo Iranian
25 % Co. Franç. des Pétr.
5 % Mr. Gulbenkian

---

1 Longrigg, Oil in the ME, Oxford 1955, S. 17
" , S. 27-30
2 Hurewitz, Diplomacy in the Near and Middle East, S. 131
3 Longrigg, a.a.O., S. 44-47 u. Hurewitz, a.a.O., S. 28-30 u. 75-77

Art. 7 des Abkommens stellte die Gesellschaft unter britisches Recht.
Frankreich sollte Anspruch auf eine 25 %ige Beteiligung am Marktpreis der zukünftigen Netto-Produktion erheben dürfen und die Anlage der Pipelines durch seine damaligen Mandatsgebiete Syrien und Libanon begünstigen.

Art. 8 des Abkommens beinhaltete folgende wichtige Klausel:
Für den Fall, daß eine private Gesellschaft gegründet wird, die sich um Konzessionen für Irak bewirbt, soll die Regierung des Landes oder eine entsprechende Behörde berechtigt sein, sich auf Wunsch bis zu 20 % am Gesellschaftskapital zu beteiligen[1].

San-Remo-Reorganisation[2]
(Zutritt amerikanischer Gesellschaften)

Im Einklang mit der "Open-Door-Policy", die von Präsident Wilson nach dem ersten Weltkrieg proklamiert wurde, forderten die USA einen gleichberechtigten Zutritt zu den irakischen Ölfeldern[3].

Im Juni 1922 gaben die britischen Partner erstmals nach und akzeptierten die Beteiligung der amerikanischen Firmen, die von der Standard Oil Co. of New York angeführt wurden, an der Ausbeutung vor allem der Mosul-Felder. Folgende Übereinkunft wurde getroffen:

Die Anglo Iranian Co. sollte sich verpflichten, die Hälfte ihrer Aktienanteile zu verkaufen. 25 % der Gesamtaktien sollten an die Near East Corporation abgetreten werden, welche damals die Interessen der Standard Oil of New York, der Standard Oil of New Jersey, der Pan American Co., der Atlantic Refinery Petr. Co. und der Transportation & Gulf Petroleum Federation vertrat.

---

1 Int.Petr.Cartel, S. 51; Longrigg, a.a.O., S. 45 Hurewitz, a.a.O., S. 77; M. Brox, The Oil and the Colony in the ME, in Arab Press, S. 105; Petr.Press. Serv. London, Mai 1962, S. 5 und The Economist,London, März 1958, S. 1151
2 Intern. Petr.Cartel, S. 51 ff.
3 Die "Open Door Policy" besagte u.a.: 1. Keine wirt-

(Fortsetzung nächste Seite)

Die Verhandlungen setzten sich die nächsten Jahre fort, bis die auf Seite 4 dieser Arbeit zitierte Gruppierung erreicht war.

2. Das Red-Line-Abkommen[1] von 1928

Dieses Abkommen sollte unter den TPC- bzw. IPC-Mitgliedern ein partnerschaftliches Verhältnis konstituieren. So sollten besonders die amerikanischen Firmen die volle Gleichberechtigung erhalten. Jede mögliche Konkurrenz unter den Gruppen sollte durch verschiedene Restriktionen ausgeschaltet werden.

Nach Art. 10 des Abkommens durfte sich keine der Gliedfirmen eigenmächtig in dem vom Vertrag umrissenen Gebiet um eine Konzession bewerben, sondern die TPC (IPC) oder ein Beauftragter derselben sollte dazu das alleinige Recht haben. - Zwar gab es hiervon eine Ausnahmeklausel[2]. Denn die Gliedfirmen konnten sich wohl unter gewissen Voraussetzungen im Bezirke bewerben, an denen entweder die IPC als Ganzes kein Interesse hatte oder die nach § 6 ihrer Konzession[3] unter Wettbewerbsbedingungen angeboten wurden. Doch blieb diese Klausel ohne nennenswerten praktischen Effekt, da sie mit der Auflage verknüpft war, jeder Partnerfirma - auch der ursprünglich uninteressierten - ihren proportionalen Anteil zuzusichern, wodurch sich die möglichen Vorteile einer solchen selbständigen Aktion zumeist aufhoben.

Ganz ähnlich verhielt es sich mit den Raffinierungs- und Marketingsrechten für das Öl des irakischen Lokalbedarfs, die - wiederum von einer schwer zu erfüllenden

---

schaftliche Konzession in einem Mandatsgebiet darf so umfassend sein, daß sie exclusiven Charakter annimmt. 2. Keine monopolistische Konzession darf vergeben werden, gleich für welchen Bereich. s. Intern. Petr. Cartel,S. 51

1 Der Name des Abkommens rührt daher, daß eine rote Linie das Gebiet auf der Landkarte umgrenzte, worauf sich das Abkommen bezog, und zwar das ehemalige ottomanische Imperium mit Ausnahme Kuweits (Türkei, Arabien, Syrien, Palästina, Irak u. Kurdestan). Intern. Petr. Cartel, S. 65 ff.

2 Intern. Petr. Cartel,S. 66

3 s. S. 10 dieser Arbeit.

Ausnahmeklausel abgesehen - allein der IPC zustanden.

Das Red-Line-Abkommen erregte schon vor und während des zweiten Weltkrieges und zunehmend danach den Widerspruch vor allem der amerikanischen Firmen[1]. Ein neuer Vertrag vom November 1948 setzte das Red-Line-Abkommen offiziell außer Kraft und erleichterte es nun den Einzelgruppen der IPC, sich an der Ölproduktion in allen Bezirken des Red-Line-Abkommens selbständig zu beteiligen.[2]

Doch hatten sich mit der Unterzeichnung des Red-Line-Abkommens am 31. Juli 1928 erstmals vier der großen internationalen Ölgesellschaften zu einem gemeinsamen Verband zusammengeschlossen, und zwar: Anglo-Iranian, Royal Dutch Shell, Standard Oil of New Jersey und Socony Vacuum, welche beiden letzteren zusammen durch die Near East Development Corporation (NEDC) agierten (vgl. S. 4).

Auch gelang es dem Abkommen, die Konkurrenz unter den Teilnehmern weitgehend zu unterbinden, wenn es auch nicht verhindern konnte, daß eine unabhängige Gruppe in das Red-Line-Areal eindrang, nämlich die BOD in den Mosul-Distrikt. Dies veranlaßte nun die IPC, so viele Konzessionen wie möglich zu erwerben und schließlich die BOD-Aktien aufzukaufen.

3. Das Gesetz Nr. 80 von 1961

Die irakische Regierung trat 1958 in neue Verhandlungen mit der IPC ein. Diese Verhandlungen erstreckten sich auf mehr als drei Jahre, ohne daß die Gesellschaft nachgegeben hätte.

Am 10. April 1961 veröffentlichte die irakische Regierung das sogenannte Gesetz Nr. 80, in dem sie ihre

---

1 Int. Petr. Cartel, S. 112 - Das Red-Line-Abkommen hinderte die amerikanischen Firmen, mit Aramco über eine Beteiligung an den Konzessionen in Saudi-Arabien zu verhandeln. - Ihren Protest begründeten sie v. a. mit dem Hinweis, die Restriktionsklauseln widersprächen dem Anti-Trust-Gesetz der USA.

2 Int. Petr. Cartel, S. 102 ff. 105 und 110 f.

Ansprüche formulierte:[1]

1. Die Kostenrechnung der Ölproduktion sollte der irakischen Regierung einsehbar sein.
2. Eine"annehmbare"Methode der Preisfixierung sollte den Gewinnanteil des Iraks genau bestimmen.
3. Der Discount[2], den die Gesellschaft berechnete, sollte gestrichen werden.
4. Irakische Direktoren sollten ernannt und zum Direktorenrat in London zugelassen werden. Hierdurch sollten vor allem die Ausgaben, bzw. die Kosten der Gesellschaft so überwacht werden können, daß die Interessen des Landes gewahrt blieben.
5. Eine schrittweise "Irakisierung" der Ämter in der irakischen Ölindustrie sollte einsetzen.
6. Die Gesellschaften sollten nicht genutzte Territorien ihrer Konzessionsgebiete an die irakische Regierung zu freier Verfügung zurückgeben.
7. In Zukunft sollten überschüssige Naturgase nicht mehr nutzlos verbrannt, sondern derRegierung überlassen werden.
8. Eine Garantie für die Benutzung irakischer Tanker beim Öltransport sollte gegeben werden.
9. Der Irak sollte mitmindestens 20 % am gesamten Gesellschaftskapital beteiligt werden[3].
10. Die irakische Gewinnbeteiligung sollte auf einen noch auszuhandelnden Prozentsatz über die Fifty-Fifty-Regelung von 1952 hinaus erhöht werden[4].
11. Die Ölabgaben sollten in einer konvertierbaren Währung gezahlt werden.
12. Für die Nachteile, die dem Irak aus unfairen Vertragsbestimmungen und deren vager Festlegung entstanden waren, sollten Entschädigungen gezahlt werden.

---

1 §§ 2 - 3 des Gesetzes Nr. 80
Petr. Press Service, London, Januar 1962, S. 7
" " " " , Februar 1962, S. 70

2 s. S.123/124dieser Arbeit

3 Bei dieser Forderung berief sich die Regierung u.a. auch auf den Artikel 8 des Abkommens von San Remo (s. S. 6 dieser Arbeit)

4 s. Fifty-Fifty-Regelung von 1952, S.33/34 d.Arbeit

Diese Forderungen wurden zwar von der IPC bisher nicht anerkannt, doch vermitteln sie einen Eindruck von den Hauptthemen, die in den Gesprächen zwischen Regierung und Ölgesellschaften ausgehandelt werden.

B Prospektierung und Produktion der Ölgesellschaften im Irak

1. IPC

Die folgende Untersuchung wird die Forschungsaktionen der IPC analysieren, also des Firmenbundes, der 1925 unter der Bezeichnung TPC Konzessionen[1] von der irakischen Regierung erlangt hatte, die auf eine Zeitdauer von 75 Jahren bemessen waren und Mittel- sowie Nordirak, abgesehen vom Naphtkhanabezirk, umfaßten.

Die Konzession legte der Gesellschaft auf, innerhalb von 32 Monaten, d.h. vom 14. März 1925 bis zum 13. November 1927, in den Wilayaten Baghdad und Mosul aus einem Gebiet von insgesamt 150 000 Quadratmeilen 24 Flächen von je 8 Quadratmeilen auszuwählen. Der Rest sollte auf dem offenen Markt unter Konkurrenzbedingungen angeboten werden (§ 5 der Konzession von 1925)[2].

Nach umfangreichen Studien konnte der IPC-Verband schließlich die ersten Bohrungen aufnehmen. Dies geschah 1927 in Belkhana, das 10 km von Touzkhormatu entfernt liegt. Die zweite Bohrung wurde drei Wochen später vorgenommen. Danach wurden hier aus technischen Gründen alle Bohrungen abgebrochen, bevor man Öl gefunden hatte. Die Aktionen im Bereich um Tarjil und Kashm Al-Ahmar in der Gegend des Hamreen-Gebirges gingen jedoch weiter. Das Gas in diesen Bohrschächten wies einen sehr hohen Überdruck auf, wodurch das Öl leichter nach oben gepreßt wird, so daß man weitgehend auf kostspielige Wasserpumpen verzichten kann.

Im Jahre 1927 wurde im Qaiyara-Bezirk Öl in großen Mengen gefunden. Ebenso stieß man 1927 bei Baba Gurgur

---

1 Auf S.29-32 dieser Arbeit werden die wichtigsten Artikel dieser Konzessionen aufgeführt.
2 Longrigg, a.a.O., S. 69; Intern.Petr.Cartel, S. 55,59

auf Öl in großen Mengen, und zwar in einer Tiefe von nur 1673 Fuß[1]. Dieses Öl besaß eine gute Qualität, da es sehr leicht war und nur einen geringen Schwefelgehalt aufwies. Seine Dichte betrug 36° und die durchschnittliche Tiefe dieses Öllagers maß etwa 2450 Fuß.

Nach der Entdeckung dieser Quellen verzögerte die Gesellschaft weitere Forschungsaktionen, so daß sie im Jahre 1930 nicht mehr als 20 Quellen freigelegt hatte.[2]

Im Jahre 1931 erreichte es die IPC, die Konzession von 1925 zu modifizieren, und zwar besonders den Paragraphen 6.[3] Unter der Bedingung, daß diese Klausel beseitigt würde, erklärte sich die Gesellschaft bereit, das derzeitige Defizit des irakischen Staatshaushalts durch ein zinsloses Darlehen zu decken. Auf diese Weise erlangte die Gesellschaft die Freiheit, sämtliche Gebiete zwischen dem östlichen Tigrisufer und dem Regierungsbezirk Mosul und Baghdad mit Ausnahme der Landstriche, für die die KOC Konzessionen erworben hatte, ihren Operationen zu unterwerfen.

Das Resultat dieser Modifikation bestand nun darin, daß die Gesellschaft Zugang zu einem Gebiet von 32 000 Quadratmeilen östlich des Tigris erlangt hatte, dies unter der Bedingung, daß sie der Regierung einen Betrag von nicht weniger als 400 000 Pfund Sterling pro Jahr zahlen sollte[4].

Die Suche der Gesellschaft verlief weiter erfolgreich, und so wurde das zweite Mal in Bai Hassan in einer Tiefe von 5 000 Fuß Öl von guter Qualität mit einer

---

1 Im Vergleich dazu seien einige Tiefen aus anderen Öllagern genannt, z.B.
Saudi-Arabien: Munifa - 8500 Fuß
Safaniya - 5500 Fuß +
Kuweit: Liyah - 12642 Fuß
Sabriya - 15217 Fuß ++
(Quellen: + Ölindustrie in Saudi-Arabien, Dahran, 1962, S. 39 - arabische Ausgabe.
++ Annual Review of Operations, 1964, Kuweit Oil Co. limited, S. 6 - englische Ausgabe.)

2 Longrigg, a.a.O., S. 70-71 und 174 ff.

3 s. S.30 dieser Arbeit

4 Int.Petr.Cartel,S. 68,70,89; vgl.S.29f.Art.5,6 und S. 30 Art. 10 dieser Arbeit

Dichte von 33° entdeckt, dies im Jahre 1953. 1954 stieß man bei Jamboor in einer Tiefe von 4851 Fuß auf Öl, dessen Qualität mit einer Dichte von 41° dasjenige von Bai Hassan noch übertraf.

1954 gab es 44 Ölschächte und die jährliche Gesamtproduktion belief sich auf 30 Millionen Tonnen[1].

Um die Bedeutung der irakischen Ölproduktion zu beleuchten, sind in der folgenden Aufstellung die Vergleichszahlen anderer Länder angeführt: (s. Tabelle S.13)

Um die Bedeutung und die Reichhaltigkeit der irakischen Quellen, besonders der Ölfelder von Kirkuk, zu erläutern, sei erwähnt, daß die Durchschnittsproduktion pro Quelle außerordentlich hoch ist, wie die nachstehende Tabelle erhellt:[2]

USA -	12,9	Barrel	pro	Tag
Mexiko -	159,7	"	"	"
Venezuela -	200,8	"	"	"
Kuweit -	4 446,9	"	"	"
Saudi-Arab. -	6 083,7	"	"	"
Irak -	11 200,0	"	"	"

1 Den genauen Verlauf der Produktionskurve zeigt die Tabelle auf S.18 dieser Arbeit.

2 A. Al-Mutazim, Arabic Oil, Kairo 1962,S. 38; UNO, The Price of the M.E.Crude Oil to Western Europe, Genf 1956, S. 13 f.

Öl-Produktion (Mio Tonnen)

	1938	1950	1951	1952	1953	1954	1955	1956	1957	1958	1959	1960
USA	168	283	322	330	341	336	362	381	351	359	379	382
Venezuela	28	78	89	59	92	99	113	128	145	136	145	149
Irak	4	6	8	18	27	29	32	30	21	35	41	46
Kuweit	-	17	28	37	43	47	54	54	56	69	68	81
Saudi-Arabien	-	27	37	40	41	46	47	48	49	49	53	61
Iran	10	32	16	1	1	3	16	26	35	40	45	51
UDSSR	28	37	42	46	52	59	69	83	96	112	128	146

Quellen: BP-Statistical Review of the World Oil Industry, 1960 - London 1960
und IPC-Statistik 1961, s. S. 18 der Arbeit.

2. MPC

Nach der Modifikation der IPC-Konzession von 1925 im Jahre 1931 gewann die irakische Regierung freie Hand über die Bezirke westlich des Tigris, was sie damals dazu veranlaßte, an die British Oil Department - BOD -[1] eine Konzession zu vergeben, die ihr günstigere Bedingungen gewährte als die Abmachungen mit der IPC. Diese Konzession aus dem Jahre 1932 machte die BOD zum Ausbeuter der Qaiyara-Quellen nahe bei Mosul. Zudem gehörten ihr die Ölfelder westlich des Tigris. Überdies wollte ihr die Regierung alle Quellen überlassen, welche die IPC bereits in den besagten Gebieten gebohrt hatte, ebenso alle Karten und geographischen Verzeichnisse, die sich in ihrer Hand befanden.

Als Entgeld für die verliehenen Konzessionen verpflichtete sich die Gesellschaft, eine Eisenbahn zu bauen, die Mosul mit den Mittelmeerhäfen verbinden sollte. Sie hatte die Quellen zu erforschen und jährlich eine Million Tonnen Rohöl zu produzieren. 20 % des geförderten Öls sollte sie an die Regierung abtreten.

Die IPC versuchte jedoch bald, die BOD als selbständige Firma auszuschalten. Mit Unterstützung des International Petroleum Cartel, das im Irak von der IPC repräsentiert wurde, zwang man diese jüngere Gesellschaft schließlich zur Ausschüttung ihrer Aktien. Diese kaufte die IPC auf und geriet so allmählich in den Besitz der gesamten BOD-Aktien.

Als daher im Jahre 1939 die irakische Regierung ein erneutes Defizit ihres Budgets bekanntgab, bot ihr die IPC einen zinslosen Kredit von 3 Mio ID unter der Bedingung an, daß sie einer Änderung der Konzessionen, die sie mit der BOD abgeschlossen hatte, zustimme. Schließlich erhielt 1942 die BOD auch ihre neue Bezeichnung MPC. Die Abänderung der Konzessionen betraf folgende Punkte:

Anstelle des Artikels, nach dem die Gesellschaft mit 9 Bohrtürmen etwa 40 000 Fuß bohren sollte, hatte die

---

1 Zur Umbenennung der BOD in MPC s. S. 2 d. Arbeit.

Regierung zu genehmigen, daß nur 12 000 Fuß jährlich gebohrt werden brauchten, also die Forschungsarbeiten erheblich verzögert wurden.

Ebenso sollte der Artikel, der die Gesellschaft verpflichtete, am 19. November 1939 die ersten Ölexporte durchzuführen, umgeändert werden, und zwar sollte dieses Datum auf weitere sieben Jahre hinausgeschoben werden[1].

Die BOD - nunmehr MPC - fuhr mit ihren Forschungsarbeiten fort und errichtete zwanzig Forschungsstationen in den Regionen um Qaiyara, Ge'daya, Jabal-Makhul und Butmah, um Sinjar, Zamboor, Ain Zala, Abu Geer - bei Rumaila -, Heet und Annah. Die Gesamttiefe ihrer Bohrungen summierte sich auf 150 000 Fuß.

Jedoch entdeckte die Gesellschaft bei all diesen Forschungsaktionen nicht genügende Mengen. Zudem waren größere Teile dieses Öls von relativ schwerer Qualität.

Während des zweiten Weltkrieges vernichteten die englischen Streitkräfte alle Bohrschächte von Qaiyara, abgesehen von einem nahe bei Kirkuk. Danach nahm die Gesellschaft ihre Arbeiten nicht vor 1947 wieder auf. 1948 bohrte sie sechs Ölschächte bei Ain Zala, da man hier bereits vor Kriegsbeginn Öl von relativ guter Qualität gefunden hatte.

Bis Ende 1955 bohrte die Gesellschaft insgesamt 100 Quellen, von denen einige eine Tiefe bis zu 7000 Fuß erreichten[2].

3. IPC

Die Ölfunde in Kuweit, auf den Bahrein-Inseln und im Süden Saudi-Arabiens ermutigten die IPC, nun auch im Südirak nach Öl zu suchen, d.h. in der Umgebung von Basrah. Die Gesellschaft erlangte in der Tat 1938 Konzessionen für die Erforschung des südlichen Iraks.

---

1 Petr.Press.Service, London, August 1955
Longrigg, a.a.O., S. 183 f; s.a. Int.Petr.Cartel,S.85

2 Longrigg, a.a.O., S. 183 ff.
Oil in Iraq, IPC-Ausgabe, London 1959, S. 9-10
" " " " " " 1960, S. 17;
Den Verlauf der Produktionskurve zeigt die Tabelle auf S. 18 der Arbeit.

Sie ließ diese Aktionen von einer Zweigfirma, der Basrah Petroleum Co. ausführen.

Die BPC begann die Gebiete, die ihr auf Grund der Verträge zugesprochen waren, nicht vor Ende des Jahres 1948 auszubeuten, d.h. zehn Jahre nach der Unterzeichnung der Konzession.

Die Drilling-Arbeiten in Zubair und Nah'r Omar begannen 1948 mit Tiefen von 10 250 bis 11 000 Fuß, bzw. 8 000 bis 8 500 Fuß. Die Anzahl der Schächte, die die BPC bis 1958 bohrte, betrug 58, von denen sich 38 in Zubair und der Rest in Rumaila befanden.

Beide Regionen wiesen Öl von hoher Ergiebigkeit und guter Qualität auf. Die Dichte dieses Öls lag bei 35,5° und 43°. - Die Produktion der BPC setzte 1952 voll ein.

1959 erweiterte die BPC ihre Drilling-Arbeiten noch einmal. Auch wurde eine neue Produktionsstätte bei Rumaila erschlossen, wo man eine neue Quelle in Al-Samawa am Euphrat entdeckt hatte. In Al-Kifil südlich von Karbala stieß man auf eine und später in Rumaila auf zwei weitere Quellen[1].

Die Tabellen auf den folgenden Seiten vermitteln einen Eindruck von den Forschungsarbeiten der Firmen und dem Einsetzen und Verlauf der Produktionskurven.

---

1 s. Fußnote auf S. 15 d. Arbeit.
Die Produktionsziffern der Gesellschaft zeigt die Tabelle auf S. 18 dieser Arbeit.

I R A Q O I L

CRUDE OIL EXPORTED FROM IRAQ 1934 - 1962

LONG TONS

Year	I.P.C.	M.P.C.	B.P.C.	Total
1934	933,165	-	-	933,165
1935	3,551,068	-	-	3,551,068
1936	3,884,898	-	-	3,884,898
1937	4,102,105	-	-	4,102,105
1938	4,126,485	-	-	4,126,485
1939	3,775,674	-	-	3,775,674
1940	2,316,176	-	-	2,316,176
1941	1,360,307	-	-	1,360,307
1942	2,26o,o16	-	-	2,260,016
1943	3,309,216	-	-	3,309,216
1944	3,879,449	-	-	3.879,449
1945	4,281,238	-	-	4,281,238
1946	4,346,198	-	-	4,346,198
1947	4,309,792	-	-	4,309,792
1948	3.017,700	-	-	3,017,700
1949	3,671,003	-	-	3,671,003
1950	6,058,185	-	-	6,058,185
1951	7,800,479	-	37,814	7,838,293
1952	15,116,278	223,817	2,133,386	17,473,481
1953	22,623,995	1,267,273	2,876,164	26,767,432
1954	23,468,511	1,267,561	4,451,085	29,187,157
1955	23,416,607	1,281,100	6,948,097	31,645,804
1956	19,921,818	1,072,219	8,168,168	29,162,205
1957	10,439,022	560,892	8,936,409	19,936,323
1958	21,088,455	1,276,282	10,892,946	33,257,683
1959	25,903,581	1,264,869	12,000,833	39,169,283
1960	32,095,906	1,285,625	11,108,751	44,490,282
1961	35,006,367	1,268,821	9,575,947	45,851,135
1962	36,066,172	1,292,522	8,579,237	45,937,931

Quelle: Statistical Review of IPC 1963, published by the Iraq Petroleum Company limited, 33 Cavendish Square, London, W.I. 1963

PRODUCTION OF CRUDE OIL IN IRAQ

Long Tons

Year	I.P.C.	B.P.C.	M.P.C.	Total
1934	962,609	-	-	962,609
1935	3,581,954	-	-	3,581,954
1936	3,914,213	-	-	3,914,213
1937	4,137,824	-	-	4,137,824
1938	4,162,939	-	-	4,162,939
1939	3,810,974	-	-	3,810,974
1940	2,352,915	-	-	2,352,915
1941	1,381,798	-	-	1,381,798
1942	2,294,356	-	-	2,294,356
1943	3,338,904	-	-	3,338,904
1944	3,930,906	-	-	3,930,906
1945	4,341,578	-	-	4,341,578
1946	4,399,778	-	-	4,399,778
1947	4,407,040	-	-	4,407,040
1948	3,102,796	-	-	3,102,796
1949	3,781,958	-	-	3,781,958
1950	6,160,765	-	-	6,160,765
1951	7,980,567	137,177	-	8,117,744
1952	15,552,715	2,238,177	269,911	18,060,803
1953	22,865,538	3,077,522	1,277,139	27,220,199
1954	23,731,108	4,601,018	1,283,443	29,615,569
1955	24,202,271	7,231,528	1,282,428	32,716,227
1956	21,086,156	8,438,967	1,081,159	30,606,282
1957	11,657,497	9,140,105	564,377	21,361,979
1958	22,632,832	11,018,513	1,280,116	34,931,461
1959	27,330,109	12,297,162	1,270,405	40,897,676
1960	33,841,608	11,396,379	1,296,411	46,534,398
1961	36,993,719	9,781,113	1,279,932	48,054,764
1962	38,069,499	8,841,884	1,303,154	48,214,537
+1963	-	-	-	54,588,223
+1964	-	-	-	60,347,820

CUMULATIVE TONNAGES - 31.12.62

I.P.C.		B.P.C.		M.P.C.	
Kirkuk	338,306,897	Zubeir	42,719,838	Ain Zalah	9,806,479
Jambur	2,664,938	Rumaila	45,498,727	Butmah	2,425,393
Bai Hassan	5,643,970				
	346,615,805		88,185,565		12,231,872

ALL AREAS: 447,033,242

+ Petr. Press.Service, London, Nov. 1965, S. 440

Quelle: Statistical Review of IPC 1963, published by the Iraq Petroleum Company limited, 33 Cavendish Square, London, W.I. 1963

DRILLING IN IRAQ

	I.P.C.	B.P.C.	M.P.C.
Footage Drilled, 1962	10,630	7,396	9,557
Accumulative Footage, 1962	785,303	1,028,535	542,471

I.P.C., B.P.C., M.P.C. 1927 - 1962

1927-44	...	423,678	1954	...	128,151
1945	...	18,243	1955	...	140,114
1946	...	12,346	1956	...	128,679
1947	...	19,967	1957	...	107,994
1948	...	61,707	1958	...	88,525
1949	...	91,262	1959	...	138,459
1950	...	111,929	1960	...	248,629
1951	...	124,188	1961	...	179,411
1952	...	141,825	1962	...	27,583
1953	...	163,618			2,356,308

EXPLORATION WELLS DRILLED IN IRAQ 1957 - APRIL, 1961

		Final Depht Feet
IPC Pulkhana 5	August 1956 - August 1959	9,500
Injana 5	March 1956 - August 1958	11,560
Gilabat 1	Octob. 1958 - Sept. 1959	6,547
Pulkhana 6	Novemb.1959 - March 1960	4,985
Gilabat 2	Decemb.1959 - August 1960	5,162
Demir Dagh 1	March 1960 - Sept. 1960	8,755
Qara Chauq 1	July 1960 - January1961	8,795
Chenchemal 2	Reached 7,407 feet in1953, deepened in 1960	9,138
Taq Taq 1	December 1960 -	5,479 +
Jebel Hamrin 1	January1961 -	4,140 +
BPC Rachi 1	June 1956 - April 1957	12,959
Suhain 1	Octob. 1957 - Octob. 1958	8,505
Mussiyib 1	Decemb.1957 - August 1958	12,087
Nahr Umr 3	March 1958 - (testing)	10,109
Samawa 1	August 1958 - Novemb.1959	12,602
Tuba 1	March 1959 - May 1960	11,940
Kifl 1	Sept. - July 1960	10,684
Shawiya	Febr. 1960 - April 1960	5,860
Dujaila 1	May 1960 - January1961	13,531
Ghalaisan 1	May 1960 - July 1960	6,533
Safawi 1	August 1960 - Octob. 1960	6,000
Afaq 1	Sept. 1960 - Febr. 1961	11,109
Ubaid 1	Nov. 1960 - Decemb.1960	6,050
Luhais 1	January1961 -	9,646 +
Kifl 2	January1961 - Febr. 1961	6,293
MPC Tharthar 1	June 1956 - August 1957	12,610
Gullar 1	July 1956 - Febr. 1957	10,148
Ibrahim 1	Oct. 1956 - Novemb.1957	10,776
Fullujah 1	August 1957 - August 1958	9,592
Anah 2	May 1958 - March 1959	11,573
Khleisia 1	August 1958 - May 1959	12,438
Sammaara 1	July 1959 - May 1960	11,511
Alan 2	June 1960 - January1961	9,516
Mitaha	(location)	

+ Depht in April, 1961

Quelle: Statistical Review of IPC 1963, published by the Iraq Petroleum Company limited, 33 Cavendish Square, London, W.I. 1963

OILFIELD INFORMATION

	Year of Discovery	Export Production Began	Approximate Production Depht(Feet)
I.P.C. Kirkuk	1927	May 1934	2,750
Bai Hassan	1953	June 1960	4,900
Jambur	1954	August 1959+	5,700
B.P.C. Zubair	1949	October 1951	11,000
Rumaila	1953	November 1954	10,850
M.P.C. Ain Zalah	1939	September 1952	5,800
Butmah	1952	August 1953	5,350

+ Jambur also produced for export between December 1955 and February 1956

WELLS COMPLETED IN IRAQ IN 1962

	DEVELOPMENT		
	Oil	Observation	Dry or Abandoned
I.P.C. Bai Hassan	1	-	-
Jambur	1	-	-
Kirkuk	1	1	1
B.P.C. Rumaila	-	1	-
M.P.C. Ain Zalah	1	-	1
TOTAL	4	2	2

NUMBER OF PRODUCTION WELLS IN IRAQ - DECEMBER 1962

	Capable of Pro-duction	Connected for Pro-duction	On Pro-duction 31.12.62	Average No. on Product. in 1962
I.P.C. Bai Hassan	12	12	6	7
Jambur	4	4	2	2
Kirkuk	64	64	52	46
B.P.C. Rumaila	30	30	9	8
Zubair	32	32	22	21
M.P.C. Ain Zalah	9	7	5	5
Butmah	5	5	1	2

Quelle: Statistical Review of IPC 1963, published by the Iraq Petroleum Company limited, 33 Cavendish Square, London, W.I. 1963

صناعة النفط
في العراق
THE OIL INDUSTRY
IN IRAQ
عين زالة
Ain Zalah
بطمة
Butmah
الموصل
MOSUL
قيارة
Qaiyarah
باي حسن
Bai Hassan
كركوك
Kirkuk
جمبور
Jambur
خانقين
Khanaqin
نفط خانة
Naft Khanah
بانياس
Banias
سوريا
S Y R I A
طرابلس
Tripoli
LEBANON
T4
T3
T2
T1
K1
K2
K3
H1
H2
H3
بغداد
BAGHDAD
العراق
I R A Q
نهر دجلة
Tigris
إيران
I R A N
الأردن
J O R D A N
Kirkuk
Samawa
نهر الفرات
Euphrates
السعودية
SAUDI ARABIA
المملكة العربية
البصرة
BASRAH
الفاو
Fao
الرميلة
Rumaila
الزبير
Zubair
الكويت
KUWAIT
مصب خور العمية
Khor-al-Amaya Terminal
الخليج العربي
ARABIAN GULF
حقول النفط
OILFIELDS
مصافي
REFINERIES
معمل التركيز
PROCESS PLANT
محطات الضخ
PUMPING STATIONS
المصبات
TERMINALS
معمل السماد الكيماوي
FERTILISER PLANT
خطوط أنابيب النفط
OIL PIPELINES
خطوط أنابيب الغاز
GAS PIPELINES
سكك حديدية
RAILWAYS
أميال
0 50 100 Miles

C Die Entwicklung der Transportmöglichkeiten für das irakische Öl

Transportmöglichkeiten herzustellen ist eine ebenso wichtige wie kostspielige Aufgabe der Ölindustrie. Ein Blick auf die geographische Lage des Iraks zeigt, daß im Norden und Nordwesten des Landes die großen Ölfelder von Kirkuk liegen, die etwa 600 Meilen von der Ostküste des Mittelmeeres entfernt sind. Auch die südlichen Quellen von Rumaila und Zubair weisen noch eine Entfernung von 80 Meilen zum Hafen von Fao und zum Golf von Basrah auf.

Diese Lage erforderte den Bau von Pipelines, die die Produktionsfelder mit den entsprechenden Häfen verbinden sollten. Die Bedeutung des Öltransports wird leicht daraus ersichtlich, daß nur ein sehr geringer Anteil der Produktion den einheimischen Ölbedarf decken muß (nicht mehr als ca. 2 Mio Tonnen - ca. 5 % jährlich). Hier soll die Entwicklung der inner-irakischen Transportwege, also der Pipelines, dargestellt werden, da ihre Anlage und Unterhaltung einen gewissen Einfluß auf die Situation des irakischen Arbeitsmarktes und bestimmter Wirtschaftszweige ausübte[1]. Die Aktionäre der Gesellschaft einigten sich 1930 darauf, eine doppelte Linie zu erbauen, die bis Haditha parallel lief und sich dort in zwei Richtungen aufspaltete, von denen die eine nach Tripoli in Syrien, die andere nach Haifa in Palästina führte.

Drei Pumpstationen wurden entlang der ersten Linie errichtet, die erste in Kirkuk, genannt K_1, die zweite K_2 und die dritte K_3 [2]. Die Abzweigung bei Haditha erhielt eine Länge von 555 Meilen und einen Durchmesser von 12 Inches, dazu vier Pumpstationen, T_1 bis T_4. Die andere Abzweigung, die Jordanien und Palästina durchquerte, erhielt bei einer Länge von 620 Meilen und einer

1 Der Tankertransport wird dagegen als außerirakisches Transportmittel in Kapitel II diskutiert, und zwar besonders in seinem Einfluß auf die Preisbildung.

2 vgl. die Karte auf S. 21 dieser Arbeit

Rohrweite von ebenfalls 12 Inches fünf Pumpstationen (H_1-H_5). Ihre Transportkapazität belief sich auf vier Mio Tonnen pro Jahr. Sie transportierte 1934 das erstemal Öl zum Mittelmeer[1].

Als 1948 die nach Haifa führende Pipeline im Verlauf des Palästinakrieges abgeschnitten wurde, mußte die Pipeline nach Tripoli, die 1949 mit einer Transportkapazität von 13 Mio Tonnen jährlich in Betrieb genommen werden konnte, über ihre vorausberechnete Normalkapazität hinaus Öl transportieren.

1950 begann die Gesellschaft mit dem Bau einer dritten Pipeline, die eine Rohrweite von 30 - 32 Inches besaß und 556 Meilen lang war. Diese Pipeline sollte 17 Mio Tonnen pro Jahr transportieren. Jedoch beförderte sie 1954 mehr als 23 Mio Tonnen[2]. Ihr Bau wurde 1952 abgeschlossen.

1957 wurden Maßnahmen eingeleitet, um eine Liniengruppe zwischen der Pumpstation T_2 in Syrien und dem Mittelmeer zu erbauen. Auf diese Weise wurde das vorhandene Netz von Pipelines in den Jahren 1958 und 1959 um zusätzliche 125 Meilen erweitert. Die Rohrweiten betrugen hier 24, 30 und 32 Inches. Zur gleichen Zeit wurden auch die Pumpanlagen errichtet. Dies versetzte die Gesellschaft in die Lage, 1960 ca. 34 Mio Tonnen Rohöl von den Ölfeldern von Kirkuk und Mosul zu den Exporthäfen des Mittelmeeres zu transportieren.

Im Jahr 1952 transportierte die MPC ihre Produktion durch die Pipeline, die die Verbindung zwischen Ain Zalah und der IPC-Linie Kirkuk-Tripoli an der Pumpstation K_2 herstellte. Die Länge dieses Verbindungsstücks betrug 135 Meilen.

Die BPC exportierte erstmals im Jahre 1951. Die Neuabfassung ihrer Konzession vom 3. Februar 1952 verpflichtete sie, mindestens acht Mio Tonnen vom 1. Januar 1954 ab zu exportieren. Doch exportierte sie bereits 1959 ca. 12 Mio Tonnen.

---

1 - 2 Longrigg, a.a.O., S. 179 - 182, s. S. 26 d.Arb.

Diese allgemeine Leistungssteigerung der Gesellschaft spiegelt sich im Ausbau der Transportmöglichkeiten wider. - Es zeigte sich, daß der Seehafen von Fao auch nach seinem Ausbau nicht in der Lage war, Tanker mit einer Kapazität von mehr als 26.000 Tonnen aufzunehmen. Dies bedeutete ein starkes Hindernis für die Exportmöglichkeiten großer Rohölmengen. Daher beabsichtigte die BPC, eine Unterwasserleitung mit einer Auffangstation im Wasser zu errichten, und zwar in einer Entfernung von 24 km von der Küste. An dieser Station sollten gleichzeitig zwei Tanker bis zu 65.000 Tonnen anlegen, die mit einer Durchschnittsmenge von 8.000 Tonnen pro Stunde gefüllt werden könnten. Dieser künstliche Wasserhafen wurde in der Tat 1961 nach etwa zweijähriger Bauzeit vollendet und sollte die geplanten Exporterhöhungen gewährleisten[1].

Daneben wurden Vorkehrungen für die Anlage einer neuen Pipeline von Al-Zubair nach Fao mit einer Rohrweite von 30-32 Inches getroffen, dies unter der Bedingung, daß die bereits vorhandene Pipeline mit dieser neuen verbunden würde, um den Zustrom von Al-Rumaila und Al-Zubair zu sichern.

Tatsächlich baute die Gesellschaft 1952 eine Pipeline mit einer Länge von 65 Meilen, die Zubair mit Fao bei der Auffangstation Shaat-Al-Arab verbindet (am arabischen Golf) und 1961 vollendet wurde. Ihre Rohrweite betrug 30-32 Inches. Daneben legte die Gesellschaft eine weitere Pipeline mit einem Durchmesser von 24 Inches an, deren Länge ebenfalls 65 Meilen betrug und die 1954 beendet wurde. Auch sie verband Zubair mit Fao. Eine dritte kürzere Linie von 18 Meilen und einer Weite von 12 Inches verbindet Rumaila mit den Linien von Al-Zubair. Die Arbeiten an dieser Linie schlossen 1954 ab.

---

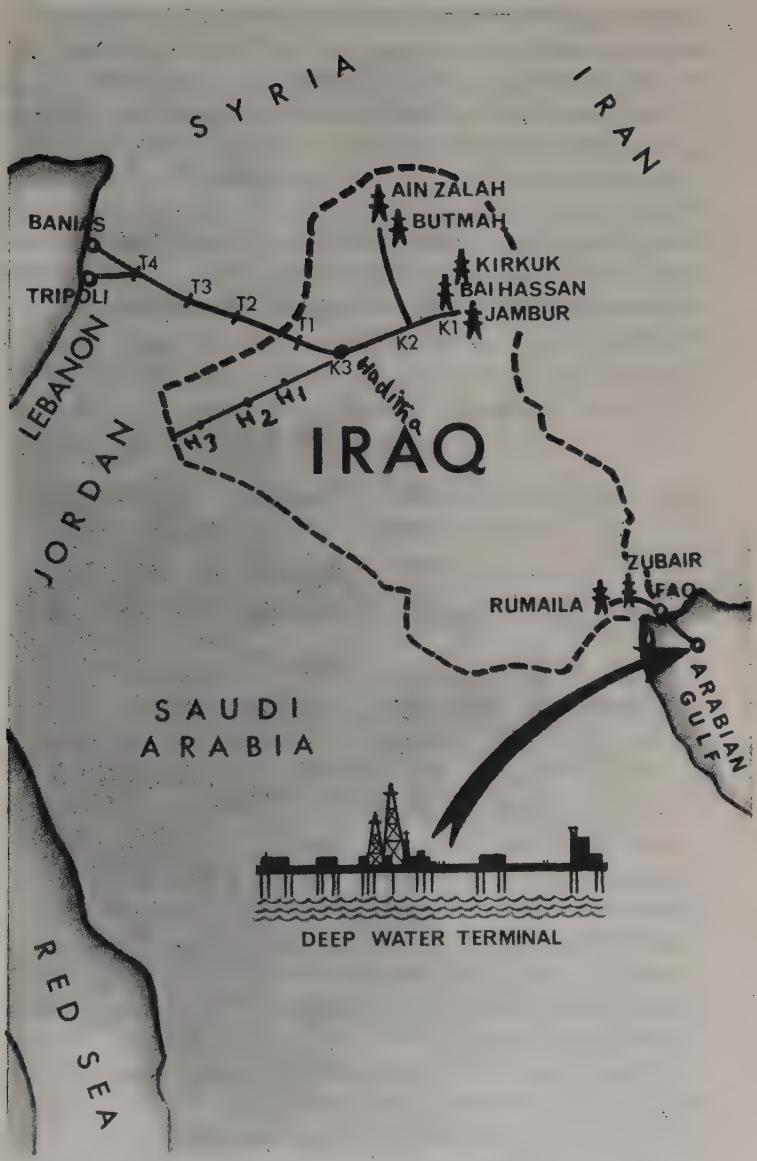
1 Petr. Press Service, März 1959 u. Iraq Oil 1962, S. 24 (Illustration)

Die folgende Tabelle und die Karte geben einen Eindruck von den Hauptrouten der Pipelines:

PRINCIPAL CRUDE OIL PIPELINES

Gesellschaft	Route	Durchmesser (Inches)	Länge (Meilen)	Ende der Bauzeit
IPC	Kirkuk-Tripoli	12	532	1934
IPC	" "	30 / 32	532	1961
IPC	T_4 -Tripoli	16	111	1949
IPC	Kirkuk-Banias	30 / 32	555	1952
IPC	Jamboor-Kirkuk	6 / 8	36	1955
IPC	Bai Hassan-Kirkuk	16	20	1961
MPC	Ain-Zala - K_2	12	134	1952
BPC	Zubeir - Fao	24	65	1954
BPC	" "	30 / 32	65	1961
BPC	Fao-Kho-A-Amaya (Land- u. Unterwasserverbindg.)	Two-32	28	1961
BPC	Rumaila-Zubeir	12	18	1954
BPC	" "	4 / 6	18	1957-61

Quelle: IPC-Statistik, 1963


SYRIA
IRAN
AIN ZALAH
BUTMAH
BANIAS
KIRKUK
BAI HASSAN
JAMBUR
TRIPOLI
T4
T3
T2
T1
K1
K2
K3
LEBANON
Haditha
H1
H2
H3
IRAQ
JORDAN
ZUBAIR
FAO
RUMAILA
ARABIAN GULF
SAUDI ARABIA
DEEP WATER TERMINAL
RED SEA

Die KOC baute eine kleine Pipeline mit einer Rohrweite von nicht mehr als vier Inches. Sie erstreckte sich über mehrere Kilometer und verband die Felder von Naphtkhana mit der Raffinerie, die die Firma 1927 in der Nähe von Khanaqin errichtet hatte.

Diese Gesellschaft war nicht verpflichtet, vor dem 1. Februar 1952 Öl zu exportieren oder ihre Bohrungsarbeiten auszudehnen. Sie pflegte ihr Öl mit der irakischen Eisenbahn zu transportieren. Ihre Verteilungsbezirke befanden sich im Norden des Iraks, wo sie eine Zweiggesellschaft besaß, die unter der Bezeichnung Rafidain Oil Co. arbeitete.

II Die Öleinkünfte der irakischen Regierung

Die Konzessionsverträge schrieben den Ölgesellschaften, abgesehen von den Gebieten, in denen sie ihre Operationen durchführen konnten, vor, welche Summen sie vor und nach einsetzender Produktion, bzw. Ausfuhr, an die irakische Regierung zahlen sollten und welche Vergünstigungen sie beanspruchen durften. Diese Verträge erhielten, wie aus den unten aufgeführten Artikeln deutlich wird, ihr besonderes Gesicht durch die bilaterale Monopolstellung der beiden Verhandlungspartner. Wenn hier vorwiegend die wichtigsten Artikel der Verträge mit der IPC wiedergegeben werden, so geschieht dies, weil die entsprechenden Abmachungen mit den anderen Firmen später und ganz nach dem Muster der IPC-Verträge getroffen wurden.

A Vertragliche Bestimmungen über Zahlungsverpflichtungen und Privilegien der Ölgesellschaften

1. IPC-Konzession von 1925[1]

Die wichtigsten Artikel dieser Konzession besagen folgendes:

Art. 1: Die IPC hat das alleinige Recht, auf ihren Konzessionsgebieten Rohöl, Paraffine, Naturgas, Wachs u.ä. zu produzieren und zu verkaufen.

Dieser Artikel entspricht den Art. 1 der Verträge mit der BPC, 1938, u. der MPC, 1942.

Art. 5, 6: Die IPC hatte innerhalb von 32 Monaten vom Datum der Konzessionsvergebung an gerechnet, aus einem Gebiet von insgesamt 150 000 Quadratmeilen in den Wilayaten Baghdad und Mosul 24 Landflächen von je 8 Quadratmeilen auszuwählen[2]. Die irakische Regierung sollte ebenfalls 24 gleiche Landflächen auswählen. Doch standen ihr dazu vier Jahre zur Verfügung. Diese Flächen sollte die Regierung "by sealed bids" frei versteigern. So mußte die IPC, bzw.

---

1 n.d.Konzz. der IPC, BPC, MPC, hrg, von der Regierungspresse, Baghdad 1960, Arab. Ausgabe. Zum Vgl. sind häufig andere Verweise, v.a. auf das Intern. Petroleum Cartel, angegeben.

2 Das sind also 192 Quadratmeilen. Diese Fläche wurde

(Forts. nächste Seite)

TPC, ihre Auswahl bis zum 14.11.1927 und die Regierung die ihre bis zum 14.3.1929 beenden.

Ähnliche Bedingungen gelten für die BPC und die MPC, die allerdings 36 Monate für Auswahl Zeit hatten. (Art. 5 d.entspr. Konz.)

Art. 6: Die IPC sollte nach der Entdeckung von Quellen jährlich 4 Mio Tonnen Rohöl produzieren und über die Pipelines oder die Eisenbahnlinien transportieren und zum Export bringen.

MPC und BPC je 1 Mio Tonnen (Art. 6)

Art.10: Nach Exportbeginn sollten die Royalties (Ölabgaben) 4 Shilling in Gold pro Tonne Rohöl (200 irakische Fils) betragen.
Diese Regelung sollte für die ersten 20 Jahre nach der Anlage einer Pipeline gelten, (D.h. für den Ölexport von 1934 bis 1954). Für die nächsten 10 Jahre sollte sich dieser Anteil erhöhen oder vermindern entsprechend der prozentualen Profitzunahme oder -verminderung der letzten fünf Jahre der 20-Jahre-Periode im Verhältnis zu den ersten 15 Jahren dieser Zeit.
Der Minimum-Anteil sollte 2 Shilling in Gold pro Tonne nicht unterschreiten und der Maximum-Anteil der irakischen Regierung 6 Shilling in Gold nicht übersteigen[1].

Diese Regelung entspricht Art. 11 der BPC- und MPC-Konzession.

Art.21: Die Gesellschaft befindet sich danach im Besitz von folgenden Privilegien:
a) Der staatliche Boden, der sich nicht zur landwirtschaftlichen Benutzung eignet, sollte der Ge-

---

2 in der Änderung von 1931 auf 32 000 Quadratmeilen generalisiert (generell ursprünglich 150 000 Quadratmeilen). - Intern.Petr. Cartel, S. 70

1 Intern.P.Cartel S. 55 f;
Longrigg, S. 27
Intern. Petr. Cartel, S. 91

sellschaft für die Dauer des Vertrages bei einer Landrente von jährlich 2 Anah (4 irak. Fils) pro Hektar überlassen werden.
b) Der staatliche Boden, der zur Kultivierung geeignet war, sollte ebenfalls der Gesellschaft für die Dauer des Abkommens verpachtet werden, allerdings auf Widerruf.
c) Die nichtstaatlichen Ländereien wurden der Gesellschaft durch Vereinbarungen mit den Privatbesitzern dieser Gebiete übereignet. Wenn diese den Landabtritt verweigerten, sollte die Regierung ihren Grund und Boden zwangsweise enteignen, dies wegen seiner Bedeutung für Projekte zum öffentlichen Wohl. (Ein entsprechendes Gesetz wurde zu jener Zeit erlassen)

(Dies entspricht Art. 23 des BPC-Vertrages)

Art.22: Die Gesellschaft war berechtigt, alle für ihre Operationen erforderlichen Installationen auf Staatsboden anzulegen - u.a. die Errichtung von Pipelines und den Anlagen zu ihrer Instandhaltung -, ohne dafür Steuern oder andere Entschädigungen an die irakische Regierung zu zahlen. Dasselbe Recht stand ihr für die Benutzung des gesamten Funk- und Telephonwesens zu.

(Dies entspricht Art. 21 des BPC-Vertrages)

Art.27: Die Gesellschaft sollte von Steuerzahlungen generell befreit sein, insbesondere von solchen für die Suche und Erforschung von Ölvorkommen, Naturgasen usf. Ebenso sollten der Transport und Verkauf von Öl steuerfrei sein. Also brauchte die Gesellschaft keine Steuern oder Gebühren für ihre Industrieausrüstung und für die Beschäftigung von Arbeitskräften innerhalb des Iraks zu zahlen, ebensowenig Einkommensteuern, Kommunalzölle oder Hafengebühren u. dgl.

Art.28: Die Gesellschaft hatte das Recht, folgende Importe ohne mengenmäßige Beschränkung und ohne Verzollung (free of sostumsduties) in den Irak einzu-

führen:

1. Alle Rohstoffe, Maschinen, Werkzeuge und die wesentlichen Ausrüstungsgegenstände zur Forschung, zum Sammeln, Raffinieren, Lagern und zum Transport des Materials, das in Art. 1 genannt war (hier nicht aufgeführt).
2. Alles Material - einschließlich elektrischer Geräte und Maschinen -, das notwendig ist
   a) zum Bau von Häusern, Büros auf jedem beliebigen Grund und Boden im Irak, entsprechend den Gebietsvorschriften aus Art. 5 und 6,[1]
   b) zum Bau der notwendigen Häuser und Büros in der Nähe der Raffinerien, sowie entlang der Pipelines etc.

Überdies hatte die Gesellschaft das Recht zum freien Export all dessen, was sie frei importiert hatte.

Die Art. 27 und 28 erschienen in ähnlicher Form auch in den Konzessionen der MPC (30, 31) und der BPC (29, 30).

Die Artikel 22, 27 und 28 bewirkten, daß der Irak in der Zeit vom 17. März 1925 bis zum 24. März 1931 keinerlei Zahlungen in Form von Steuern oder Zöllen und dgl. erhielt.

Die Vertragsänderungen vom März 1931 betrafen nicht diese drei Artikel, die erst 1952 wegfielen. Die wichtigsten Änderungen bezogen sich auf die Auswahl der Landflächen (s. S. 29/30 Fn. 2) und auf Art. 10, der nun erweitert wurde:

Von 1931 an sollte die Gesellschaft jährlich 400000 Pfd. Sterling in Gold als Dead Rent[2] an die Regierung zahlen, bis die Ölproduktion und der Export einsetzten, das sind 1 200 000 ID. (Nach Art. 10 der entsprechenden Konzession sollten die BPC und die MPC je 200 000 Pfd.St.i.G., d.i. je 600 000 ID zahlen).

---

1 Art. 5 u. 6 regeln die Art der Bebauung usw.

2 Diese Summen wurden nach den Angaben des irak. Ölministeriums nach Einsetzen des Exports mit jährlich 5% amortisiert. "The Rev.Government and Oil Negotiations" in Popular Series, Nr.27,1961,S. 8

Die genannten jährlichen Zahlungen sollten nach Art. 10 von 1925 geleistet werden, sobald der Export einsetzte. Doch sollten sie 400 000 (bzw. 200 000) Pfd.St. i.G. nicht unterschreiten.

2. Die "Fifty-Fifty-Regelung" von 1952[1]

Die entscheidende Neuregelung dieses Abkommens zwischen der IPC und der irakischen Regierung bezog sich auf die Royalties, die nun nicht länger in Abhängigkeit von der exportierten Menge gezahlt (Art. 10, S. 30), sondern als Profitbeteiligung entrichtet werden sollten, Demgemäß ist der Inhalt der wichtigsten Artikel folgender:

Präambel: Die irakische Regierung sollte 50% der Gewinne aus der gesamten Ölproduktion beanspruchen können. Dieser Anspruch sollte in Form einer 50 %-igen Einkommensteuer auf alle Einkünfte aus dem Handel mit Öl und Ölprodukten erfüllt werden.

Art. 1 : Die Produktionskosten sollten nach folgenden Gesichtspunkten berechnet werden:

a) Betriebs- und Verwaltungskosten
b) Abschreibung aller Maschinerien im Irak zu einer Rate von 10 % im Jahr
c) Amortisation aller anderen Kapitalinvestitionen im Irak zu 5 % im Jahr.

Art. 2 :

a) Die Regierung sollte entsprechend Art. 10 und 11 dieses Abkommens eine Profitbeteiligung von 50 % der Gewinne, die aus den Operationen im Irak fließen, erhalten oder den in Artikeln 4 und 6[2] aufgeführten Anteil, sofern er sich als günstiger erweisen sollte.
b) Weiter konnte dieRegierung von jeder Ölgesell-

1 unterzeichnet am 3.2.1952, s. Longrigg, S. 191 IPC, MPC, BPC = Agreement with the Government of Iraq, 3.2.1952, In Kraft ab 18.2.1952, hr.v.d.irak.Reg.presse

2 Art. 4: Der Gewinnanteil der Egierung soll nicht geringer sein als 25% des Wertes der Nettoproduktion der MPC und der IPC bei "posted prices" und 33,3% der Nettoproduktion der BPC, zuzüglich von jeder Firma 12,5 % Öl der Produktion. (Forts. s. nächste Seite)

schaft als Entgelt für die Steuerfreiheit einen Betrag von 20 000 ID (jährlich) verlangen.

Art. 9:

a) Bei der Berechnung der Gesellschaftsprofite im Irak gilt es, von den Bruttoeinnahmen nur die Produktionskosten, nicht aber Steuern, gleich welcher Art, abzuziehen.

b) Um die Profite der Gesellschaft aus den irakischen Ölexporten zu berechnen, sind folgende Punkte zu beachten:

1. Die Preise für das Kirkuköl mit seinem Schweregrad von 36° (API)[1] sollten gemäß den Bestimmungen in Art. 1 des Abkommens mit Wirkung vom 1. Januar 1962 94 Shilling pro t an der irakisch-syrischen Grenze betragen und 81 Shilling, 9 Pences im Seehafen Fao.

2. Die Preise innerhalb der irakischen Grenzen sollten folgenderweise angesetzt werden:

a. Ölsorten mit anderen Eigenschaften und Schweregraden als das Kirkuköl sollten zu Preisen verkauft werden, die Regierung und Gesellschaft bestimmten.

b. Preisschwankungen über oder unter die Post Prices, die mit dem 1. Jan. 1952 gelten würden, sollten jeweils zu diesen addiert, bzw. subtrahiert werden.

3. Danach betrugen die tatsächlichen Kosten 1951 23 Shill. je Tonne, 1952 dagegen 17 Shill. 6 Pences je Tonne; 1953 sollten es 13 Shill. und die folgenden Jahre ebenfalls 13 Shilling sein. Sollten sich jedoch die tatsächlichen Kosten um mehr als 10 % von den besagten Fixkosten unterscheiden, wollte man sich bei allen Verhandlungen nach den realen Kosten richten.

---

2 (Forts. v. S. 33)
Art. 6: Der Regierungsanteil sollte 1953 und 1954 20 Mio Pfd.Sterling (20 Mio ID) und ab 1955 25 Mio Pfd.Sterling (25 Mio ID) nicht unterschreiten.

1 American Petroleum Institute

B Die tatsächlichen Zahlungen der Ölgesellschaften

Die Abgaben der Ölgesellschaften teilen sich in drei Gruppen (s. nachstehende Tabelle), 1. solche, die den Zeitraum vor dem Einsetzen von Produktion und Export betreffen, 2. solche, die nach Produktions- und Exportbeginn rein qunatitativ mit den Förderungsmengen gekoppelt sind und 3. solche, die zu einem fixierten Prozentsatz von den Profiten der Ölfirmen abhängen.

Zur ersten Gruppe gehört der Betrag[1], den die Gesellschaft sich alljährlich für die Zeit vom Tage des Vertragsabschlusses an bis zur ersten Förderung von Öl zu zahlen verpflichtete. Es handelt sich hier um einen Mindestbetrag, der als "Dead Rent" bezeichnet wurde; für die IPC betrug er 1 200 000 ID, für die MPC und BPC je 600 000 ID (s. S. 30)[2]. Die IPC zahlte ihre "Dead Rent" von 1925 bis 1934, die MPC von 1942 bis 1952 und die BPC von 1938 bis 1951.

Die zweite Gruppe umfaßt die variablen Abgaben, die im Irak auf 200 irakische Fils pro Tonne (s.S.30) festgesetzt wurden, was aber entsprechend dem Zusatzpunkt C von Art. 10 der IPC-Konzession nur als Durchschnittswert zu betrachten ist.- Zusätzlich sollten die MPC und die BPC 20 % ihrer Gesamtförderung an Rohöl unentgeltlich der irakischen Regierung überlassen[3]. - Diese Vereinbarung wurde 1950 für den Irak verbessert, als der auf jede Tonne zu entrichtende Betrag auf 6 Shilling in Gold, d.h. 300 irakische Fils festgesetzt wurde.

---

1 Zu dieser Gruppe gehört auch der Betrag, den verschiedene Gesellschaften an die betreffenden Regierungen schon bei der Festsetzung eines Vertrages zahlten. So zahlte die IPC 1935 etwa 30 000 Pfund Sterling an die Regierung von Qatar. Ähnliche Summen zahlten die Bahrein Co., Aramco und die Kuweit Co. Die irakische Regierung erhielt dagegen keine solchen Zahlungen. s. Ölabkommen in den arabischen Ländern, 2. Bd. hrsg. v. Institut des hautes études arabologiques, Kairo 1960, S. 31 der arab. Ausg.

2 Zwar gehört MPC und BPC zur IPC, doch werden die Beträge getrennt berechnet.

3 Art. 14 der BPC-Konzession und Art. 12 der MPC-Konzession.

ÜBERBLICK ÜBER DIE EINKÜNFTE DER IRAKISCHEN REGIERUNG VON DEN ÖLGESELLSCHAFTEN (Mio ID)

Jahr	Gruppe 1 Fixe Zahlungen (Dead Rent)			Gruppe 2 v.d.Produktionsmenge abhängige Zahlungen			Gruppe 3 Zahlungen nach dem Fifty - Fifty - System			Summen pro Jahr
	IPC	MPC	BPC	IPC	MPC	BPC	IPC	MPC	BPC	
1931	1,2	-	-	-	-	-	-	-	-	-
1932	1,2	-	-	-	-	-	-	-	-	-
1933	1,2	-	-	-	-	-	-	-	-	-
1934	1,2	-	-	0,609	-	-	-	-	-	0,609
1935	-	-	-	0,679	-	-	-	-	-	0,679
1936	-	-	-	0,762	-	-	-	-	-	0,762
1937	-	-	-	0,914	-	-	-	-	-	0,914
1938	-	-	0,6	1,564	-	-	-	-	-	1,564
1939	-	-	0,6	1,514	-	-	-	-	-	1,514
1940	-	-	0,6	0,985	-	-	-	-	-	0,985
1941	-	-	0,6	0,831	-	-	-	-	-	0,831
1942	-	0,6	0,6	0,858	-	-	-	-	-	0,858
1943	-	0,6	0,6	1,257	-	-	-	-	-	1,257
1944	-	0,6	0,6	1,649	-	-	-	-	-	1,649
1945	-	0,6	0,6	1,810	-	-	-	-	-	1,810
1946	-	0,6	0,6	1,898	-	-	-	-	-	1,898
1947	-	0,6	0,6	1,882	-	-	-	-	-	1,882
1948	-	0,6	0,6	1,315	-	-	-	-	-	1,315
1949	-	0,6	0,6	2,404	-	-	-	-	-	2.404
1950	-	0,6	0,6	5,501	-	-	-	-	-	5,501

1951	-	0,6	0,6	13,882	-	0,380	-	-	-	14,262
1952	-	0,6	-	-	-	-	28,983	0,849	3,290	33,122
1953	-	-	-	-	-	-	44,007	2,103	5,148	51,258
1954	-	-	-	-	-	-	46,066	2,238	8,508	57,712
1955	-	-	-	-	-	-	55,778	2,767	15,197	73,742
1956	-	-	-	-	-	-	49,110	2,390	17,358	68,858
1957	-	-	-	-	-	-	28,003	1,381	19,536	48,920
1958	-	-	-	-	-	-	52,491	2,880	24,516	79,887
1959	-	-	-	-	-	-	59,308	2,614	24,728	86,650
1960	-	-	-	-	-	-	70,513	2,564	22,010	95,087
1961	-	-	-	-	-	-	73,942	2,416	18,469	94,827
1962	-	-	-	-	-	-	76,132	2,461	16,539	95,123
1963	-	-	-	-	-	-	83,658	2,433	23,955	110,046
1964	-	-	-	-	-	-	88,538	2,603	34,932	126,073
Ings.	1,2	0,6	0,6	40,214	-	0,380	756,469	29,699	234,186	1058,683

Quellen: Dead Rent - nach den Angaben auf S. 27

Zahlungen nach der Produktionsmenge und dem Fifty-Fifty-System - nach "Iraq's Oil", IPC-Statistiken, London 1962/63 (für 1962), Petr. Press Service, London, Sept. 1965 (für 1963 und 1964) und Oil Ministry-Statistics, Baghdad 1961 (für 1934 bis 1961).

Die dritte Gruppe umfaßt die für den Irak bisher günstigsten Abgaben in Form einer Gewinnbeteiligung nach der genannten Fifty-Fifty-Regelung von 1952 (s.S. 33 f.). Zusätzlich sollte die Regierung von 1952 an 12,5 % der gesamten Produktion aller drei Firmen beanspruchen können[1].

Die Tabelle auf S. 36/37 gliedert die Zahlungen der Ölgesellschaften nach diesen drei Gruppen auf und gibt in einer vierten die Summe der direkten Einkünfte pro Jahr an. In dieser Summe sind die jeweiligen Zahlungen der "Dead Rent" jedoch nicht enthalten, weil diese später amortisiert wurden (s.S. 30, Art. 10 und Fußn. 2,S.29) Danach haben die Gesellschaften in den aufgeführten Jahren die aus den besprochenen Verträgen erwachsenen Zahlungsverpflichtungen an die irakische Regierung in vollem Umfange erfüllt.

1 OPEC, Explanatory Memoranda on the OPEC Resolutions, IV.33, Genf 1962, - S. 13

III Die Bedeutung des Erdöls für die irakische Volkswirtschaft

A Die Verwandlung der irakischen Volkswirtschaft in eine "Dual Economy"

Die Ölvorkommen im Irak waren zwar schon im Altertum bekannt[1], aber der Mangel an technischer Erfahrung und das Fehlen der notwendigen Kapitalien zur Ausbeutung und zum Transport verhinderten die Ausschöpfung dieser Naturreserven bis in die jüngste Zeit. Da erst begannen ausländische Gesellschaften mit großem Kapitalvermögen sich um das irakische Öl zu bemühen. Diese Gesellschaften wandten alle erforderlichen technischen Mittel an, um die Ölschätze auszubeuten und machten sich die notwendigen Märkte zum Absatz der wachsenden Produktion zugänglich.

Bemerkenswert ist, daß die den Gesellschaften zugesicherten Konzessionen, sei es im Irak oder anderswo in den arabischen Ländern, ihnen volle Freiheit für ihre Arbeit garantierten und sie weitgehend unabhängig machten von lokalen wirtschaftlichen Verhältnissen. Der Produktionsumfang wird im übrigen ohnehin kaum mengenmäßig von lokalen, sondern von internationalen Abmachungen eingeschränkt.

Die Gesellschaften übernehmen das Marketing für ihre Produktion selbst. Dies gilt für den Absatz in Westeuropa und in anderen Teilen der Welt, ebenso wie sie den größten Anteil der erforderlichen fremden Währungen stellen. So sind die Auswirkungen der Ölindustrie auf die produzierenden Länder vor allem indirekter Natur[2] und der Nutzen, den diese Länder daraus

1 (1. Mose 11, Vers 1-4), Aramco: Oil Industry in Suidi-Arabea. Dahran, 1962, S. 4-5

2 Cooke Hedley, Challenge and Response in the Middle East, New York 1952, S. 49

Gerald M. Meier, International Trade and Development, London 1964, P. 166-167.

ziehen, besteht hauptsächlich in den Gewinnbeteiligungen und anderen Zahlungen an die betreffenden Regierungen, sowie in dem Zufluß an Devisen und in der Eröffnung neuer Arbeitsmöglichkeiten für die Bevölkerung (wobei eine gewisse Ausbildungszeit einzukalkulieren ist), schließlich in dem Verkauf des Lokalbedarfs zu Vorzugspreisen.

Da die Gesellschaften ihre Konzessionen im Irak zu einer Zeit erhielten, als die tatsächliche Regierungsgewalt in den Händen der Kolonialmächte lag, waren die Ölfirmen in der Lage, eine monopolistische Kontrolle über die meisten der damals bekannten Ölfelder auszuüben, dies nach Grundlinien, die sich aus einer Reihe von festen Abmachungen entwickelt hatten. Es war also im Irak eine Ölindustrie entstanden, die mit der einheimischen Wirtschaft durch nichts als wenige dünne Fäden verbunden war. Es entstand das typische Bild einer "Dual Economy". Folgende Eigenheiten zeigen das besonders gut:

1. Die Ölgesellschaften besitzen reichlich Kapital, haben eine starke wirtschaftliche Stellung in der Welt als Anbieter und haben technische Erfahrung.

An alledem mangelt es dem Irak und dem mittleren Osten ganz allgemein. So begann die Turkish Petroleum Company, die später in IPC umbenannt wurde, ihre Unternehmungen mit einem Kapital von 80 000 ID, das sie bei verschiedenen Gelegenheiten um hohe Summen erweiterte, wie es ihre Expansionsmaßnahmen verlangten. So erreichte sie im Jahre 1925, als sie ihre Konzession im Irak erwarb, eine Summe von 1 Mio ID; 1927 - das Jahr, in dem sie mit der Ölsuche begann - waren es bereits 2 Mio ID. 5 Millionen waren erreicht, als sie die erste Pipeline von Kirkuk zur Mittelmeerküste baute (1934). 1935 betrug das Kapital 8 Mio ID - damals begann der Exportstrom zu fließen. Diese Anhäufung von Kapital setzte sich weiter fort, bis es 1950 bereits einen Umfang von 83,5 Mio ID erreichte[1].

1 Longrigg, a.a.O., S. 30; Commerce, A Quarterly Econ. Review, published by the Baghdad Chamber of Commerce, Nr. 7, Sept. 1959, Bd. XXII, S. 8-9 (Arab. Ausgabe), Issawi, a.a.O., S. 29

Das Kapital, das die anderen Ölgesellschaften in der gleichen Zeit im Irak investierten - also bis 1950 - betrug 26,88 Mio ID, wovon 12,63 Mio ID von der Mosul Petr. Co. stammten, 12,9 Mio ID von der Basrah Petr. Co., 1 Mio ID von der Khanaqin Petr. Co. und 350 000 ID von der Rafidain Petr. Co.[1]

Die nachstehende Tabelle gewährt einen Einblick in die Entwicklung der jährlichen Investitionen in der Ölindustrie des Mittleren Ostens seit 1948. Die Beträge sind in Mill. US $ angegeben:

Jahr	Iran	Irak	Kuweit	Neutral Zone	Qatar	Saudi-Arab.	Insg.
1948	72,8	55,6	48,7	0,2	14,4	90,3	282,0
1949	96,0	57,2	52,9	2,3	18,4	101,2	328,0
1950	38,7	30,3	10,6	3,9	4,2	31,8	119,5
1951	24,1	42,7	10,6	4,2	3,6	55,2	140,4
1952	-	40,3	14,7	4,0	7,9	99,7	166,6
1953	-	28,8	16,9	2,9	9,6	72,4	130,6
1954	-	19,9	14,3	5,0	14,8	55,9	109,9
1955	6,9	24,4	10,2	5,6	8,4	64,5	120,0
1956	17,2	28,0	27,7	5,5	7,9	88,8	175,1
1957	35,3	23,0	66,5	7,5	5,0	75,5	212,8
1958	83,7	26,3	63,8	10,0	6,7	81,0	272,4

Quelle: Charles Issawi & Mohammed Yeganeh, The Economics of Middle Eastern Oil, London 1962, S. 45

Auf diese Weise entstand eine der modernsten Industrien der Welt in einer wirtschaftlich unterentwickelten Region, wodurch der große Unterschied zwischen dieser Industrie und der wirtschaftlichen Lage im übrigen Irak scharf hervortrat.

1 s. Fn. 1 v. S. 40

2. Diese Industrie existiert am Rande des wirtschaftlichen Lebens des Iraks in seiner gegenwärtigen Situation.

Die Verwaltung dieser Gesellschaften liegt in fremden Händen, die wichtigsten Arbeitsplätze sind von ausländischen Kräften besetzt, d.h. es werden im Irak einheimische Personen nur zu zweitrangigen Beschäftigungen angestellt.

Auch haben wir darauf hingewiesen, daß die Gesellschaften hauptsächlich für ausländische Märkte produzieren[1]. Infolgedessen ist der Lokalverbrauch sehr gering. So zeigt die folgende Aufstellung den gesamten Eigenverbrauch der Länder des Mittleren Ostens von 1959 bis 1962:

Jahr	Eigenverbrauch (MO)	Produktion (MO)
1959	22 Mio t	223,5 Mio t
1960	26 " "	256,4 " "
1961	28 " "	276,1 " "
1962	29 " "	303,1 " "

Quelle: Statistical Review of the World Oil Industry BPC, London 1960, S. 7 und 9 und 1962, S. 7 und 9

Der irakische Eigenverbrauch betrug 1937 0,10 Mio t (etwa 1,5% der irak. Produktion) und 1959 1,8 Mio t (etwa 4% der irak. Produktion)[2]. Dieser Eigenverbrauch dürfte sich bis heute kaum über 5 % der gesamten Produktion des Landes erhoben haben (s. S. 23).

B Die unmittelbar Einkommen schaffenden Wirkungen

In Anbetracht der riesigen Kapitalinvestitionen in der Ölindustrie liegt der Gedanke nahe, daß diese einen

1 vgl. auch Gerald M. Meier, a.a.O., S. 168
2 Issawi und Yeganeh, a.a.O., S. 17; vgl. a.d.Prod.Menge nach der Tab. auf S. 18 d. Arbeit.

starken Einfluß auf die Wirtschaft des Iraks genommen haben. Tatsächlich aber war nur eine sehr geringe Wirkung spürbar, da der größte Teil dieser Aufwendungen außerhalb des Territoriums ausgegeben wurde, in dem die Industrie sich niedergelassen hatte, und zwar vor allem für die Anschaffung von Maschinerien, von Konstruktionsmaterial und für die Beschäftigung ausländischer Fachkräfte (Ingenieure, Techniker und Experten aus Europa und Amerika).

Abgesehen von dieser recht hohen Abflußquote machte sich dennoch ein günstiger Einfluß auf die Wirtschaft des Iraks bemerkbar. Aber der Grad dieser Einwirkungen ist abhängig von der Ausdehnung der Ölindustrie und dem Entwicklungsstand des Landes.

Die Ausdehnung der Ölindustrie[1] wird, abgesehen von den Absatzmöglichkeiten, von zwei Faktoren eingeschränkt:

a) von der Kapazität der Ölreserven - diese sind im Irak besonders reichhaltig, so daß von hier aus einer Erweiterung der Ölproduktion wenig Hindernisse entgegenstehen;

b) von der Erschließung der Reserven, deren Fortschritt von der wirtschaftlichen und politischen Bewegungsfreiheit der Ölgesellschaften abhängig ist.

Hinsichtlich des Entwicklungsstandes der Wirtschaft befinden sich gegenüber dem Irak die anderen ölproduzierenden Länder des Mittleren Ostens in einer weniger glücklichen Situation. Diese zogen einen geringeren Nutzen aus den Ölinvestitionen, weil sie den Ölfirmen nichts anzubieten hatten, von Arbeitskräften für einfache Tätigkeiten sowie einigen Grundbaustoffen abgesehen. Anders war dagegen die Situation im Irak, der das Einströmen des Investitionskapitals nutzte, indem er Baumaterial verkaufte, sowie Dienst-

---

1 Am weitesten vorgeschritten ist die Expansion der Ölindustrie in Kuweit. Saudi-Arabien steht hier an zweiter, der Irak an dritter Stelle.

leistungen und vieles andere anbot, so daß die Ölgesellschaften in diesen Bereichen nichts importieren mußten und ein größerer Teil der Investitionsausgaben sich in einheimisches Einkommen verwandelte.

1. Die Beschäftigung einheimischer Arbeitskräfte durch die Ölgesellschaften und die ausgezahlten Lohnsummen

Die irakische Ölindustrie ist abhängig vom Vorhandensein lokaler Arbeitskräfte, speziell bei einfachen Arbeiten. Allerdings waren und sind die Arbeitsplätze, die viel technisches Können verlangen, meist von Ausländern besetzt, entweder, weil es an genügend einheimischen Fachkräften fehlt oder weil die Gesellschaften sich davor scheuen, wichtige Stellungen in die Hand von Einheimischen zu geben. Dagegen bevorzugten die Gesellschaften für Arbeiten, die nur eine mittlere Qualifizierung erforderten, ansässige Arbeiter, da diese geringere Löhne beziehen als Ausländer, dies entsprechend dem Unterschied in der gewohnten Lebenshaltung. Darin liegt einer der Gründe für die im Laufe der Zeit angewachsene Zahl einheimischer Arbeiter unter den Beschäftigten der Ölindustrie.

Die folgende Tabelle bezieht sich auf die entsprechenden Verhältnisse im Irak: (s.S. 45)

Verteilung der einheimischen und ausländischen Arbeitskräfte in der irakischen Ölindustrie

Beschäftigte	1954	1955	1956	1957	1959	1960	1961	1962
IPC: Iraker	6897	7095	7353	7002	7765	7390	7489	7370
Ausländer	439	464	478	428	373	525	331	163
Insgesamt	7336	7559	7831	7430	8138	7915	7820	7533
BPC: Iraker	3006	2918	2995	3025	3421	3638	3742	3505
Ausländer	278	247	260	225	207	183	142	57
Insgesamt	3284	3165	3255	3250	3628	3821	3884	3562
MPC: Iraker	997	1401	1394	1399	1622	1451	1166	988
Ausländer	71	89	101	90	48	32	13	-
Insgesamt	1068	1490	1459	1480	1670	1483	1179	988
KOC: Iraker	1049	3054	3172	3337	-	-	-	-
Ausländer	33	60	79	69	-	-	-	-
Insgesamt	1082	3114	3251	3406	-	-	-	-
Im Ganzen:								
Iraker	11949	14468	14914	14763	12808	12479	12397	11863
Ausländer	821	860	918	812	628	740	486	220
Insgesamt	12770	15328	15832	15575	13436	13219	12883	12083

Quellen: Ministry of Economics, Principal Bureau of Statistics, Statistical Abstract 1957, Baghdad 1958. S. 140;
Ministry of Oil Statistics, Baghdad 1962;
Ministry of Planning, Central Bureau of Statistics, Statistical Abstract 1962, Baghdad 1963, S. 179.

Die Beschäftigtenzahl einheimischer Arbeiter ist im Irak relativ hoch, da hier die Ölindustrie schon seit langer Zeit besteht. Der Prozentsatz ausländischer Arbeitskräfte und Spezialisten, die bei den im Irak tätigen Ölgesellschaften beschäftigt sind, pflegt gewöhnlich 5 - 6 % der Gesamtbeschäftigtenzahl der Firmen nicht zu überschreiten. Die Schwankungen dieses Prozentsatzes entsprechen z.T. den jeweiligen Anforderungen der einzelnen Produktionsprozesse. Die auffällige Verminderung 1961 und vor allem 1962 ist aber auch damit zu verbinden, daß in dieser Zeit die ersten irakischen Fachkräfte einsatzbereit waren, zu deren Ausbildung sich die Gesellschaften auf Grund entsprechender Verhandlungen mit der irakischen Regierung verpflichtet hatten (s. S. 103 f. dieser Arbeit).

Die differierenden Zahlen der einheimischen Arbeiter, die die Gesellschaften beschäftigen, hängen ebenfalls von den Entwicklungsstadien ab, welche die Industrie zu durchlaufen hat. Während der Konstruktionsphasen wächst die Zahl der Arbeiter, danach sinkt sie wieder ab. Ein Vergleich mit der Tabelle auf der Seite 26 dieser Arbeit zeigt, daß z.B. 1961, als der Bau der zweiten IPC-Pipeline von Kirkuk nach Tripoli beendet wurde, relativ viele Iraker von den Gesellschaften beschäftigt wurden, ebenso 1960 und 1959 als den wichtigsten Baujahren. Dagegen sank die Zahl der irakischen Arbeiter(bei der IPC) relativ stark ab, als die IPC 1957 keinen Pipeline-Bau durchführte. Ähnliches ließe sich an anderen Beispielen darlegen. Selbstverständlich bewirken auch andere Projekte Schwankungen der benötigten Arbeiterzahl, etwa die Konstruktion von Raffinerien und dgl. Daß hierdurch eine gewisse Unstabilität in die Arbeitsmarktverhältnisse des Iraks (vor allem der den Ölfeldern benachbarten Landstriche) getragen wird, leuchtet ein, ebenso, daß von den Entlassungen vor allem die ungelernten Kräfte betroffen werden. Daß die Schwankungen z.T. nicht un-

erheblich sind, zeigt die Differenz von 763 bei den irakischen IPC-Arbeitern von 1957 und 1959. Einstellungen und Entlassungen, die jährlich um mehrere Hundert Arbeitskräfte variieren, sind bei allen Firmen die Regel.

Um die Bedeutung dieses Faktors für die irakische Volkswirtschaft abzuschätzen, sollen im Folgenden die einheimischen Arbeiter in der Ölindustrie zahlenmäßig mit der Gesamtbevölkerung und den Gesamtbeschäftigten des Iraks verglichen werden. Ebenso gilt es die Relation zwischen der verdienten Lohnsumme der Arbeiter in der Ölindustrie und dem gesamten Lohnaufkommen des Iraks zu vergleichen.

In einem relativ menschenreichen Ölland wie dem Irak (vgl. mit Qatar, Kuweit u.a.) liegt der Prozentsatz der in der Ölindustrie beschäftigten einheimischen Arbeiter sehr tief. Ihr Anteil betrug 1962 bei einer Gesamtbevölkerung von 7,5 Millionen nicht mehr als etwa 0,16 %.

Um die Größe der produktiv arbeitenden Bevölkerung des Iraks zu schätzen, wollen wir zunächst das Minimum- und Maximumalter dieser Gruppe feststellen. Es herrschen große Meinungsverschiedenheiten unter den Wirtschaftsexperten über das Minimumalter dieser Gruppe, und zwar wegen der unterschiedlichen Entwicklung der einzelnen Landstriche, der Dauer der Schulpflicht u. ä. Unter Berücksichtigung der wirtschaftlichen und sozialen Lage des Iraks können wir ein Alter von 12 Jahren als das Arbeitseintrittsalter bezeichnen; die große Mehrheit der Personen über 12 Jahre arbeitet für ihren Lebensunterhalt. Ein Alter von 60 Jahren mag als Maximumalter für die arbeitende Bevölkerung angesehen werden. Die Anzahl der Personen zwischen 12 und 60 Jahren beträgt etwa vier Millionen[1]. Diese arbeiteten in den Jahren 1952 - 1958 in

---

1 Dies wurde nach den Volkszählungsstatistiken der Jahre 1947 und 1957 errechnet.

folgenden Wirtschaftszweigen[1], sofern sie nicht arbeitslos oder in der Ausbildung waren:

Landwirtschaft	1 400 000
Kamelzucht (Beduinen)	39 000
Industrie	106 000
Transport (Eisenbahn, Häfen)	21 000
Handel	53 000
Spezielle Privatunternehmen	20 000
Angestellte u. Beamte	85 000
andere	200 000
Insgesamt	1 924 000

Wenn man für die Zeit von 1952 - 1958 eine durchschnittliche Beschäftigtenzahl von etwa 14 000 Arbeitern in der Ölindustrie annimmt, so beträgt ihr Anteil an der Gesamtbeschäftigtenzahl des Iraks etwa 0,7 % und an der Zahl der Beschäftigten in der einheimischen Industrie des Landes etwa 19,1 %.

Daraus wird ersichtlich, daß die in der Ölindustrie Beschäftigten für das Beschäftigungsvolumen des Iraks von geringerer Bedeutung sind.

Die Beziehung zwischen den in der Ölindustrie an irakische Arbeiter gezahlten Löhnen und dem gesamten Lohnaufkommen des Iraks stellt sich wie folgt dar:

---

1 Diese Angaben stammen aus den Agricultural Statistics 1952, Industrial Stat. 1954-55, Intern. Trade Stat. 1956 und Utilitites & Services Stat. 1957-58, alle ersch. in Baghdad.

Anteil der jährlichen Lohn- und Gehaltssummen in der Rohölproduktion an der Lohn- und Gehaltssumme der irakischen Volkswirtschaft von 1953 bis 1961

Jahr	In der Rohölproduktion gezahlte Löhne und Gehälter	Volkswirtschaftliche Lohn- und Gehaltssumme	Anteil der Löhne und Geh. der Ölindustrie an denen der Volkswirtschaft
1953	4,508 Mio ID	50,9 Mio ID	9,8 %
1954	4,679 " "	-	-
1955	4,846 " "	-	-
1956	5,412 " "	84,7 " "	6,36 %
1957	5,849 " "	-	-
1958	6,315 " "	-	-
1959	7,959 " "	-	-
1960	9,140 " "	136,5 " "	6,1 %
1961	8,920 " "	-	-

Quellen: Issawi, a.a.O., S. 96; Hazzib, a.a.O., S. 211 und 55

Obwohl sich die Summe der Löhne und Gehälter in der Rohölproduktion zwischen 1953 und 1960 verdoppelte, verringerte sich ihr Anteil an der volkswirtschaftlichen Lohn- und Gehaltssumme des Iraks, die sich in der gleichen Zeit nahezu verdreifachte, so daß ihre volkswirtschaftliche Bedeutung heute noch beträchtlich schwächer ist als schon in den ersten Fünfzigerjahren.

Die nächste Tabelle gibt Anhaltspunkte für die Bedeutung der Ölindustrie auf dem irakischen Arbeitsmarkt; denn die durchschnittlichen Tageslöhne in der Ölindustrie sind etwa dreimal so hoch wie die sonstigen Löhne irakischer Arbeiter, wodurch ein gewisser Einfluß auf die allgemeine Lohnhöhe des Iraks ausgeübt wird:

Vergleich zwischen den Tageslöhnen in der Rohölindustrie und den anderen irakischen Wirtschaftszweigen

Jahr	Tageslohn in der Rohölind.	Tageslohn irakischer Arbeiter im öffentl. Sektor	im Privat-Sektor
1960	1,8 ID	0,65 ID	0,56 ID
1961	1,8 ID	0,63 ID	0,57 ID

Quellen: Berechnet nach Al-Sinai, "The industrialist", Nr. 4, Dec. 1963, S. 110, und nach Lenczowski, S. 295, Issawi, a.a.O., S.97ff.

2. Der Bezug von irakischen Gütern und Dienstleistungen durch die Ölgesellschaften

Zusätzlich zu der Arbeit, die die Erdölgesellschaften vom Irak "kaufen", beziehen sie von ihm auch andere Leistungen, die für ihre Aktionen notwendig sind; so importieren die Gesellschaften große Gütermengen, die sie für die zahlreichen Bauarbeiten benötigen, (z.B. für die Errichtung der Pipelines). Der Import dieser Güter erfordert die Benutzung der lokalen Transportmittel, ebenso der Seehäfen, der Eisenbahnen und der Kraftfahrzeuge, um sie vom Einfuhrhafen zum Verbrauchsort zu schaffen. Für die Benutzung dieser Transport- und Verkehrsmittel bezahlen die Gesellschaften die üblichen Landestarife.

Die Gesellschaften decken auch ihren Bedarf an Baumaterialien und anderen Gütern, soweit sie lokal produziert werden, im Irak. Diese Mengen steigen natürlich in Zeiten der Hochbeschäftigung, wie dem Bau von Pipelines, von Häfen und von Arbeiterstädten. Gewöhnlich kaufen die Gesellschaften ihre Baustoffe in den Gebieten, wo ihre Arbeiten durchgeführt werden, und wenn das nicht möglich ist, wie in Qatar oder Kuweit, von nächstliegenden Orten. So kauften die Aramco und die Kuweit Petr. Co. große Mengen von Baumaterial im Irak.

Die Beziehung zwischen dem Bedarf der Ölgesellschaften an Gütern und Dienstleistungen und den entsprechenden irakischen Wirtschaftszweigen wird durch die folgende Tabelle demonstriert:

Anteil der Käufe von Material und Dienstleistungen durch die Ölgesellschaften an der Wertschöpfung der betreffenden Sektoren der irakischen Wirtschaft v. 1953 - 1961

Sp.1 Jahr	Sp.2 Summe der Käufe durch d.Ölgesll.	Sp.3 Wertschöpfung der irak. Wirtschaft auf diesen Sektoren	Sp. 4 Anteil d. Ölindustrie a.d.irak. Wertschöpfung auf diesen Sektoren
1953	5,6 Mio ID	109,56 Mio ID	5,4 %
1954	5,6 " "	126,11 " "	4,7 %
1955	6,4 " "	161,23 " "	3,7 %
1956	8,7 " "	188,94 " "	4,7 %
1957	7,6 " "	185,87 " "	4,3 %
1958	10,6 " "	196,16 " "	5,0 %
1959	11,7 " "	215,72 " "	5,5 %
1960	12,0 " "	242,99 " "	5,0 %
1961	12,0 " "	258,60 " "	5,5 %

Für 1961 ist mangels einer genauen Ziffer die Summe des Vorjahres angenommen.

Quellen: Sp. 2 - Issawi. a.a.O., S. 192-193
Sp. 3 - Hazzib, a.a.O., Tabelle 3, S. 42-43

Sp. 2 wurde nach den Angaben Issawis zu Zahlungen aus der lokalen Bauwirtschaft und zu den Einkäufen aus dem irakischen Lokalangebot errechnet.

Sp. 3 wurde nach den Angaben Hazzibs berechnet, indem für jedes Jahr die Zahlen aus folg. Reihen seiner Tabelle addiert wurden:
2b + 3b + 4 + 5 + 6 + 7 + 9 + 11

Da die Zahlen in Spalte drei ebenso schnell anwuchsen wie in Spalte zwei, blieb das Verhältnis beider Spalten zueinander annähernd bei durchschnittlich 5 %. Die Käufe von Material und Dienstleistungen durch die Ölgesellschaften waren also für die gesamte Wertschöpfung der entsprechenden irakischen Wirtschaftssektoren mit einem durchschnittlichen Anteil von knapp 5 % von geringerer Bedeutung. Andererseits ergab sich aber eine erhebliche regionale Einwirkung in den Wirtschaftsbezirken, die sich um die Ölzentren herum entwickelten, also um Kirkuk, Ain Zala, Mosul, Baghdad, Basrah, Fao und Zubair mit Ausstrahlung in benachbarte Regionen.

Das Verhältnis der Zinszahlungen durch die Ölgesellschaften zu den entsprechenden Ziffern der irakischen Volkswirtschaft spiegelt sich in der nachstehenden Aufstellung wider:

Anteil der Zinszahlungen der Ölgesellschaften an der Wertschöpfung der irakischen Wirtschaft aus den Zinszahlungen (Mio ID)

Jahr	Summen d.gesellschaftl.Zinszahlungen	Wertschöpfung d.Iraks aus d. Zinszahlungen	Anteil der gesellschaftl. Zinszahlungen
1953	0,02	2,8	0,7 %
1954	0,02	-	-
1955	0,02	-	-
1956	0,02	6,6	0,33 %
1957	0,02	-	-
1958	0,02	-	-
1959	0,015	-	-
1960	0,044	3,8	1,15 %
1961	0,072	-	-

Quelle: Hazzib, a.a.O., S. 55 und S. 210-211

Die Tabelle zeigt, daß die Bedeutung der Zinszahlungen durch die Gesellschaft für die irakische Wirtschaft nicht besonders groß ist.

Die voranstehenden Tabellen zeigten, daß weder die

Lohnzahlungen in der Ölindustrie, noch der Bezug von Gütern und Dienstleistungen durch die Gesellschaften die irakische Volkswirtschaft in höherem Maße beeinflussen, wenn man von einer beschränkten regionalen Bedeutung absieht.

3. Die Ölabgaben (Royalties)

Anders steht es mit den Ölabgaben, bzw. den Royalties, die die Firman direkt an die irakische Regierung auszahlen. Die Beziehung zwischen den Royalties und den irakischen Gesamteinnahmen wird in der folgenden Tabelle untersucht.

Anteil der Öleinkünfte an den Gesamteinkünften der irakischen Regierung
(Mio ID)

Jahr	Summen d.irak. Öleinkünfte	Gesamteinnahmen d.irak.Regierg. (ohne Royalties)	Verhältnis der Öleink.zu sonst. Einnahmen
1945	2,7	8,6	15 / 100
1948	2,1	23,3	8 / 100
1949	3,1	27,6	11,5 / 100
1953	51,2	50,1	102 / 100
1954	57,7	48,3	119 / 100
1955	73,7	54	139 / 100
1956	68,8	65,2	106 / 100
1957	48,9	60,4	80 / 100
1959	86,6	90	96,6 / 100
1960	95	103,6	91 / 100
1961	94,8	120,7	78,5 / 100
1962	95	103	90 / 100
1963	110	126	87,2 / 100
1964	126	113	103 / 100

Quellen: Sp. 2 - s. Tabelle auf S. 36 d.A.
Sp. 3 - Al-Barrawi, Oil in the ME, Kairo 1953, S. 150; Ministry of Economics, Principal Bureau of Stat., Statistical Abstract 1957, Baghdad 1958, S. 111-112; Ministry of Planning, Central Bureau of Stat., Section of Research, Statistical Abstract 1962, Baghdad 1963, S.210; Al-Menar Zeitung, Baghdad, No. 3282, 19.Febr. 1966, S. 5, S.S. 36 d. Arb.

Die vorstehende Tabelle zeigt die außerordentliche Bedeutung der Öleinkünfte für die Gesamteinnahmen des Iraks. Sehr interessant ist hier das sprunghafte Ansteigen des Anteils der Royalties nach 1952, dem Jahr, in dem das mengenbezogene Zahlungssystem durch das Fifty-Fifty-System ersetzt wurde. Denn während die durchschnittliche Produktionsmenge von 1945 bis 1949 sich nach 1952 etwa versiebenfachte (vgl. die Tab. auf S. 18 d. Arb.), erhöhte sich der Anteil der Öleinkünfte an den Gesamteinnahmen des Landes etwa um das Zehnfache. - Verglichen mit der relativ geringen Bedeutung der Öleinkünfte für die irakische Volkswirtschaft von 1945 bis 1949 (und früher), bildeten sie nach 1952 den wichtigsten Bestandteil der irakischen Einnahmen, ohne welche die Regierung ihre zahlreichen Verbesserungspläne nicht hätte treffen können und sich die wirtschaftliche Entwicklung des Landes entsprechend retardiert hätte. Obwohl, wie weiter unten erläutert wird, längst nicht alle Pläne realisiert wurden, ist es auf den Einfluß der Öleinkünfte zurückzuführen, wenn sich nach 1956 das Wachstum der irakischen Gesamteinnahmen rascher erhöhte als die Zunahme der Royalties, was sich in deren sinkendem Anteil nach 1956 ausdrückt.

C Die sekundären Wirkungen der zusätzlichen Einkommen

Mit den steigenden Ölabgaben erhöhte sich auch die allgemeine Kaufkraft im Irak. Diese Entwicklung hat bedeutende Auswirkungen auf die wirtschaftliche Aktivität des Landes hervorgerufen. Aber das Ausmaß dieser Einwirkungen erfährt eine scharfe Eingrenzung durch die natürlichen Möglichkeiten und auch durch die Eigenart der Menschen, die im Irak leben.

Mit dem wirtschaftlichen Wachstum erhöhten sich die Preise und Löhne und erweiterten sich die Handelsbeziehungen des Iraks mit dem Ausland. Die meisten Wirt-

schaftszweige suchten nach den notwendigen Wegen, um sich Expansionsmöglichkeiten zu verschaffen.

1. Der steigende Lebensstandard der Bevölkerung

Ein bedeutender Anteil der neuen Kaufkraft floß den sozialen Klassen mit geringem Einkommen zu, und zwar auf folgenden Wegen:

a) Nachfrageanstieg nach Dienstleistungen

Die erhöhte Nachfrage nach Dienstleistungen begann zunächst in der Erdölindustrie selbst, dann in den mit ihr in enger Beziehung stehenden anderen Industriezweigen, wie in der Bau- und Transportindustrie. Der steigende Bedarf an Arbeitskräften und das ständige Anwachsen der Löhne näherten sich einem Stand, wo es unausbleiblich war, daß die günstigere Lage auf dem Arbeitsmarkt zu beschleunigter Aktivität in anderen Bezirken des wirtschaftlichen Lebens führen mußte. Dies geschah besonders im Konsumgütersektor und in der Bauindustrie. All das zog ein generelles Ansteigen der Löhne nach sich. Daneben begannen sich aber auch die Lebenshaltungskosten zu erhöhen, vor allem im Verlauf des zweiten Weltkrieges, so daß es zu einer unbedingten Notwendigkeit wurde, die Gehälter der Angestellten und Beamten ebenfalls zu erhöhen. Dementsprechend erhöhte die irakische Regierung die Gehälter zunächst um einen nur geringen Prozentsatz. Als jedoch die übrigen Wirtschaftszweige begannen, aktive Expansion zu treiben, dies auf Grund der raschen Entwicklung in der Erdölindustrie und des entsprechenden Anstiegs der Kaufkraft und Löhne, begannen viele Angestellte und kleine Beamte mit guten Fachkenntnissen im Staatsdienst, ihre Posten zu verlassen und ihre Arbeitskraft anderen Betätigungskreisen zur Verfügung zu stellen. Um diese Konkurrenz zwischen staatlichen und nichtstaatlichen Arbeitsgebieten auszuschalten und auch aus anderen Beweggründen unternahm die irakische Regierung die notwendigen Schritte, um die Gehälter ihrer Angestellten und Beamten zweimal während dreier Jahre zu erhöhen. Diese Maßnahmen wurden

überhaupt erst möglich durch die wachsenden Zuflüsse in das staatliche Budget aus der Erdölindustrie.

b) Senkung der öffentlichen Belastungen

Auf Grund der Tatsache, daß sich die staatlichen Steuereinnahmen wegen der Erhöhung der Ölgebühren stark vermehrt hatten, begann die Regierung, gewisse Verbesserungen der Steuergesetzgebung durchzuführen, mit dem Ziel, die Einkommensteuer für Personen mit geringem Einkommen zu senken.

Es hatte sich der Minimumbetrag für Einkommen, die steuerfrei waren, erhöht. Auch wurden kleine Wohnhäuser von der Eigentumssteuer befreit, ebenso wie Obst und Gemüse von der Verbrauchssteuer. Zusätzlich wurden 1952 die Steuern für den Besitz von Grund und Boden gestrichen.

1953 wurde auch die Verbrauchssteuer für Fleisch, Speiseöl, Häute, Wolle, Baumwolle und einige andere Produkte aufgehoben. Daneben wurden auch viele der herkömmlichen Gebühren für Importe gesenkt. Demzufolge fand eine indirekte Einkommenserhöhung für alle Schichten statt.

Weiter soll bemerkt werden, daß die starke Erhöhung der Kaufkraft die großen und mittleren Haushalte zuerst erfaßt hatte, und zwar zunächst die Privatunternehmer, die Aufträge von den Ölgesellschaften erhalten hatten; sodann die öffentlichen Haushalte, weil zahlreiche Bauarbeiten und andere Projekte durchzuführen waren, die in die Regierungsprogramme aufgenommen wurden.

So zogen die Projekte auf industriellem und agrarischem Sektor ebenfalls Vorteile aus dem Anwachsen der Kaufkraft, die auch die Nachfrage nach ihren Produkten erhöhte. Ebenso erwuchsen dem Handel neue Vorteile, besonders auf dem Gebiet des Importhandels.

2. Die vermehrte Nachfrage nach Gütern

Im Zuge der ansteigenden Lohn- und Beschäftigungsentwicklung nahm auch die Nachfrage nach Konsumgütern einen starken Aufschwung, vor allem bei den Gütern des täglichen Bedarfs. Denn ohne Zweifel mußte das Ansteigen gerade der niedrigen Löhne zu einer bedeutenden Zunahme des Bedarfs an Konsumgütern führen, da sich wie bei gegebener Neigung der Konsum auch in den armen Gemeinden bereits zu erhöhen begann. Auf der anderen Seite war auch bei der Nachfrage nach Kapitalgütern ein starkes Anwachsen zu verzeichnen, das seinen Anfang nahm, als die Erdölgesellschaften begannen, ihre Arbeiten in den Distrikten um Kirkuk, Mosul und Basrah auszudehnen, was die Errichtung neuer Städte mit allen zur Tradition und zur modernen Lebensweise gehörigen Kommunikationsmitteln bedingte, also Straßen vor allem; daneben auch andere große Bauprojekte, die von direkter Relevanz für die Ölindustrie waren, etwa die Anlage der großen Ölleitungen (Pipes), die untereinander oder mit den Hauptleitungen verbunden sein mußten oder der Bau von zusätzlichen Hauptleitungen wie der Tap-Line und der Iraqi-Pipes. Eine weitere Nachfrage nach Kapitalgütern kam von seiten der Regierungsbehörden, besonders vom Development-Board, dem irakischen Ausschuß für Entwicklungsfragen.

Dieser Nachfrageanstieg nach Konsum- und Kapitalgütern hat zu einer Aufeinanderfolge weiterer Nachfrageanstiege nach denselben Gütern geführt. Das Anwachsen der Nachfrage nach Konsumgütern hat Einwirkungen auf bereits existierende Agrar-Industrie- und Handelsunternehmungen ausgeübt, die ihren Tätigkeitskreis durch die Erschaffung neuer Projekte erweiterten; man denke etwa an den bedeutenden Aufschwung der Ziegelei-Industrien und an das demgemäß starke Anwachsen ihrer Produktion. Viele Zementfabriken wurden im Irak errichtet, ebenso Fabriken zur Herstellung von Stahlprodukten. Dieses wiederum bewirkte erneute Expansionen in der Bauindustrie.

Die Nachfrageexpansion bei Konsumgütern führte zur Erweiterung der entsprechenden Fabriken, dies ganz offensichtlich in der Textilindustrie, in der Produktion von pflanzlichen Ölen, in der Seifen- und Reinigungsmittelherstellung und in anderen Produktionszweigen.

Entsprechend der Erhöhung der Kaufkraft, wuchs die Nachfrage nach Wohnhäusern. Diese Nachfrage begann zu steigen, als die IPC 1933 anfing, ihre Arbeiten in großem Maßstab durchzuführen; doch der zweite Weltkrieg setzte dieser Expansion eine Grenze. Nach dem Krieg setzte sie erneut ein und verstärkte sich noch, als die Erdölindustrie selbst Schritte zu ihrer Expansion unternahm. Sie wurde weiter gefördert, als die Regierungsbehörden dem Vorbild der Gesellschaften folgten und die Arbeiten an Zivilisationsprojekten vorantrieben, dies nicht zuletzt in Anbetracht der zunehmenden Wanderung von den Dörfern in die Städte und der allgemein gewachsenen Lebensansprüche. So erwachte besonders bei den Schichten, deren Einkommen bereits angestiegen war, der Wunsch nach erneuter Verbesserung ihres Lebensstandards, und sie begannen, ihre alten Häuser zu verlassen, um sich in neuen Bezirken anzusiedeln. Diese Bewegung war von den öffentlichen Behörden stark gefördert worden.

Zum Abschluß soll darauf hingewiesen werden, daß solches wiederholtes Ansteigen der allgemeinen Nachfrage nach Konsumgütern und Bauleistungen zu einem verdoppelten Nachfrageanstieg nach Arbeitskräften führte, welche für den Bau neuer Fabriken erforderlich sind, die auf Grund der wirtschaftlichen Expansion errichtet werden, und nach weiteren Arbeitern, die zur Durchführung der Produktion dieser Fabriken benötigt werden, sowie nach solchen, die für den Bau von Wohnhäusern nötig sind. Folgerichtig führte dies sowohl zu einer Erhöhung der Beschäftigungs- als auch der Lohnraten, und die Nachfrage nach Bauleistungen und Konsumgütern entwickelte sich auch weiterhin entsprechend.

Hier muß hinzugefügt werden, daß der soeben erläuterte Bedarfsanstieg sich nicht nur auf Grund der oben erwähnten Motive fortsetzte, sondern auch wegen des unaufhörlichen Primärwachstums der Kaufkraft dank der Zahlungen der Erdölindustrie, die ohne Unterbrechung einliefen und sich ständig erhöhten.

Obwohl uns vollständige Klarheit nicht gegeben ist, um das tatsächliche Ausmaß und die Geschwindigkeit dieser Expansion zu ermessen - es fehlen genügend exakte statistische Unterlagen - können wir doch einer Beantwortung dieser Frage nahekommen, indem wir uns mit nachstehenden Punkten befassen:

a) Das Anwachsen des Industriekapitals

Das natürliche Ergebnis dieses Anwachsens zeigte sich in der Erhöhung der Anzahl von Arbeitern und Angestellten, sowie in der Zunahme des Jahresproduktion und der erhöhten Löhne, die an die Arbeiter ausgezahlt wurden. Dies wird ersichtlich aus der nachfolgenden Aufstellung:

Industrie	Jahr	Invest. Kapital (ID)	Zahl d.Arbeiter	Jahres-Löhne (ID)	lfd.Preise Jahreswert d.Prod.(ID)
Zement	1953/54	1,385 Mio	511	0,098 Mio	1,293 Mio
	56/57	9,203 "	1118	0,388 "	3,618 "
	57/58	2,500 "	1558	0,216 "	-
	60/61	10,000 "	1954	0,317 "	5,850 "
Speiseöl	1953/54	1,160 "	295	0,017 "	0,231 "
	56/57	1,595 "	516	0,192 "	1,559 "
	60/61	5,334 "	1354	0,453 "	7,121 "
Textil	1953/54	2,210 "	2830	0,466 "	2,110 "
	56/57	6,287 "	7455	1.294 "	3,641 "

Quelle: Handelsministerium, Baghdad 1959;
Al-Sinai, The Industrialist Nr. 2, Baghdad Juni 1962, S. 25 und 34;
Ministry of Economics, Statistical Abstract, 1957, S. 102;
Ministry of Planning, Statistical Abstract, 1962, S. 106, 107

b) Import von Investitionsgütern

Entsprechend den zuvorgenannten Steigerungsraten hatte sich der Import von Investitionsgütern während der Zeit von 1952 bis 1957 im Vergleich zu den vorangegangenen Jahren stark erhöht. Die nachstehende Tabelle mag zur Exemplifizierung dieser Tatsache dienen:

Die wichtigsten importierten Investitionsgüter d.Irak
(Mio ID)

laufende Preise

Güter	1952	1953	1954	1955	1956	1957	1961	1962
Stahl & Eisen	8,7	11,9	8,2	13,0	13,1	13,2	16,049	14,880
Masch. Appat. Werkz.	6,8	10,0	10,1	12,5	5,2	15,1	12,123	14,003
Elektr. Anlag., Ind.Anl.- Material	2,4	3,3	3,6	4,8	6,4	5,5	9,102	9,036
Summe	17,9	25,2	21,9	30,3	34,7	33,8	37,274	37,919

Quelle: Industrie-Ministerium, Baghdad 1959;
Handelsministerium, " 1958;
Ministry of Planning, Statistical Abstract 1962, Baghdad 1963, S. 303-352

c) Entwicklung in der Bauindustrie

Der Entwicklungsverlauf in der Bauindustrie kann an der Gesamtzahl von Baulizenzen abgelesen werden, die für den Bau neuer Gebäude erteilt wurden. Denn die Gesamtzahl hatte sich während der besprochenen Periode erheblich erhöht. Dabei muß in Betracht gezogen werden, daß sich dieses Wachstum besonders um die Städte Baghdad, Mosul, Basrah und Kirkuk konzentrierte.

Anzahl der Baulizenzen im Irak (1953-1964)

Jahr	Zahl der Lizenzen
1953	5209
1954	5641
1955	6797
1956	9762
1957	9675
1958	9239
1959	11720
1960	14409
1961	17555
1964	21878

Quelle: Hazzib, S. 272 (1953-1961);
Arabische Revolutionszeitung, S. 5 (1964), Baghdad

Die Belebung der Bauindustrie durch die wirtschaftliche Aktivität der Ölindustrie hatte sich im Irak also auf die anderen Industriebranchen fortgepflanzt. Jedoch zeigten sich die wirtschaftlichen Reserven des Iraks, der im Vergleich zu manchen anderen arabischen Ölländern noch immer günstig abschnitt, den z.T. sprunghaft ansteigenden Konsumanforderungen nicht gewachsen.

Daher konnte die Ausschöpfung der wirtschaftlichen Quellen selbst im Irak nicht im selben Maße fortschreiten, wie es in den Hauptlinien der vorangegangenen Abschnitte dargestellt wurde. Vielmehr kam es bald zu Kollisionen mit den engen wirtschaftlichen Grenzen, was schließlich eine spürbare Inflation heraufbeschwor.

3. Die Entwicklung der Preise und Löhne

a) Die Ursachen der Inflationstendenzen

Die starke, kontinuierliche Zunahme der Kaufkraft und die damit einhergehende allgemeine Nachfrageerhöhung nach Investitions- und Konsumgütern führte aus zwei

Gründen zu Lohn- und Preissteigerungen.

Die erste Ursache liegt im Anstieg der Durchschnittsneigung zum Konsum und im Absinken der durchschnittlichen Sparneigung. Dies hatte im Irak seinen Grund in der Schichtungsstruktur und den besonderen sozialen Verhältnissen des Landes. Wir haben bereits darauf hingewiesen, daß ein bedeutender Prozentsatz des Kaufkraftanstiegs die wirtschaftlich schwachen Klassen begünstigt hatte; auch ist bekannt, daß diese Schichten eine starke Konsumneigung aufweisen, im Gegensatz zu ihrer Sparneigung, weil ihre geringen wirtschaftlichen Gesamteinkünfte nicht ausreichen, ihren notwendigen Bedarf zu decken.

Daneben soll erwähnt werden, daß ebenfalls ein bedeutender Anteil dieser Kaufkrafterhöhung die sogenannten Mittelklassen berührte - wie etwa die öffentlichen Angestellten und Beamten, die Angehörigen der intellektuellen und freien Berufe, die Eigentümer kleinerer kommerzieller und industrieller, sowie agrarischer Betriebe. Auch diese Klassen zeichnen sich bisweilen durch eine starke Neigung zum Konsum aus, deren Ursache im Wunsch nach Erhöhung des Lebensstandards liegt. Dieses Bedürfnis hat verschiedene Wurzeln, etwa die Imitation fremder Lebensgewohnheiten, oder auch andere Gründe, die in der Expansion des allgemeinen Erziehungswesens zu suchen sein mögen.

Die zweite Ursache ist in den zu geringen wirtschaftlichen Reserven zu sehen, die zur Ausnutzung bereitstanden und die sich in den ölproduzierenden arabischen Ländern stark unterschieden. Dieser Mangel erreicht seinen höchsten Grad in Qatar und Kuweit, verringert sich leicht in Saudi-Arabien und relativ stark im Irak. Die wichtigsten Mangelerscheinungen werden im Folgenden erläutert:

Das Fehlen von Arbeitskräften

Die Ursache dieses Mangels liegt darin, daß die arabischen Staaten im Verhältnis zur Erhöhung der Kaufkraft,

von der ihre Volkseinkommen betroffen wurden, zu unterbevölkert waren. Diese Erscheinung trat deutlich in Kuweit zutage. Als Beweis dafür mag die große Anzahl von Arbeitern aus den Nachbardistrikten gelten, die während der letzten Jahre nach Kuweit gebracht wurde, als die Erdölindustrie in Expansion zu gehen begann. Ähnliche Einwirkungen zeigten sich klar erkennbar auch im Irak, wo die Löhne für ungelernte Arbeiter in wenigen Jahren um einen hohen Prozentsatz anstiegen. So erhöhte sich der Stand der Mindestlöhne in der Ölindustrie seit 1950 fortlaufend. Im Irak entwickelten sich die Minimum-Löhne folgenderweise:

Jahr	Minimum-Lohn pro Tag
1948	321 Fils (= o,90 Dollar)
1950	392 " (= 1,10 ")
1955	571 " (= 1,60 ")
1959-1962	650 " (= 1,80 ")

Quelle: Issawi, a.a.O., S. 97 (umgerechnet; 1 ID = 2,5 Dollar)

Es sollte hier jedoch berücksichtigt werden, daß ein wesentlicher Anteil dieser Lohnerhöhungen eine Folge des starken Anstiegs der Lebenshaltungskosten war, d.h. eine Folge des anschwellenden Bedarfs und der nicht nachkommenden Angebotsmengen.

Der wichtigste Mangel bestand im Fehlen von Facharbeitern und technisch geschulten Kräften, die für jede wirtschaftliche Expansion unabdingbar sind, wo die Beschäftigung einer großen Anzahl von Fachkräften zur Bedienung der Maschinerien in der betreffenden Industrie und den mit ihr verbundenen Nebenindustrien erforderlich ist. Als Grund für diesen Mangel läßt sich anführen, daß in einem Gebiet, dem es an den nötigen Ausbildungsmitteln und den beruflichen Möglichkeiten gebrach, eine unvorhergesehene wirtschaftliche Entwicklung sich anbahnte, so daß es zugleich zu einer unverhältnismäßig starken

Lohnerhöhung für solche Arbeitskräfte kam, die sich durch irgendeine besondere Fähigkeit auszeichneten. Dies traf aber, wie erwähnt, zu einem geringeren Prozentsatz auch für die Lohnzahlungen für einfache Arbeiter zu.

Das Fehlen von Produktionsmitteln

Dieser Mangel zeigte sich deutlich in der Agrarwirtschaft, weil die landwirtschaftlichen Produktionsverfahren gewisse Naturgegebenheiten erfordern, die gegenwärtig nicht in hohem Maße von Menschenhand verändert werden können, etwa die Bewässerungsprobleme, So würde es hier lange Zeit brauchen, bis sich eine Entwicklung in der Landwirtschaft erreichen ließe. Was die industrielle Entwicklung betrifft, so würden sich hier zwar Expansionsbestrebungen in kürzerer Zeitdauer lohnender verwirklichen lassen als in der Landwirtschaft, doch die Unmöglichkeit, Maschinen und andere Ausrüstungsgegenstände im Inland herzustellen, würde Importe aus dem Ausland notwendig machen, was wiederum teuer wäre. Andere Probleme entstehen aus dem zu geringen Vorhandensein von Rohmaterialien und von Nahrungsmitteln, die die unterentwickelten Länder an die hochentwickelten verkaufen oder für den Aufbau einer eigenen Industrie verwenden könnten. Die Installation von industriellen Ausrüstungen und ihre Inbetriebhaltung würde weitere Zeit erfordern, um die Arbeiter für ihre Bedienung zu schulen oder die notwendigen Arbeitskräfte aus dem Ausland anzuwerben. Dies aber weist uns wieder zu unserem Ausgangsproblem zurück, dem Fehlen von geschulten Arbeitern.

b) Die Stabilisierungspolitik der irak. Regierung

Die irakische Regierung unternahm verschiedene Schritte, um das Angebot auf den lokalen Märkten zu erhöhen und die Preise für einige notwendige Güter und Dienstleistungen zu stabilisieren.

1) Exportverbote und Importförderung

Zur Verstärkung des Angebots auf den lokalen Märkten unternahm die Regierung folgende Schritte:

a) Sie verbot den Export einiger notwendiger Grundnahrungsmittel wie Reis oder Weizen, zumindest bremste sie den Export dieser Güter, indem nur der Überfluß nach der Deckung des lokalen Bedarfs zum Export freigegeben wurde, entsprechend den Mengen, die von den zuständigen Behörden als Überschuß eingeschätzt wurden. Daneben importierte die Regierung einige der notwendigen Güter, wenn die lokale Produktion nicht zur Befriedigung des einheimischen Bedarfs ausreichte.

b) Auf Waren, deren Export die Regierung nicht befürwortete, erhob sie Zollgebühren, um auch auf diese Weise das Angebot auf den lokalen Märkten zu erhöhen und den Bedarf an ausländischen Importen herabzusenken.

c) Eine freie Importpolitik wurde für eine Vielzahl von Waren eingeführt. Dies wurde im Irak durch das Ansteigen der Deviseneinnahmen aus den Ölabgaben ermöglicht. Denn die Ölgesellschaften zahlen ihre Royalties an die irakische Regierung in Pfund Sterling, was den Irak in die Lage versetzt, den Sterling in andere Währungen umzutauschen, besonders nachdem sich Großbritannien entschloß, die Schweiz aus dem Kreis der harten Währungen herauszunehmen und den Umtausch des Pfund Sterling auch mit der japanischen Währung gestattete. - Das irakische Dollarvermögen vermehrte sich im Sterling-Bereich laufend[1]. Dabei gilt es, die Relation zu den Importen aus

---

1 Die Dollaranteile, die der irakischen Regierung von den amerikanischen IPC-Firmen zustanden, konnte sie nur nach Umtausch in Pfund Sterling durch die IPC bei der Bank von England in London erhalten. Dadurch verringerte sich der irakische Dollaranteil um die Umtauschgebühren. Dennoch wuchs das Dollarvermögen des Iraks bei der Bank von England fast unbegrenzt; an diesen Verhältnissen veränderte sich praktisch auch dann nichts, als der Irak am 22.6.1959 aus dem Sterling-Gebiet austrat. Said A-Saamarie, Iraq and Sterling Area, Baghdad, 1959, Ausgabe 1, S. 53, 61.

aus den Ländern dieser Währungsbereiche nicht zu übersehen.

Der Irak konnte also hohe Import-Geschäfte abschließen, und zwar sowohl für Kapital- wie für Konsumgüter. Dies führte zu einem sehr starken Ansteigen der irakischen Importe während der letzten Jahre; zur gleichen Zeit fielen die Exportziffern, wie es die folgende Tabelle exemplifiziert:

Entwicklung der irakischen Handelsbilanz
von 1948 - 1964 (ohne Öl)
(Mio ID)

Jahr	Import	Export	Defizit
1948	35,6	7,6	28,0
1949	29,6	11,2	18,4
1950	27,7	20,4	7,3
1951	50,957	27,207	23,750
1952	61,899	19,966	41,933
1953	88,738	19,867	68,871
1954	74,148	18,557	55,591
1955	97,422	17,234	80,188
1956	114,778	13,933	100,845
1957	128,252	15,238	113,014
1958	111,693	16,705	94,988
1959	135,674	14,605	121,069
1960	139,700	10,990	128,710
1961	146,053	13,256	132,797
1962	124,214	23,407	100,807
1963	113,992	15,291	98,701
1964	147,448	16,726	130,686

Note: Für die Importe wurden C.I.F.-Werte angenommen und für die Exporte F.O.B.-Werte.
Zu den Importen zählen hier verzollte Güter, nicht eingelöste Güter, gemünzte und ungemünzte Edelmetalle.
Zu den Exporten sind hier die lokalen Ausfuhren, sowie die Re-Exporte gerechnet.

Quellen: 1948-50 - The Economist, Bd. 3, Nr. 1, Baghdad, April 1952, S. 28;
1951-57 - Ministry of Economics, Statistical Abstract 1957, Baghdad 1958, S. 217;
1958-62 - Ministry of Planning, Statistical Abstract 1962, Baghdad 1963, S. 249;
1963-64 - Arabische Revolutionszeitung, Baghdad, November 1965, S. 3.

Die irakischen Exportwaren, wie die Tabelle zeigt, auch in der Periode ihres Ansteigens erheblich geringer als die gleichzeitig relativ schwachen Importe (d.i.von 1948 bis 1951). Das Defizit in der Handelsbilanz war also unausbleiblich, wenn es auch damals nicht die überwältigende Höhe späterer Jahre erreichte. Nach einem bisherigen Maximum von mehr als 27 Mio ID im Jahre 1951 sanken die Exportziffern nahezu kontinuierlich bis zu ihrem Tiefstand von nur knapp 11 Mio ID im Jahre 1960. Die Zahlen von 1963 und 1964 lassen vermuten, daß der Exportanstieg von 1962 auf immerhin mehr als 23 Mio ID nur vorübergehender Natur war.

Dieser Exportverlauf erklärt sich einerseits aus den oben erwähnten Ausfuhrbeschränkungen der irakischen Regierung. Andererseits zeigt er aber auch eine typische Situation des irakischen Wirtschaftsbildes als einer "dual economy", wo der ausländische Kapitalstrom nur auf ein bestimmtes Exportgebiet gelenkt wird, das von den Gesichtspunkten des internationalen Handels aus besonders interessant ist - im Irak also die Ölindustrie -, während die Produktion fast aller anderen Güter nicht im nötigen Maße von diesem Kapitalstrom berührt und also auch nicht entsprechend angekurbelt wird. Es tritt daher der sogenannte "unfavorable effect of international factor movement"[1] in Kraft, wie G. M. Meier diese Erscheinung benennt.

Die irakischen Importe haben sich, wie die Tabelle verdeutlicht, von 1948 bis 1964 mehr als vervierfacht.

1. Gerald M. Meier, Intern. Trade and Development, New York 1964, S. 165 (Forts. s. S. 69)

Dies ist die Folge der oben beschriebenen Importpolitik der irakischen Regierung, die durch die Beteiligung an den Ölgewinnen ermöglicht wurde. Darüberhinaus aber erweist sich in dem ungewöhnlichen Importanstieg dieser Jahre auch die Ausstrahlungskraft westlicher Vorbilder im Konsumverhalten und Lebensstil, wodurch in der Bevölkerung des Iraks, insbesondere aber bei den Großstädtern, der Wunsch nach einer Erhöhung des Lebensstandards geweckt wurde. Es trat infolgedessen ein starker Hang zum Konsum auf Kosten der Sparneigung ein. Die Wirksamkeit dieses "deminstration effect"[1] läßt sich durch das Verhältnis von Konsum- und Investitionsgütern in den irakischen Importen belegen. Ein Vergleich der oben gegebenen Tabelle mit der Aufstellung über den Import von Investitionsgütern auf S. 61 dieser Arbeit zeigt, daß die Investitionsgüter durchschnittlich nicht mehr als 20 bis 30 % der irakischen Gesamtimporte darstellen.

Bei der obigen Betrachtung der irakischen Handelsbilanz darf nicht vergessen werden, daß hierbei die Ölexporte unberücksichtigt blieben, Bezieht man diese mit ein, ergibt sich ein ganz anderes Bild. Dann ist die irakische Handelsbilanz durchweg positiv. Diese positive Differenz von Export und Import spiegelt sich in den folgenden Ziffern, die das Ergebnis der gesamten Handelsbilanz des Iraks einschließlich der

---

(Fortsetzung von Fn. 1 der S. 68)
Vgl. Ragnar Nurkse, Problems of Capital Formation in Underdeveloped Countries, Oxford 1964, S.83 f.: "Foreign capital in underdeveloped countries went into extractive industries working mainly for export to the advanced industrial centres." S. 83)

Nach Nurkse flössen über 90 % der amerikanischen Auslandsinvestitionen in den unterentwickelten Ländern in die Ölproduktion (S. 82-83).

1 s. Meier, a.a.O., S. 165

Ölexporte wiedergeben (Mio ID)[1]:

Jahr	Handelsbilanz	Jahr	Handelsbilanz
1950	+ 11,4	1958	+ 92,6
51	+ 13,6	59	+ 100,0
52	+ 72,2	60	+ 93,1
53	+ 73,8	61	+ 86,0
54	+ 100,9	62	+ 117,6
55	+ 88,2	63	+ 166,2
56	+ 56,0		
57	+ 6,0[x]		

Das Absinken der Handelsbilanz in diesem Jahr ist mit der Suez-Krise von 1956 zu verbinden, als u.a. eine irakische Pipeline in Syrien zur Explosion gebracht und damit die Ölausfuhr behindert wurde.

Der Trend der Zahlungsbilanz erwies sich nicht als stabil. Trotz der hohen Royalties nach 1952 kam es gelegentlich zu Defiziten. Die Schwankungen der Zahlungsbilanz zeigt die folgende Aufstellung für die Jahre 1950 bis 1963 (Mio ID)[2]:

Jahr	Zahlungsbilanz	Jahr	Zahlungsbilanz
1950	- 5,7	1957	- 24,8
51	- 1,6	58	+ 14,0
52	+ 11,1	59	+ 1,0
53	+ 21,7	60	- 22,8
54	+ 23,3	61	- 19,1
55	+ 20,0	62	- 8,2
56	+ 5,7	63	+ 37,6

Die negative Entwicklungslinie der irakischen Zah-

1 Central Bank of Iraq, Section of Research and Publicity, Baghdad 1965, C/o Central Bank of Iraq - nach einem Brief AA/131/2o65, Baghdad, d.28.11.1965 und Ministry of Education, Relation Department,No/Germany 1965 - Datum: 13.11.1=65 (Dieser Brief wurde auf persönliche Anforderung zugestellt).

2 (s. Fußnote 1) Nach einer offiziellen Mitteilung

(Fortsetzg. S. 71)

lungsbilanz in den Jahren 1960-1962/63 war das Resultat verschiedener Faktoren[1].
Erstens stiegen während dieser Zeit die Importe von Kapitalgütern und Konsumgütern wesentlich[2].
Zweitens bewirkten die Verstaatlichungen dieser Zeit eine Kapitalflucht (Geld und Gold) aus dem Irak und verursachten einen starken Trend, Gold zu horten (in Form vom Schmuck, Münzen u. dgl.) und dieses somit aus der Marktzirkulation herauszunehmen.
Drittens gingen die ausländischen Kapitalwerte im Irak bei der Zentralbank und anderen Handelsbanken zurück[3].

2) Direkte Preisverordnungen und Senkung der indirekten Steuerlast

Zusätzlich zu dem eben Genannten unternahmen die staatlichen Behörden weitere Schritte zur Überwindung der Inflation. So strebte die Regierung mit folgenden Mitteln nach einer Preisfestigung für einige Güter:

Die Brotpreise wurden durch die Einrichtung eines "General Directorate of Supplies" gefestigt, das die Verteilung des Mehls an die Bäckereien zu einem geringeren als dem Marktpreis vornahm, und zwar unter der Bedingung, daß diese Bäckereien ihr Brot zu einem reduzierten Preis verkauften, der spürbar niedriger war als der sonst übliche Marktpreis.

Die Hausmieten wurden ebenfalls stabilisiert, besonders für Wohnhäuser, nachdem hier seit 1950 eine steigende Nachfragetendenz zu verzeichnen war, die eine Erhöhung der Miete im Gefolge hatte, besonders, nachdem die Preise für Baumaterial, die Grundstücks-

---

der irak. Zentralbank an das Erziehungsministerium, Relation Department, (s.Brief Fn.1 S.70), waren für die Jahre vor 1950 keine gesicherten Angaben zur irakischen Zahlungsbilanz zu beschaffen.

1 Während der Suez-Kanal-Krise in den Jahren 1956/57 sanken die irak. Öleinkünfte z.B. aus weltpolitischen Gründen.

2 s. S.67 d. Arb.

3 der Wert der ausländischen Aktiva bei der Zentralbank und anderen Banken sank auf 8,152 Mill. ID im J.1962.
(Forts. s.S.72)

preise und die Arbeitslöhne beträchtlich gestiegen waren.

Auch wurden die Verbrauchssteuern für gewisse Nahrungsmittel gestrichen - vorausgesetzt, es handelte sich um solche für den notwendigen lokalen Verbrauch. Ebenso wurden die Steuern für Importe dieser Nahrungsmittel gestrichen oder reduziert.

3) Die Entwicklung des irakischen Preisniveaus von 1946 bis 1964

Die folgende Tabelle zeigt die Entwicklung des irakischen Preisniveaus von 1946 bis 1964, und zwar im Vergleich zu 1939.

Preisniveau des Iraks von 1946 - 1964
(wholesale price index; 1939 = 100)

Jahr	%	Jahr	%
1946	481,9	1956	463,1
47	527,0	57	481,2
48	557,8	58	540,0
49	463,3	59	530,0
50	475,1	60	475,0
51	520,8	61	488,0
52	537,5	62	475,1
53	445,9	63	479,3
54	427,9	64	529,1
55	432,1		

Quelle: Ministry of Economics, Statistical Abstract 1957, Baghdad, 1958, S. 153; Ministry of Planning, Statistical Abstract 1962, Baghdad 1963, S. 141-145 Commerce, A Quarterly Economic Review, Baghdad, No. 2, Juni 1964, Vol.XXVI,S.46

(Forts. Fn. 3 von S. 71)
Die Gesamtbeträge waren 1961 87,032 Mill. ID.
Quelle: Ministry of Planning, Bureau of Stat., Statistical Abstract 1962, Baghdad 1963, S. 368

Im Vergleich zu 1939 sind die Preise im Irak etwa vier- bis fünfmal so hoch gestiegen. Die Tabelle zeigt, daß das hohe Niveau nach dem zweiten Weltkrieg sich etwa bis 1964 erhielt. Die Schwankungen dieses Preisgefüges sind nur schwach und beweisen, daß der Einfluß der Stabilisierungsmaßnahmen der irakischen Regierung relativ unbedeutend war, wenn man von ihnen eine starke Preisreduzierung erwartet hatte. Hier spielt jedoch die monopolistische Marktstruktur im irakischen Innenhandel eine stark retardierende Rolle. Immerhin ist es aber der Regierung gelungen, eine weitere Zunahme der inflationären Tendenzen zu verhindern. So war in den letzten Jahren das Preisniveau wieder leicht gesunken, 1962 sogar unter den Stand von 1946.

4. Die Ansätze einer planmäßigen Investitionspolitik auf der Basis der Ölabgaben

Einige der grundlegenden Finanzquellen sind in manchen Ländern die natürlichen Reserven, die nicht voll innerhalb des betreffenden Landes ausgenutzt werden können. Im Irak ist das Erdöl als eine solche außergewöhnliche Finanzierungsquelle zu werten, die eine entscheidende Rolle im wirtschaftlichen Fortschritt des Landes spielt. Im Folgenden soll das generelle Budget im Irak und der Einfluß der Öleinkünfte auf die Finanzkraft des Landes beleuchtet werden. Dieser Einfluß kann in zwei Phasen aufgeteilt werden:

a) Erste Phase: 1921 bis 1950

1921 sah sich der Irak zahlreichen finanziellen Schwierigkeiten gegenüber, deren erste darin bestand, daß das Land gemäß einer internationalen Vereinbarung eine Summe von sieben Millionen ottomanischer Goldlira (etwa 21 Mio ID) an mehrere europäische Staaten zu zahlen hatte. Die Rechtfertigung für diese Verpflichtung wurde darin gesehen, daß der Irak als Teil des ottomanischen Imperiums galt und dieses große Anlei-

hen bei einigen europäischen Ländern gemacht hatte, an deren Rückzahlung der Irak in einem bestimmten Rahmen beteiligt war. Da der ottomanische Sultan jedoch mit der Zinsrückzahlung dieser Schulden rückständig geworden war, schätzte man die Zinsen für die sieben Millionen Goldlira auf 2,5 Mio türkische Lira. Das bedeutet, daß der Anteil des Irak auf 9,5 Millionen Lira anwuchs, obwohl der Irak selbst nicht einen einzigen Lira geborgt hatte[1] und der ihm aufgelastete Schuldenanteil nicht zu Investitionszwecken im eigenen Lande verwendet worden war.

Das zweite große Problem in finanzieller Hinsicht lag darin, daß der Irak die Kosten für die Erweiterung des Hafens von Basrah zu tragen hatte, um den englischen Streitkräften, die das Land besetzt hielten, den Zutritt zu diesem Hafen zu ermöglichen. Das staatliche Budget war derzeit erschöpft und verfügte über keine weiteren Einnahmen.

Das dritte Problem ergab sich daraus, daß Großbritannien während seiner Besatzungszeit das Land mit einer Anzahl von Verträgen belastete, die es daran hinderten, seine eigene finanzielle und wirtschaftliche Lage zu verbessern.

So besagte etwa der Art. 8 des Vertrages vom 10. Oktober 1922, daß der Irak kein Recht habe, Konzessionen (einschließlich der Ölkonzessionen) zu vergeben oder zu garantieren oder in irgendeiner Form Gebietsverzichte zu leisten außer an Großbritannien. Dementsprechend wurden also die Ölkonzessionen unter britische Gewalt gestellt[2].

Gemäß Art. 4 des Militärvertrages vom 25. Februar 1924 verpflichtete Großbritannien den Irak, nicht weniger als 25 % seiner Ausgaben für Verteidigungszwecke zu verwenden.

---

1 Al-Thama El Aralieyeh Zeitung, No. 478, Baghdad, 21.1.66, S. 3

2 Vertrag von 1922 zwischen dem Irak und England

Andere Verträge beengten die öffentlichen Ausgaben und gaben dem britischen Hochkommissar das Recht, englische Beamte zu ernennen und ihre Gehälter und ihre Kontraktbedingungen festzusetzen[1]. 1920 gab es 2906 britische Beamte gegenüber 1839 im Jahre 1923. Ihre hohen Gehaltsbezüge wurden aus dem irakischen Budget bezahlt[2].

Bei der Aufstellung des ersten Bidgets von 1921 bis 1922 ergab sich für die Regierung ein Defizit von annähernd 329,100 ID, gleich 8,3 % der Gesamteinnahmen und 7,7 % der Gesamtausgaben[3]. Um dieses Problem zu lösen setzte die Regierung ein Kommitee unter der Leitung des Finanzministers ein, um die besten Lösungsmöglichkeiten zur Beseitigung des Defizits zu diskutieren. Die bedeutendste Empfehlung des Kommitees war, die Anzahl der irakischen Beamten zu verringern und die Kontrakte für die britischen Beamten neu festzulegen. Die Regierung nahm die Verwirklichung dieser Empfehlungen in Angriff. Doch komplizierte sich das Problem weiter, als 1924 ein neues Abkommen mit Großbritannien geschlossen wurde, nach dem England sich verpflichtete, den Irak gegen jede Aggression zu verteidigen, wenn der Irak seinerseits garantierte, keinem dritten Staat irgendwelche Konzessionen zu gewähren.

Aus dem Budget von 1923 bis 1924 hatte der Irak 4,12 % seiner öffentlichen Ausgaben für die Rückzahlung der ottomanischen Schulden bereitzustellen, 15,6% für das Polizeiwesen und 25 % für die Verteidigung.

---

1 Irak. Budget 1920-1921 u. 1922-1923, Baghdad, Fin-Min.,- Dagegen gab es z.B. 1920 nicht mehr als drei Secondary Schools und 88 Primary Schools im ganzen Irak.- Iraq Education Ministry, Bericht 1920-21 u. Al-Asswi, Irak. Geschichte, Bd.II, S. 120 ff.

2 Ministry of Planning, Stat.Abstract, 1962, Baghdad, Gov. Press 1963, p. 394. - Dagegen belief sich die Zahl aller ausländischen Beamten des Iraks 1961 auf 1330 und ihre Gesamtlohnsumme auf 1669 862 ID.

3 s. Fußnote 2

Diese Ausgaben betrugen 44,7 % der gesamten öffentlichen Ausgaben und die verbliebenen 55,3 % wurden auf alle Behörden und Ministerien verteilt. Die Regierung mußte den Weg des geringsten Widerstandes gehen, um die Krise zu erleichtern, indem sie die Ausgaben für die Verwaltung und die Ministerien herabdrückte. Daneben senkte sie die Bewässerungsausgaben von 7,7 % auf 5,1 %. Diese Ausgaben fielen 1925 bis 1926 noch weiter auf nur 3,1 % des Gesamtaufkommens[1].

In den folgenden Jahren führte der Irak eine sehr harte Ausgabenpolitik durch, die ihn 1927 in die Lage versetzte, eine Summe von 1 586 000 ID zu ersparen. Zum erstenmal in der irakischen Geschichte wurde ein Drei-Jahres-Plan für die Entwicklungsvorhaben aufgestellt. Ein Anteil von 45,4 % wurde danach abgezweigt, um Straßenbauprojekte zu finanzieren, 29,1 % für öffentliche Gebäude und 23 % für die Bewässerung. Doch kam dieser Plan nicht zur vollen Ausführung, weil der Irak seinen Anteil an der ottomanischen Verschuldung in Höhe von 1 437 000 ID zu zahlen hatte.

1931 befand sich die irakische Regierung am Rande des Bankrotts und eine Anzahl von Erlassen wurde herausgegeben, um die finanzielle Lage zu verbessern. Eine Reihe neuer Gesetze bewirkte die Entlassung von Beamten. Das Resultat dieser Maßnahmen war, daß viele irakische Beamte ihre Stellung und damit ihren Lebensunterhalt verloren. Es entstand jedoch keine Änderung dieser Verhältnisse, bis die IPC erstmals eine Summe von 400 000 Pfund Sterling in Gold (1 200 000 ID) an die irakische Regierung zahlte und sich verpflichtete, eine gleiche Summe für jedes Jahr zu zahlen, bis die Ölproduktion und der Export kommerziell lohnend angelaufen wären.

Diese Übereinkunft belebte die Hoffnung aufs Neue, daß sich die Verhältnisse verbessern würden, und die

---

1 Finanzministerium Baghdad, Budget 1923-27 u. 1928-30

Entlassungen kamen zu einem Stillstand.

Die irakische Regierung entschloß sich mit Rücksicht auf die nun regelmäßig zu erwartenden Ölabgaben zum zweitenmal, einen Entwicklungsplan aufzustellen, der innerhalb von fünf Jahren verwirklicht werden sollte, und zwar von 1931 bis 1936. Die Zuwendungen, die man für diesen Plan den Öleinkünften entnehmen wollte, schätzte man auf 2 103 750 ID. Unter den Projekten, die es auszuführen galt, befand sich der Bau des Al-Gharaf-Dammes, bzw. das Euphrat- und Habbaniya-Projekt. Dieser Plan wurde nicht vollständig durchgeführt. Von der vorgesehenen Ausgabensumme wurden nur 942 668 ID tatsächlich verwandt, und zwar 44 % für den Brücken- und Straßenbau, 26 % für Schulen, Krankenhäuser und Regierungsgebäude, 19 % für Irrigationsprojekte und 8 % für die Industrie[1]. Der Plan wurde nach zweieinhalb Jahren verworfen und durch einen anderen Fünf-Jahres-Plan ersetzt, der die Zeit von 1934 bis 1938 umfaßte. Die Ausgabensummen dieses Planes wurden mit 3,237 Mio ID veranschlagt. Ihm folgte, bevor eine erfolgreiche Realisation überhaupt einsetzen konnte, ein Sieben-Jahresplan, dessen Kostenvoranschläge sich auf 1 320 000 ID beliefen. Doch auch dieser Plan wurde bereits 1936 verworfen und durch zwei weitere Pläne ersetzt, deren erster einen Zeitraum von drei Jahren umspannen sollte und auf etwa 761 180 ID veranschlagt wurde. Für den zweiten Plan hatte man 4 120 000 ID vorgesehen, und er sollte fünf Jahre umfassen.

Es wurden also zahlreiche Pläne und Projekte entworfen, doch kamen nicht alle zur Ausführung. Diese Verhältnisse dauerten bis zum zweiten Weltkrieg an und veränderten sich auch danach bis 1952 nicht wesentlich.

---

1 Finanzministerium, General Budget 1932;
Mit der Ausführung der Pläne war das Ministry of Work and Transport beauftragt.

Als Beispiel seien im Folgenden zwei solcher Mehrjahrespläne wiedergegeben:

Drei-Jahres-Plan 1936 - 1939

Plan	Ausgaben	
Straßenbau	125 000	ID
Verschiedene Bauten	98 000	"
Hilfe für einige Stadtverwaltungen	93 180	"
Irrigation	81 000	"
Krankenhäuser	81 000	"
Regierungsgebäude und Polizeibauten	66 500	"
Schulen	63 000	"
Schiffsbau (Fluß)	60 000	"
Brücken	31 000	"
Mittel gegen Reiskrankheiten	20 000	"
Mittel gegen Erkrankungen bei Schafen	16 000	"
Gefängnisse	14 000	"
Telephonwesen	12 000	"
	761 180	ID

Fünf-Jahres-Plan 1936 - 1941

Plan	Ausgaben	
Armee (Waffen und Gebäude)	1 405 900	ID
Irrigation	976 500	"
Brücken	460 000	"
Öl-Raffinerien	250 000	"
Straßenbau	217 200	"
Agrar- und Industrie-Kredite	180 000	"
Industrieprojekte	145 000	"
Versch. Hygiene- und Gesundheitsproj.	138 400	"
Dorf-Entwicklung	100 000	"
Parlament	80 000	"
Wohnhäuser für Arbeiter	50 000	"
Krankenhäuser	47 000	"
Schulen	35 000	"
Rundfunk u. ä.	35 000	"
	4 120 000	ID

Quelle: Finanzministerium, Gen.Budget 1936-41, z.T. ausgeführt vom Ministry of Work and Transport

Die Gründe für das Versagen der Regierung in der Verwirklichung der Entwicklungspläne können wie folgt zusammengefaßt werden:

1. Es war schwierig für die Regierung, im voraus die Höhe der Öleinkünfte einzuschätzen, die sie, unabhängig von der Dead Rent, von den Gesellschaften erhalten würde. Überdies fielen die fixen Zahlungen der IPC, die den wesentlichsten Beitrag der Dead Rent stellten, nach 1934 aus. Daher war es kompliziert, Projekte aufzustellen, deren Verwirklichung von unfixierbaren Finanzquellen abhing, wie den quantitativ gebundenen Royalties.

2. Als starkes Handicap für die Realisation der zahlreichen Mehrjahrespläne erwies sich die Koppelung des allgemeinen Staatsbudgets mit den Etats der Pläne. So oft sich im Staatshaushalt ein Defizit ergab, pflegte die Regierung aus den Etats der Pläne Gelder zur Dekkung ihrer Finanzierungslücken abzuziehen. Diese verhängnisvolle Koppelung wurde auch nach 1952 in den Zeiten des Development Board im wesentlichen beibehalten.

3. Auch bestehen Gründe, sowohl an der Durchdachtheit der Pläne wie an ihrer Koordination zu zweifeln. Bis etwa 1960 gilt, daß die sogenannten Mehrjahrespläne nicht aus sorgsamer Prüfung und Abstimmung der wirtschaftlichen Notwendigkeiten und Möglichkeiten zustandekamen, sondern eher eine bloße Sammlung verschiedener Projekte darstellten, die die Einzelministerien vorgeschlagen hatten. Dadurch erhielten die Pläne von vornherein oft den Charakter des Provisorischen.- Dem entspricht, daß sich die Pläne weder auf technische Erfahrungen, wirtschaftstheoretische Erkenntnisse, noch auf eine gültige Bodenschätzung beriefen, die als Grundlage für eine irakische Standort-Wahl hätten gelten können. Ebenso gab es bis 1936 kein Sonderamt, das mit dem Studium der Erfordernisse und

der finanziellen Kapazität des Landes unabhängig von der jeweiligen Regierung betraut gewesen wäre. Zwar wurde 1936 ein Wirtschaftsausschuß unter der Bezeichnung "Economic Board" gebildet, doch blieb er ohne jeden Einfluß. Seine Resolutionen wurden nicht in Erwägung gezogen.

4. Nachteilig auf die wirtschaftliche Entwicklung des Landes wirkte sich nicht zuletzt auch die politische Instabilität aus. So gelangten z.B. von 1931 bis 1939 im Irak zwölf Regierungen an die Macht. Die Zeitspannen, in denen die aufeinanderfolgenden Ministerien ihre Regierungsgeschäfte ausübten, waren demgemäß so kurz, daß sie ihre zahlreichen Projekte kaum durchdenken, geschweige denn in die Tat umsetzen konnten.- Auch haben wir schon zuvor darauf verwiesen, daß der Irak durch verschiedene Staatsverträge mit sehr hohen Kosten für seinen Verteidigungs- und Polizeiapparat belastet war, wodurch sich zwangsweise eine gewisse Vernachlässigung des wirtschaftlichen Sektors ergab.

b) Zweite Phase: Die Arbeit des Development Board

Gemäß den Empfehlungen der "International Bank of Reconstruction and Development" wurde 1950 im Irak eine Entwicklungsbehörde gegründet, die als Aufgabe die Verwendung einer Summe von 12,8 Mio Dollar, einer Anleihe von dieser Bank, für die Verwirklichung des Al-Tharthar-Projektes übernehmen sollte. Diese Behörde wurde im Einklang mit einem Sondergesetz gegründet (Gesetz Nr. 23 vom 27.5.1950), das folgendes besagte: "Ein Ausschuß soll unter der Bezeichnung "Development Board" eingesetzt werden, der unter dem Vorsitz des Ministerrats steht und zu dessen Mitgliedschaft der Finanzminister und sechs nichtbeamtete, legislative Mitglieder zählen. Eines dieser Mitglieder soll zum zweiten Vorsitzenden ernannt werden, vorausgesetzt, daß er ein Spezialist im Finanz-, Wirtschafts- und Bewässerungswesen ist. Alle Mitglieder sollen ein Stimmrecht bei den Entscheidungen des Ausschusses haben". Dies war tatsächlich das erste-

mal, daß Spezialisten dazu bestellt wurden, die finanziellen und ökonomischen Verhältnisse des Iraks zu überprüfen. Dies bedeutete einen echten Schritt vorwärts, der für den Irak mit seinen reichen Reserven und seiner gleichzeitigen wirtschaftlichen Rückständigkeit von großer Bedeutung war.

Artikel 4 des genannten Gesetzes bestimmte, daß die an die Regierung bezahlten Ölabgaben oder jegliche andere Geldbestände, die diesem Ausschuß zugute kommen sollten, auf der Iraqi National Bank zu deponieren waren.

Der Gedanke, die Ölabgaben für außergewöhnliche Entwicklungsprojekte zu verwenden, war damals wohl lobenswert, doch geriet der Ausschuß unglücklicherweise unter den Einfluß und die Forderungen der Regierung, dies trotz der Vorkehrungen, die hatten erreichen sollen, daß er fern von allen politischen Strömungen und ministeriellen Umgruppierungen wirken konnte.

Die Programme des Development Board sind der Gegenstand der folgenden Untersuchung.

1. Programm

Das erste Programm des Development Board wurde 1951 aufgestellt. Die darin vorgesehenen Projekte sollten innerhalb von fünf Jahren ausgeführt werden, zu welchem Vorhaben 65 676 000 ID veranschlagt wurden. Die Summe wurde folgenderweise aufgeteilt:[1]

30 044 000 ID	für Irrigation	= 44,8 %
15 826 000 ID	" Straßen- und Brückenbau	= 24 %
12 618 000 ID	" Hausbauten	= 19,3 %
6 216 000 ID	" Urbarmachung von Land und andere Projekte	= 9,4 %
972 000 ID	" Gehälter und Forschungsaufwendungen	= 1,5 %
65 676 000 ID		

1 K.M. Langley, Industrialization of Iraq, S. 168; Development-Board-Statistik von 1952

Die Einnahmen des Development Board aus den Ölabgaben für den Fünf-Jahres-Plan wurden auf rund 91 110 000 ID geschätzt. Unter Hinzufügung der Summe von 3 965 000 ID, die von der International Bank of Development für die Durchführung des Al-Tharthar-Projektes geliehen waren, verfügte der Ausschuß insgesamt über 95,075 Mio ID. 29,401 Mio ID wurden für kleinere Projekte bereitgestellt.

2. Programm

Bereits neun Monate nach der Vorlage des ersten Programms gab der Ausschuß am 24. März 1952 einen Sechs-Jahres-Plan heraus, der die Jahre 1952 bis 1958 umfassen sollte.[1] Seine Kosten schätzte man auf etwa 155,4 Mio ID, die sich folgenderweise auffächerten:

1952 bis 1958

1. Ausgaben für Verwaltung, Forschung und Organisation	3,2 Mio ID	= 2 %
2. Irrigation und Überschwemmungsschutz	53,4 " "	= 34,5%
3. Tier- und Pflanzenzucht, Nutzung unterirdischer Wasservorräte	12,7 " "	= 8,1%
4. Industrie, Bergbau u. Energie	31,1 " "	= 20 %
5. Transport: Straßen	20,3 " "	= 13,1%
Brücken	6,5 " "	= 4,2%
Flughäfen	2,2 " "	= 1,4%
6. Häuser	1,7 " "	= 1,1%
7. Öffentliche Gebäude (Main Projects)	5,6 " "	= 3,6%
Gesundheitsinstitute	5,4 " "	= 3,5%
Erziehungsinstitute	5,4 " "	= 3,4%
Sommerkurorte u. Kurhäuser	2,8 " "	= 1,8%
8. Öffentliche Gebäude (Minor Proj.)	-	-
9. Verschiedene Projekte	5,4 " "	= 3,5%
Summe	155,4 Mio ID	=100,0%

Quelle: Kathleen M. Langley, S. 171

1 Commerce, Bd. XXVII, Baghdad, Juni 1964, S. 75

3. Programm

Nach drei Jahren wurde die Durchführung des zweiten Programms gewtoppt und durch ein drittes ersetzt. Dieses umfaßte einen Fünf-Jahresplan für 1955 bis 1959 und gliederte sich in einen Plan für größere Projekte, der mit 266 Mio ID veranschlagt wurde, und einen für kleinere Projekte, für den man 38 Mio ID vorsah.

1955 bis 1959

Große Projekte	
1. Ausgaben für Verwaltung, Forschung und Organisation	5,5 Mio ID
2. Irrigation und Überschwemmungsschutz	108,0 " "
3. Straßen, Brücken u. Transportwege	74,0 " "
4. Große öffentl. Gebäude	20,5 " "
5. Sommer-Kurorte u. Kurhäuser	2,0 " "
6. Häuser	6,0 " "
7. Industrie, Bergbau und Elektrizität	43,5 " "
8. Tier- und Pflanzenzucht, Nutzung unterird. Wasservorräte	6,5 " "
Summe	266,0 Mio ID
Kleine Projekte	
1. Öffentl. Gebäude u. Institute	32,0 Mio ID
2. Verschiedene Projekte	6,0 " "
Summe	38,0 Mio ID
Gesamtsumme	304,0 Mio ID

Quelle: Lenczowski, a.a.O., S. 51

4. Programm

Das dritte Programm wurde 1956, d.h. bereits 10 Monate nach seiner Herausgabe, umgeändert und in einen Sechs-Jahresplan verwandelt, der für die Jahre 1955 bis 1960 gelten sollte und ebenfalls größere und kleinere Projekte in Angriff nehmen sollte. Für die großen Projekte hätte man diesmal 430,5 Mio ID und für die kleinen 69,5 Mio ID

veranschlagt.

1955 bis 1960

Große Projekte		
1. Ausgaben für Verwaltung, Forschung u. Organisation	7,5 Mio ID =	1,5%
2. Irrigation u. Überschwemmungsschutz	153,5 " " =	30,8%
3. Straßen, Brücken und Transportwege	124,5 " " =	24,9%
4. Große öffentl. Gebäude	37,0 " " =	7,4%
5. Sommer-Kurorte und Kurhäuser	2,5 " " =	0,5%
6. Häuser	24,0 " " =	4,8%
7. Industrie, Bergbau und Elektrizität	67,0 " " =	13,4%
8. Tier- und Pflanzenzucht, Nutzung unterird. Wasservorräte	14,5 " " =	2,8%
Summe	430,5 Mio ID =	86,1%
Kleine Projekte		
1. Öffentl. Gebäude und Institute	59,5 Mio ID =	11,9%
2. Verschiedene Projekte	10,0 " " =	2,0%
Summe	69,5 Mio ID =	13,9%
Gesamtsumme	500,0 Mio ID =	100,0%

Quelle: Lenczowski, a.a.O., S. 51

Die vier obigen Programme zeigen, welche Aufgaben sich dem Development Board zunächst anboten und mit welchem Kapitaleinsatz man ihrer Lösung näherzukommen gedachte. Daß die Programme nicht in der beabsichtigten Kontinuität realisiert wurden, erklärt sich schon aus dem raschen Wechsel der Pläne, wieviel von den Programmen aber doch Wirklichkeit wurde, läßt sich aus den nachstehenden Statistiken entnehmen, die sowohl die Ausgaben wie auch die Gesamteinnahmen des Development Board beleuchten. Die Einnahmen stammen, wie erwähnt, aus den Öleinkünften.

Ausgaben des Development Board

	1951 - 52 (Mio ID)	%	1952 - 53 (Mio ID)	%	1953 - 54 (Mio ID)	%	1954 - 55 (Mio ID)	%	1955 - 56 (Mio ID)	%	1951 - 56 Gesamtausgaben (Mio ID)	%
Verwaltung	0,1	3,2	0,2	1,6	0,3	2,4	0,3	1,4	0,4	1,2	1,3	1,6
Irrigation u. Urbarmachung von Land	1,6	51,5	3,5	27,4	7,1	57,5	11,5	55,0	13,6	40,0	37,3	45,0
Straßen- und Brückenbau	0,6	19,3	1,8	14,1	1,9	15,4	4,3	20,6	9,3	27,4	17,9	21,6
Gebäude	0,8	26,0	2,3	18,0	2,5	20,3	2,7	13,0	5,5	16,2	13,9	16,7
Industrie	-	-	-	-	0,5	4,1	2,0	10,0	2,9	8,5	5,4	6,5
Verschiedene Projekte	-	-	5,0	39,0	-	-	-	-	2,3	6,8	7,3	3,5
Gesamtausgaben	3,1	100	12,8	100	12,3	100	20,9	100	34,0	100	83,1	100,0
Gesamteinnahmen	7,5		24,0		35,3		40,7		60,8		168,3	

Quelle: Kathleen M. Langley, a.a.O., S. 172

Der Vergleich der tatsächlichen Ausgaben mit den geplanten zeigt, daß die Plansummen bei weitem nicht erreicht wurden, und zwar weder, was die geplanten Ausgaben, noch was die dafür eigentlich notwendig gewesenen Einnahmen des Development Board betrifft. Doch obwohl diese Einnahmen für die geplanten Investitionen keineswegs ausgereicht hätten, übertrafen sie die tatsächlichen Ausgaben der hier zitierten Vergleichsjahre noch immer um mehr als das Doppelte. Es erscheint uns daher berechtigt, nach Fehlern im Verhalten und in den Konzeptionen des Development Board, bzw. seiner Mitarbeiter und seiner Verfassung zu suchen.

1. Pläne und Ausführungen des Development Board stimmen nicht überein.

2. Die Methoden des Development Board für die Zusammenstellung seiner Pläne sind abzulehnen, soweit sie sich darauf beschränken, lediglich die Bedarfsansprüche der einzelnen Ministerien aneinanderzureihen, ohne sie durch eigene Forschungsergebnisse zu überprüfen und in ausreichender Weise zu koordinieren.

3. Nur die großen Projekte stehen unter der direkten Kontrolle des Development Board. Zwar werden auch die kleinen Projekte aus dem Fonds des Development Board bezahlt, doch untersteht ihre Ausführung der Aufsicht der einzelnen Ressortministerien. Diese Regelung hat dazu geführt, daß die Ministerien dem Entwicklungsfonds oft auf Kosten der großen Projekte Gelder entzogen, mit denen sie auch andere als die Kosten für die kleinen Projekte deckten[1], etwa Gehälter und dergleichen, die auf die wirtschaftliche Entwicklung keinen positiven Einfluß ausübten. Es kam also zu

---

1 Commerce, Baghdad, Juni 1964, S. 74 und 75; Al-Jumhuriyah, Tageszeitung, Baghdad, 28. September 1965, S. 3 (Diskussion irakischer Wirtschaftspläne)

inflationären Tendenzen innerhalb der ministeriellen Ressortbudgets, die durch den Geldüberhang aus dem Development Board ihren bürokratischen Apparat, nicht aber ihre Aktivität erweiterten.

4. Der Ausschuß war nicht gänzlich unabhängig in seiner Politik und erfreute sich daher nicht voller Freiheit in der Ausführung seiner Pläne. Seine Mitglieder wurden für fünf Jahre ernannt und konnten dann in ihrer Funktion neu bestätigt werden.

5. Ursprünglich hatte man beschlossen, die Ölabgaben, die der irakischen Regierung von den Gesellschaften zuflossen, ganz unter die Verfügungsgewalt des Development Board zu stellen, und so für dessen Programme und deren Abwicklung eine reale Basis zum Wohle des Landes zu schaffen. Tatsächlich aber legte die Regierung nur 70 % der Ölabgaben in die Hand des Ausschusses und die verbliebenen 30 % fügte sie dem allgemeinen Staatshaushalt zur Verwendung für die laufenden staatlichen Ausgaben ein[1].

6. Die Programme des Development Board richteten sich nicht ausreichend auf die Produktivpläne, sondern konzentrierten sich auf Konsumprojekte.
Es versäumte, sich einen Überblick über die Mineralvorkommen auf irakischem Staatsgebiet zu verschaffen. Darüber hinaus mangelte es dem Ausschuß an technischer Erfahrung, die für das Studium und die Erforschung des Landes, sowie für die Aufstellung von Entwürfen zur Ausnutzung der Reserven notwendig war.

Tatsächlich zeigt die Statistik auf S. 85 d.Arbeit, daß die Ausgaben für die Irrigation durchschnittlich wohl 50 % der Gesamtausgaben erreichten, ohne indessen den Bedürfnissen des Landes angemessen zu sein. Dagegen blieben die industriellen Projekte mit durchschnittlich nur 7 bis 7,5 % der Gesamtausgaben relativ vernachlässigt.

---

1 Lenczowski, a.a.O., S. 49 u. Commerce, Juni 1964,S.78

Die meisten der großen Bewässerungsprojekte sind noch nicht vollendet, bzw. konnten sich noch nicht voll auswirken. So ist es schwer möglich, ihren exakten ökonomischen Nutzen für die irakische Volkswirtschaft festzustellen. Dies gilt auch für den Bau des Al-Tharthar-Staudamms, obwohl seine Konstruktionsphase schon abgeschlossen ist. Denn bis jetzt ist das Wasser, das er aufspeichert und das zu gegebenen Zeiten in die Bewässerungskanäle geleitet wird, noch immer von der Wüste aufgesaugt worden, ohne daß der in Frage kommende Boden bisher einen solchen Sättigungsgrad erreicht hätte, daß er landwirtschaftlicher Kultivierung ein lohnendes Terrain geboten hätte. Doch hat er die Überschwemmungsgefahr durch den Tigris weitgehend eingeschränkt.

Ebenfalls fertiggestellt ist der Al-Habbaniyah-Staudamm, der das Wasser des Euphrat aufspeichert. In den kommenden zwei Jahren kann mit der Vollendung des Dokan-Dammes für den Dayalah, einen Nebenfluß des Tigris, und des Darbandikhan-Dammes für den Al-Zab-Al-Kabir, ebenfalls einen Nebenfluß des Tigris, gerechnet werden. Diese beiden Dämme sollen nach ihrer Fertigstellung Elektrizität für den Nord-Irak bis hin nach Baghdad liefern. Ebenfalls hofft man, mit dem Stauwasser dieser Dämme die Durchführung der Bodenreform zu intensivieren, bzw. für bestimmte Landstriche überhaupt zu ermöglichen.

Zur Geschichte des Development Board ist zu erwähnen, daß ihm drei Jahre nach seiner Gründung, also 1953, ein eigenes Ministerium mit der Bezeichnung "Development Ministry" zur Verfügung gestellt wurde. Sein letztes Arbeitsjahr war 1958. 1959 wurde es durch das "Ministry of Planning" abgelöst, dessen Status und Aufgabenbereich jedoch die gleichen blieben wie die des Development Board und des "Development Ministry", dessen Pläne und Projekte es fortzuführen hatte.

D Der Beitrag der Ölindustrie zum irakischen Volkseinkommen von 1953 bis 1961

Ein Blick auf die Entwicklung des irakischen Volkseinkommens zeigt - auch wenn man nur von geschätzten Zahlen ausgehen kann - eine ansteigende Linie. Die Quellen des wachsenden Volkseinkommens sind vor allem die steigenden Öleinkünfte der Regierung, die Ausdehnung der öffentlichen Dienstleistungen und die Zunahme der Agrarproduktion. 1953 betrug das Volkseinkommen (jeweilige Preise) 246 Millionen ID und stieg auf 486 Millionen ID im Jahre 1961.

Die Entwicklung des irakischen Volkseinkommens basiert vornehmlich auf der Entwicklung der Landwirtschaft und der Ölindustrie. Manchmal glichen sich die Entwicklungsreihen in diesen beiden Sektoren aus; so wurde z.B. die Mißernte des Jahres 1955 durch eine besonders stark ausgedehnte Ölproduktion gemildert und umgekehrt im Jahre 1957 der starke Rückgang der Ölerträge durch eine besonders gute Ernte.

Die folgenden Tabellen zeigen, in welchem Maße die einzelnen Wirtschaftsbereiche seit 1953 zum irakischen Volkseinkommen beigetragen haben.

Nettosozialprodukt des Iraks
1953 - 1961

Sektor	1953	1954	1955
1. Land-, Forst- und Jagdwirtschaft	70,61	83,75	64,35
2. Bergbau und Förderung v.Mineralien			
a) Rohölförderung	121,21	141,43	152,36
b) Sonstiges	0,85	0,88	1,48
Insgesamt	122,06	142,31	153,84
3. Industriefertigung			
a) Öl-Raffinerien	1,73	2,21	2,36
b) sonst.Industrie-Fertigung	16,75	18,21	21,97
Insgesamt	18,48	20,42	24,33
4. Bauwirtschaft	11,10	16,29	19,78
5. Elektrizität u. Wasser	1,20	1,46	1,78
6. Verkehr u.Lagerung	17,84	18,87	20,67
7. Groß- u.Einzelhandel	17,33	20,06	20,86
8. Banken, Versicherung und Grundbesitz	3,17	3,56	4,42
9. Hausbesitz	7,28	7,46	7,64
10. öff. Verwaltung und Landesverteidigung	18,29	20,80	24,34
11. Dienstleistungen	16,12	18,52	20,47
12. Nettosozialprodukt zu Faktorkosten	303,48	353,50	362,48
13. Abzüglich der ins Ausland transferierten Einkommen	-57,63	-67,66	-71,24
14. Das im Land verbleibende Nettosozialprodukt zu Faktorkosten	245,85	285,84	291,24

Quelle: Hazzib, Iraq National Income Estimate, 1953-61, Beirut 1964, S. 42-43, Tab. 3

zu laufenden Faktorpreisen
/ Mio ID

1956	1957	1958	1959	1960	1961
88,07	110,32	91,45	80,73	96,52	115,51
143,15	103,59	166,10	181,17	199,37	198,64
1,55	1,65	1,75	1,72	1,82	2,28
144,70	105,24	167,85	182,89	201,19	200,92
2,61	3,04	3,48	4,21	5,17	5,40
26,32	28,15	28,46	35,48	43,61	47,33
28,93	31,19	31,94	39,69	48,78	52,73
24,03	26,19	29,56	29,14	31,87	30,87
2,07	2,19	2,27	2,43	2,66	3,44
23,18	25,27	26,03	28,15	32,69	37,42
26,11	28,80	26,72	25,47	31,60	35,52
6,19	6,51	7,30	8,11	8,58	9,40
7,78	7,99	7,79	7,19	7,39	7,57
28,12	33,06	37,57	45,65	45,71	46,28
23,95	26,06	28,71	32,35	37,06	40,35
403,13	401,82	457,19	481,80	545,05	579,99
-65,49	-46,40	-78,45	-85,73	-95,33	-94,20
337,64	355,42	378,74	396,07	449,72	485,72

Die Anteile der einzelnen Sektoren
an der Entstehung des irakischen Volkseinkommens
1953 bis 1961

Sektor	in jew. Preisen		i.Preis.v. 1956	
	1953	1961	1953	1961
1. Land-, Forst- u. Jagdwirtschaft	28,7%	23,8%	32,3%	20,6%
2. Bergbau u.Förderung v.Mineral.				
a) Rohölförderg.	49,3	40,9	45,7	49,7
b) Sonstiges	0,3	0,5	0,3	0,5
Insgesamt	49,6	41,4	46,0	50,2
3. Industrie-Fertigung				
a) Ölraffinerien	0,7	1,1	0,7	1,2
b) Sonstige Ind.-Fertigungen	6,8	9,8	6,4	9,4
Insgesamt	7,5	10,9	7,1	10,6
4. Bauwirtschaft	4,5	6,3	5,1	5,6
5. Elektrizität u. Wasser	0,5	0,7	0,4	0,9
6. Verkehr u. Lagerung	7,3	7,7	7,1	6,8
7. Groß u.Einzelhdl.	7,0	7,3	7,0	7,4
8. Banken,Versicherung u.Grundbes.	1,3	1,9	1,4	2,1
9. Hausbesitz	3,0	1,6	2,7	1,9
10. Öff.Verw.u.Landesverteidigung	7,4	9,5	8,6	9,1
11. Dienstleistungen	6,6	8,3	7,5	8,7
12. Abzüglich d.ins Ausland transfer. Einkommen	-23,4	-19,4	-25,2	-23,9
13. Das im Land verbleib.Nettosoz.-produkt zu Faktorkosten	100	100	100	100

Quelle: Hazzib, a.a.O., S. 46, Tabelle 5

Die vorstehenden Statistiken zeigen klar, daß die wichtigsten Wirtschaftsfaktoren im Irak die Ölproduktion und die Landwirtschaft sind. Abzüglich der ins Ausland transferierten Einkommen bildeten diese beiden Faktoren 1953 etwa 55 % des irakischen Volkseinkommens und 1961 etwa 45 % (in jeweiligen Preisen). Nach der Ölindustrie nimmt der Agrarsektor mit Abstand den bedeutendsten Rang ein. Im Gegensatz zur Rohölproduktion sind die Ölraffinerien des Landes ohne größere Bedeutung für das Volkseinkommen. Immerhin hat sich ihr Anteil von 1953 bis 1961 nahezu verdoppelt. Der Anteil des gesamten Industriesektors, einschließlich der Rohölförderung und der Industriefertigung, hat sich von 33 % im Jahre 1953 auf 43 % im Jahre 1961 erhöht.(in Preisen von 1956). Im Vergleich dazu hat sich der Anteil der Landwirtschaft in derselben Zeit von 32,3 % auf 20,6 % verringert.

Abgesehen von der Bauwirtschaft und der Elektrizität hat sich der Anteil der übrigen Faktoren von 32 % auf 36 % erhöht. Eine relativ starke Expansion ist in den nicht direkt produktiven Sektoren zu verzeichnen. Man beachte etwa die wachsenden Ziffern im Verwaltungs- und Verteidigungswesen oder auf dem Gebiet der Dienstleistungen.

Die folgenden Tabellen zeigen die Verteilung des irakischen Volkseinkommens.

Verteilung des irakischen Volkseinkommens

Mio ID (Current Preise)

	1953	1956	1960
1. Agrareinkommen	70,6	88,1	96,5
2. Löhne u. Gehälter	55,4	90,1	145,6
3. Renten	12,7	15,3	17,1
4. Zinsen	2,8	6,6	3,8
5. Profite +	104,4	137,5	186,7
Volkseinkommen	245,9	337,6	449,7

Quelle: Hazzib, a.a.O., S. 55, Tab. 8

+ Brutto-Profite + Öleinnahmen d.Regierung

Irakisches Volkseinkommen
ohne Landwirtschaft und Rohölindustrie
i.Mio ID (Current Preise)

	1953	%	1956	%	1960	%
1. Löhne u. Gehälter	50,9	45,6	84,7	49,7	136,5	54,8
2. Renten	12,7	11,4	15,3	8,9	17,1	6,9
3. Zinsen	2,1	1,9	3,2	1,9	3,9	1,6
4. Profite	46,0	41,1	68,7	39,9	91,6	36,8
Insgesamt	111,7	100,0	171,9	100,0	249,1	100,0

Quelle: Hazzib, a.a.O., S. 56, Tab. 10

Das Pro-Kopf-Einkommen stieg im Irak in den Jahren 1953 bis 1961 von 45,5 ID im Jahresdurchschnitt auf 69 ID an, also mit einer Zuwachsrate von insgesamt 53 %. Der jährliche Durchschnittsanstieg betrug 2,5 ID pro Kopf, d.h. etwa 6% (vgl. nachfolgende Tabelle von Hazzib).

Der Anteil am Pro-Kopf-Einkommen, der auf die Öleinkünfte zurückzuführen ist, betrug 1956 12 ID gegen 20 ID im Jahre 1960. Es zeigt sich also eine Steigerung von 66,6 % während der besagten vier Jahre und von 16,6 % pro Kopf und pro Jahr[1].

Das Pro-Kopf-Einkommen ohne die Öleinkünfte stieg in den Jahren 1956 bis 1960 von 35 ID auf 44 ID, also pro Kopf um 2,25 ID jährlich, d.h. um 6,4 % pro Kopf und um etwa 26 % für den betrachteten Zeitraum[2].

---

1 V. Maniakin, Introduction to National Account in Iraq for 1956 - 1960, Baghdad, Mai 1961, S. 14 und 15

2 s. 1, S. 15

Irakisches Volks- und Pro-Kopf-Einkommen
von 1953 bis 1961
(Mio ID)

Jahr	Volkseinkommen Current Prices	Const. Prices (1956)	Bevölkerung in 1000	Pro-Kopf-Einkommen Current Prices	Constant Prices (1956)
1953	245,9	265,2	5832	42,2	45,5
1954	285,8	322,5	5945	48,1	54,2
1955	291,2	301,4	6061	48,0	49,7
1956	337,6	337,6	6180	54,6	54,6
1957	355,4	351,8	6301	56,4	55,8
1958	378,7	367,0	6423	59,0	57,1
1959	396,1	372,6	6548	60,15	56,9
1960	449,7	424,1	6675	67,4	63,5
1961	485,7	470,3	6804	71,4	69,1

Quelle: Hazzib, a.a.O., S. 39

Die Zunahme des Nationaleinkommens aus allen Wirtschaftszweigen - von der Ölindustrie abgesehen - betrug von 1951 bis 1961 8,9 % und ist damit bei einem Bevölkerungswachstum von 2% als relativ hoch zu bezeichnen. Dieses würde eine Erhöhung der Investitionen von mindestens 24 % voraussetzen.[1] Dieser Prozentsatz ist tatsächlich erreicht worden, und zwar durch die erhöhten Regierungsabgaben auf dem Gebiet der öffentlichen Dienstleistungen. Die Mittel dazu flossen aus den Öleinkünften und aus Devisenbeständen, die früher gehortet worden waren. So betrugen die Ausgaben für die öffentlichen Dienstleistungen 1953 16,12 Mio ID und steigerten sich auf 40,35 Mio ID im Jahre 1961.

Es ist jedoch fraglich, ob die Zunahme des Nationaleinkommens eine entsprechende Vorentwicklung der gesamten Volkswirtschaftsstruktur widerspiegelt. Denn diese

1 W. Rostow, Stadien wirtschaftl. Wachstums, S. 24

Zunahme ist das Ergebnis einer Expansion der öffentlichen Dienstleistungsbetriebe und der Öleinnahmen. Läßt man diese Ölabgaben unberücksichtigt, so zeigt sich eine allgemeine Konsumerhöhung auf Kosten der Investitionsausgaben.

Die wachsende Ölproduktion und somit die steigenden Ölabgaben an die irakische Regierung können nicht als Ergebnis der wirtschaftlichen Aktivität des Iraks angesehen werden. Die Ölindustrie ist im wesentlichen aussenorientiert und steht mehr am Rande des irakischen Wirtschaftslebens. Zuwachsraten auf diesem Gebiet stehen also nicht als Garanten für eine tatsächliche Wirtschaftsentwicklung, sondern sie schaffen nur produktives Kapital, das danach verlangt, richtig investiert zu werden, wie es weitgehend eben nicht geschehen ist. Erst dann könnte dieses Kapital einen echten Beitrag zur Entwicklung der irakischen Wirtschaftsstruktur leisten.

Im Folgenden sollen einige Tabellen aufzeigen, welchen Anteil die Arbeit der Ölindustrie durch die Royalties und indirekt durch den Kauf von Material und Dienstleistungen, durch die Zinszahlungen, durch die Löhne und Gehälter, die in der Ölindustrie gezahlt werden und in die irakische Wirtschaft einströmen, sowie durch die nachweislichen Ausgaben der Öleinnahmen durch das Development Board am irakischen Volkseinkommen haben.

Der Anteil der Royalties
am irakischen Volkseinkommen

Jahr	Volkseinkommen Mio ID	Royalties Mio ID	Anteil d.Royalties am VE in %
1950	158	6	3,7
51	184	14	7,6
52	217	33	15,0
53	246	51	21,0
54	286	58	20,2
55	291	74	25,0
56	338	70	21,0
57	355	49	14,3
58	379	80	21,0
59	396	87	22,0
60	450	90	20,0
61	486	95	19,5

Quelle: Sp. 2 - 1950 bis 1952: K.G.Fenelon,Iraq National and Expenditure, 1950 - 1956, zitiert nach Hazzib,71
1953 bis 1961: Hazzib,S. 39

Sp. 3 - s.S. 36/37 dieser Arbeit

Der Anteil der Öleinkünfte der irakischen Regierung ist, wie die Tabelle zeigt, relativ hoch. Dies gilt jedoch erst für die Jahre nach 1951, d.h. für die Zeit nach dem Einsetzen der Fifty-Fifty-Regelung. Wenn man von dem Maximum dieser Jahre, d.h. von 25 % im Jahre 1955, und dem Minimum von etwa 14 % im Jahre 1957 (Suez Krise) absieht, ist der Anteil der Royalties am irakischen Volkseinkommen mit etwa 20 % seit 1953 konstant geblieben. Dieser Prozentsatz ist auch für die Zeit von 1962 bis 1965 anzunehmen, denn dem Ansteigen der Öleinkünfte dürfte ein entsprechender Zuwachs des übrigen Teils des Volkseinkommens gegenüberstehen.

Der Anteil der in der Ölindustrie gezahlten Löhne und Gehälter am irakischen Volkseinkommen

Jahr	Volkseinkommen Mio ID	Löhne u.Gehälter i.d.Ölindustrie Mio ID	Anteil am VE %
1953	246	5	2
54	286	5	1
55	291	5	1
56	338	5	1,7
57	355	6	1,7
58	379	6	1,5
59	396	8	2
60	450	9	2
61	486	9	1,6

Quellen: Sp. 2 - Hazzib, a.a.O., S. 39
Sp. 3 - s. Statistik auf s. 49 dieser Arbeit

Obwohl sich die Löhne in der Ölindustrie während der Vergleichsjahre annähernd verdoppelt haben, stieg doch ihr Anteil am Volkseinkommen nicht im entsprechenden Maße, sondern verringerte sich 1961 sogar. Dieser Prozentsatz dürfte in den folgenden Jahren wegen des relativ raschen Anwachsens des irakischen Volkseinkommens - eine Retardierung dieses Wachstums anzunehmen, liegen keine Gründe vor - eher noch weiter gesunken als angestiegen sein.

Noch geringer als der Anteil der in der Ölindustrie gezahlten Löhne und Gehälter am irakischen Volkseinkommen ist der Prozentsatz der Zinszahlungen, die die Ölgesellschaften leisteten. Dieser niedrige Prozentsatz erklärt sich daher, daß die Ölgesellschaften für ihre großen Geschäfte nicht den irakischen Kapitalmarkt in Anspruch nehmen. Daher ergeben sich nur die für das Ganze relativ unbedeutenden Zinszahlungen an lokale irakische Unternehmen.

Anteil der Zinszahlungen der Ölgesellschaften am irakischen Volkseinkommen

Jahr	Volkseinkommen Mio ID	Zinszahlungen d.Ölgesellsch. Mio ID	Anteil am VE %
1953	246	0,02	0,008
54	286	0,02	0,007
55	291	0,02	0,007
56	338	0,02	0,006
57	355	0,02	0,005
58	379	0,02	0,005
59	396	0,015	0,004
60	450	0,04	0,008
61	486	0,07	0,010

Quellen: Sp. 2 - Hazzib, S. 39
Sp. 3 - s. Statistik auf S. 53 d. Arbeit

Die folgende Tabelle zeigt, daß sich die Käufe der Ölgesellschaften an Material und Dienstleistungen von 1953 bis 1961 zwar verdoppelten, ihr Anteil am Volkseinkommen jedoch mit 2,5 bis 3 % relativ konstant und unbedeutend blieb.

Anteil der Material- und Dienstleistungskäufe der Ölgesellschaften am irak. Volkseinkommen

Jahr	Volkseinkommen Mio ID	Mat.-u.Dienstleistg.-käufe d.Ölgesellschaft. in Mio ID	Anteil am VE %
1953	246	6	2,8
54	286	6	2,1
55	291	6	2,0
56	338	9	2,6
57	355	8	2,3
58	379	11	2,9
59	396	12	3,0
60	450	12	2,6
61	486	12	2,4

Quellen: Sp. 2 - Hazzib, a.a.O., S. 39
Sp. 3 - s. Statistik auf S. 52 d. Arb.

Höher ist dagegen der Anteil der Ausgaben des Development Board. Da die Einnahmen des Development Board aus den Ölabgaben stammen, ist ihr Anteil eigentlich schon im Prozentsatz der Öleinkünfte am irakischen Volkseinkommen enthalten. Dennoch sollen diese Ausgaben hier gesondert erscheinen, um zu zeigen, daß sie nicht den Platz einnehmen, den sie, entsprechend den Einnahmen dieses Wirtschaftsausschusses, eigentlich behaupten sollten, nämlich etwa 14 bis 17% des Volkseinkommens, wenn man voraussetzt, daß die Einnahmen etwa 70 % der Royalty-Zahlungen betragen.

Anteil der Ausgaben des Development Board
am irakischen Volkseinkommen

Jahr	Volkseinkommen	Ausgaben des Dev.B. Mio ID	Anteil am VE %
1953	246	12	4,8
54	286	21	7,3
55	291	34	11,0

Quellen: Sp. 2 - Hazzib, a.a.O., S. 39
Sp. 3 - s. Statistik auf S. 85 d. Arb.

Die obigen Statistiken zeigen, daß von wirklich entscheidender Bedeutung für das irakische Volkseinkommen nur der direkte Anteil durch die Royalties ist, während die Summe der sekundären Anteile vor allem aus den Material- und Dienstleistungskäufen, sowie aus der Summe der Löhne und Gehälter in der Ölindustrie 4 - 5% des gesamten Volkseinkommens nicht übersteigt. - Würden jedoch die Summen, die in die Hand des Development Board, bzw. seines Nachfolgers, des Planungsministeriums, gelegt werden, richtig investiert, so könnte man in der Zukunft eine Erhöhung des gegenwärtigen Volkseinkommens erwarten.

E Der indirekte Beitrag der Ölgesellschaften zur Entwicklung der irakischen Volkswirtschaft

Es gibt im Irak mehrere Naturreserven, die neben dem Öl entwickelt werden können, etwa die Kultivierung brachliegenden Landes, die Ausnutzung der vorhandenen Wasserkräfte und Mineralien. Diese wurden aus finanziellen und anderen Gründen bisher nicht genügend ausgeschöpft. Da die Bevölkerung ständig anwächst, wird die Gefahr einer Verarmung dringlicher, wenn es nicht gelingt, mit Hilfe der Ölgewinne die anderen Reserven zu erschließen und einen ansteigenden Lebensstandard zu verwirklichen. Im Irak haben sowohl in der Vergangenheit wie in der Gegenwart zahlreiche Hindernisse den Fortschritt gehemmt. Heute handelt es sich in erster Linie um folgende:

a. Das alte System des Landbesitzes

Der größte Teil des privaten Grundbesitzes besteht entweder aus zu kleinen oder zu großen Flächen. Die größeren Besitztümer gehörten häufig feudalen Grundherren und Stammesfürsten, etwa den Scheichen[1]. Im allgemeinen waren die Bauern auf diesen Gütern Teilhaber, ohne sich jedoch sicherer Einkünfte zu erfreuen. Folglich zeigten sie wenig Neigung, ihre Produktion zu erhöhen, z.T. weil sie dadurch in erster Linie neben dem eigenen den Anteil des Grundherren vermehrt hätten und z.T. weil die Einkünfte, die sie erzielten, in jedem Fall sehr gering gewesen wären und keine Überschüsse abgeworfen hätten, die sich für fortschrittliche Verbesserungen ihrer Betriebe verwenden ließen.

Dieses System hat sich durch die Landreformen nach 1958 gebessert. Seitdem wird das Land unter die Bauern aufgeteilt und der Großgrundbesitz, bzw. die Scheichtümer verlieren ihr Terrain. Dennoch ist die Pro-Kopf-Produktion auf dem Agrarsektor noch immer nicht befriedigend.

---

1 A.Al-Dahir, Feudalismus im Irak, Baghdad 1946,S. 19 bis 21; M.Ali Al-Suri, Feudalismus in Al-Kut-Liwa, Baghdad 1958,S. 51-53.

Die folgende Tabelle zeigt die Verteilung des Landbesitzes im Irak vor und bis 1958.

Landbesitz im Irak bis 1958

Eigentum	Größe d.LB in Donam +	Zahl der Eigentümer i.Tsd.	Anteil %	Gesamtflächen Mio Don.	Anteil %	Ø Größe i. Don.
Kleines Eigentum	wenig.als 100 Donam	92 024	73,6	2,561	10,0	28
Mittler. Eigentum	100 - 1000 Donam	29 402	23,5	7,538	29,5	256
Großes Eigentum	über 1000 Donam	3 619	2,9	15,438	60,5	4266
		125 045	100	25,536	100	

Quelle: A.H. Wadday, Unterentwickelte Wirtschaftsländer, Vorlesung an der Commerce- und Economic-Fakultät der Univ. Baghdad, Baghdad 1959/60, S. 67

+ 1 Donam = 0,62 acres = 2500 m^2 = 0,25 ha

b. Die Unzulänglichkeit der öffentlichen Verwaltung

Ein anderes Entwicklungshemmnis ist die Unzulänglichkeit des staatlichen Verwaltungsapparates. Wohl hat der Irak eine zivile Administration aufgebaut, doch ist diese allgemein im Bürokratismus erlahmt. Die dominierende Position der Hauptstadt Baghdad und die Neigung der Bildungsschichten, sich ebendort anzusiedeln, haben zu einer übermäßigen Zentralisierung auch in der Verwaltung geführt.

c. Die Gesellschaftsstruktur

Die Gesellschaftsstruktur des Iraks ist nicht ausgeglichen. Es gibt eine kleine Anzahl sehr Reicher und einen großen Prozentsatz sehr Armer. Zwischen ihnen steht eine Gruppe qualifizierter Arbeiter und Beamter, die die wachsende Mittelklasse repräsentieren.

d. Mangelnde wirtschaftliche Dynamik

Das große irakische Privatvermögen hat sich im Handel und in der Bodenspekulation gebildet. Bis heute existiert hier eine Scheu vor dem Risiko industrieller

Investitionen. Statt dessen werden kurzfristige Kreditgeschäfte und dgl., sowie die Ausbeutung landwirtschaftlicher Nutzflächen vorgezogen.

In dieser Situation allgemeiner Armut mußten die Ölgesellschaften im Irak eine gewisse Aktivität entwickeln, die neben den firmeneigenen auch die wirtschaftlichen und sozialen Interessen der betreffenden Regionen positiv beeinflußte. Die einzelnen Maßnahmen differierten zwar nach Art, Umfang und Zügigkeit der Durchführung - dies je nach den besonderen lokalen Verhältnissen in den arabischen Ölstaaten -, doch kam es überall zu ähnlichen Erscheinungen.

1. Die von der Ölindustrie ausgehenden lokalen Entwicklungsimpulse

Die Ölgesellschaften gingen dazu über, sich mehr und mehr lokaler Gegebenheiten für ihre Pläne zu bedienen, so weit das in den einzelnen Staaten möglich war, die ja auf z.T. sehr unterschiedlichen technischen, sozialen und politischen Entwicklungsstufen standen. Um die Lohnkosten, die für ausländische Arbeitskräfte natürlich sehr hoch waren, zu senken, stellten man zahlreiche einheimische Arbeiter und, sofern vorhanden, auch Fachkräfte ein, denen man verschiedene soziale Vorteile verschaffte. Letzteres geschah oft unter dem Druck der Nationalregierungen. Schwierigkeiten ergaben sich hier für die Gesellschaften aus dem allgemeinen Mangel an technisch geschulten Kräften, deren geringe Zahl den relativ hohen Bedarf nicht decken konnte. Die Gesellschaften schritten zur Selbsthilfe, indem sie Ausbildungsstätten für einheimische Arbeiter schafften.

So besitzt die IPC im Irak heute mehrere technische Ausbildungsstätten und ist bereit, ein beständiges Abwandern von Ausgebildeten hinzunehmen und so einen Beitrag zu dem allgemeinen Reservoir an Fachkräften zu leisten. In Kirkuk, wo es seit geraumer Zeit auch staatliche Ausbildungsstätten gibt, ist das grundlegende Ziel des IPC-Ausbildungszentrums, Jungen als Lehr-

linge aufzunehmen, die bereits mehrere Schulungsjahre hinter sich haben, und sie auf einen Stand zu bringen, der sich mit dem "National Certificate" oder dem "Guilds Certificate" in England vergleichen läßt. In den letzten Jahren sind große Fortschritte in der Ausbildung im IPC-Raum erzielt worden. Auch hat man neue Methoden der praktischen Ausbildung entwickelt.

Von größter Bedeutung war der beachtliche Ausbau des "Job Training", das den Lernenden Spezialkenntnisse und -praktiken innerhalb ihrer Arbeitszeit vermittelt. Die Ausbildungsprogramme waren ein Ergebnis zweier verschiedener Anforderungen. Einmal strebte die Gesellschaft danach, die Leistungsfähigkeit ihrer Arbeiter und Handwerker zu erhöhen. Zum anderen besteht auch bei der irakischen Regierung eine große Nachfrage nach qualifizierten Arbeitskräften. Nun hat sich die IPC in dem Vertrag von 1952 zur Ausbildung von Technikern und Ingenieuren verpflichtet[1]. Danach mußte die Gesellschaft jährlich mindestens 50 ausgebildete und ausgewählte Kandidaten zur Spezialausbildung nach England schicken.

Um den Arbeitern weitere Anreize zu verschaffen, bei den ausländischen Firmen zu arbeiten, zahlten die Ölgesellschaften Löhne und Gehälter, die über dem Durchschnitt in anderen Wirtschaftszweigen lagen[2]. Dieses traf besonders für geschulte und halbgeschulte Arbeiter zu. Mehrfach mußten auch die Löhne unter dem Druck der Öffentlichkeit und der Arbeiterverbände erhöht werden. Denn der Lebensstandard und die Lebenshaltungskosten erhöhten sich stark und sprunghaft, nicht zuletzt unter dem Einfluß der rasch einströmenden Menschenmassen, die sich um die Ölfelder niederließen.

Die Löhne waren nach den gesetzlichen Minimumtarifen ausgerichtet; doch lagen sie noch immer über denen der meisten einheimischen Unternehmungen. Die Arbeitszeit

---

1 Art. 29 des IPC-Vertrages von 1925 und Art. 31 des BPC-Abkommens von 1938;
Review of 1964, Nr. 12, Process Plant

2 s. S. 49 f. dieser Arbeit

von 48 Stunden in der Woche entsprach ebenfalls dem gesetzlich vorgeschriebenen Maximum. Im Gegensatz zu der ursprünglichen Situation im Irak und in seinen lokalen Unternehmungen - öffentlichen wie privaten Charakters - zeigten die Löhne in der Ölindustrie im Laufe der Zeit eine sichtbar steigende Tendenz, die ihrerseits einen Druck auf die erstgenannten Unternehmungen ausübten, so daß sich diese der Entwicklung schließlich nicht entziehen konnten.

Die nachstehende Tabelle zeigt die Lohnentwicklung bei der IPC zwischen 1951 und 1962.

Jahr	Durchschnittsverdienst pro Arbeiter und Jahr
1951	250 - 300 ID
1952	300 - 350 ID
1953	350 - 400 ID
1954	400 - 576 ID
1955	576 - 648 ID
1959 - 1962	648 - ... ID

Quelle: Lenczowski, a.a.O., S. 295
Issawi, a.a.O., S. 97

Auf der anderen Seite boten die Gesellschaften ihren Beschäftigten verschiedene soziale Vergünstigungen wie freie medizinische Behandlung, preisgünstigen Erwerb von Eigentumswohnungen und billige Mahlzeiten, die in betriebseigenen Kantinen eingenommen werden konnten. So können in den Kantinen von Kirkuk, Ain Zalah und Basrah ein bis zwei warme Mahlzeiten pro Tag für 30 Fils - das sind etwa 29 Pfennige - bezogen werden[1]. Der Grund für diese sozialen Vorteile lag darin,

1 Review of 1964, IPC Nr. 12
Process Plant

daß die Gesellschaft viele ausländische und nicht ortsansässige Arbeiter beschäftigte, die nicht zwischen ihrem Ort und ihrem Arbeitsplatz hin- und herpendeln konnten und sich überdies an veränderte klimatische und soziale Bedingungen gewöhnen mußten. Auch war es auf die Dauer unvermeidlich, den einheimischen und ansässigen Beschäftigten ähnliche oder gleiche Vergünstigungen zu gewähren. So ist vor allem die Gesundheitsfürsorge der IPC für ihre Arbeiter von großer Bedeutung.

Die IPC hat ausgezeichnete Krankenhäuser in den Ölgebieten errichten lassen, so z.B. in Kirkuk. Diese Krankenhäuser versorgen nicht nur die Arbeiter und Angestellten, sondern auch deren Familien. Auf solche Weise kann die Gesellschaft dazu beitragen, die hygienischen Verhältnisse sowohl durch neue medizinisch-technische Mittel wie durch neue Ideen zu verbessern. Manchmal werden die lokalen sanitären Einrichtungen der IPC auch zur Bekämpfung von Malaria und Tuberkulose eingesetzt, von denen auch Nicht-Betriebsangehörige profitieren.

Die Tatsache, daß sehr viele Ölfelder weit ab von bestehenden Städten und Dörfern liegen, führte die Gesellschaft dazu, Maßnahmen zu treffen, die die Wohnungsprobleme ihrer Arbeiter und Angestellten lösen sollten. Denn es mußten notwendig Wohnungen geschaffen werden, wenn die Arbeitsproduktivität der Arbeiter nicht absinken sollte; so entwickelte sich aus dieser Sachlage für viele einheimische Privatfirmen ein Stimulans bezüglich der Bauwirtschaft.

Man baute zunächst Häuser für verheiratete Arbeiter und für solche, die aus sehr weit entfernten Arbeitsreservaten zugezogen waren. Die folgenden Tabellen vermitteln einen Eindruck von dieser Bautätigkeit.

Wohnungsbau der IPC 1955

	Wohnungen für Verheiratete	Unterkünfte für Ledige	Insges.
Verwaltungsangestellte	423	405	828
Monatl. entlohnte Beschäftigte	478	321	799
Tägl. entlohnte Beschäftigte	509	975	1484

Quelle: IPC, The Employee in Iraq, 1955

Eigentumswohnungen nach dem Bausystem der IPC

Jahr	Mosul	Kirkuk	Basrah	Baghdad	Insgesamt
1952	...	16	...	...	16
1953	...	82	...	...	82
1954	...	104	3	...	107
1955	...	137	15	...	152
1956	...	148	122	...	270
1957	...	131	127	...	258
1961	59	105	73	124	361
1962	...	208	56	24	288
1964	71	186	69	138	464
Summe	130	1117	465	286	1998+

Quellen: 1952 bis 1957 - Iraq Oil 1955-57, IPC-Ausgabe
1961 bis 1964 - " " 1961u62, " "
Review for 1964, IPC, -BPC-, MPC-Ausgabe

+ Nach "Review for 1964" betrug die Gesamtzahl der von der Ölgesellschaft errichteten Eigentumswohnungen sogar 2500.

Neu war auch die Organisation der Spargemeinschaften unter den Beschäftigten der Ölindustrie[1].

1 Review for 1964

Solche Spargemeinschaften existieren bis heute nur hier. Eine Nachahmung auch für andere irakische Bevölkerungskreise wäre sehr empfehlenswert.

Die Gesellschaften hatten mit den genannten Vergünstigungen erst nach 1951 in größerem Rahmen begonnen. Die modernen Ausbildungsmethoden, die sozialen und hygienischen Verbesserungen u.a. formten nicht nur das Bild innerhalb der gesellschaftsgebundenen Arbeitsbezirke, sondern übten auch einen tiefgreifenden Einfluß über diese Bezirke hinaus, und zwar drang das Vorbild der gesellschaftlichen Arbeitspolitik auf doppeltem Wege in das irakische Wirtschaftsystem ein:

a) Adaption

Nach der Einführung der genannten Vergünstigungen zeigte sich bald ein scharfer Kontrast zwischen den Arbeitsbedingungen in der Ölindustrie und in den lokalen Betrieben, ein Kontrast, der die Arbeitsproduktivität betraf. Diese war bei den Gesellschaften im Vergleich gesehen außerordentlich hoch und trug somit erheblich zur Senkung der Produktionskosten bei. Dieser Erfolg bestärkte einerseits die Gesellschaften darin, mit dieser Arbeitspolitik fortzufahren, andererseits fühlten sich die bereits bestehenden wie die neu gegründeten einheimischen Industriezweige angereizt, diese Maßnahmen zu adaptieren.

b) Konkurrenz

Den Arbeitern und Fachkräften, die von den Gesellschaften ausgebildet worden waren, stand es frei, die Ölindustrie zu verlassen, wenn sie in anderen Betrieben Positionen fanden, die ihnen mehr zusagten und die besser bezahlt wurden. Da aber in allen Wirtschaftsbezirken Fachleute begehrt wurden, - vor allem in einem Land, das erst am Anfang seiner wirtschaftlichen Entwicklung steht - waren die nationalen Betriebe häufig gezwungen, die Sozial- und Tarifleistungen der Ölgesellschaften zu überbieten, um die erforderli-

chen geschulten Kräfte anzuwerben, so daß es auf dem Arbeitsmarkt nicht selten zu Konkurrenzsituationen kam, die dadurch verschärft wurden, daß die Mitarbeit in dem größten Industrieagglomerat des Landes, also in der Ölindustrie, viele Arbeitswillige anzog, und sich so eine starke Bevölkerungsbewegung aus den Dörfern und kleinen Städten zu den Ölfeldern hin entwickelte, obwohl die Arbeiter dort ihre Vorteile mit der relativ größeren Ungezwungenheit bezahlen mußten, die ihnen ihr früheres dörfliches Leben gegenüber dem streng geführten Arbeitsrhythmus auf den Ölfeldern geboten hatte.

2. Die von der Ölindustrie ausgehenden Anstöße zu Entwicklungsmaßnahmen durch die Regierung

Der Aufbau einer neuen Industrie, zumal in den Ausmaßen der Ölindustrie, nötigte die unternehmenden Gesellschaften, einen technisch-ökonomischen Rahmen zu schaffen, wie er in einem Lande errichtet werden muß, das in seiner wirtschaftlichen Entwicklung noch sehr rückständig ist, wie es im Irak der Fall war. So mußten die Gesellschaften viele sekundäre Einrichtungen schaffen, die direkt oder indirekt mit ihren eigentlichen Plänen in Verbindung standen und den Aufbau ihrer spezifischen Betriebsanlagen ermöglichten, so daß die Expansion und das Aufblühen dieser Industrie das Entstehen zahlreicher anderer Wirtschaftszweige und neuer Berufe bedingte.

So entstanden die bereits erwähnten Wohnsiedlungen der Gesellschaft, für die als Beispiel der Ort Ain Zalah nördlich von Mosul stehen mag. Diese neuen Siedlungen aber zogen viele Unternehmungen an, die mit ihren Waren und Dienstleistungen den normalen Ablauf der Lebensfunktionen in den Gesellschaftssiedlungen ermöglichten. Dazu gehörten Lebensmittel- und Hausratsgeschäfte, Handwerksbetriebe, Elektrizitätswerke, Möbel- und Textilfabriken, die dazu gehörenden Geschäfte, so-

wie Autohandel, Reparaturwerkstätten, Tankstellen, Bauunternehmungen u.s.w.

Mit dem Anwachsen dieser Städte entwickelte sich parallel eine Lohn-Preis-Spirale, da die erhöhte Nachfrage das Angebot zumindest zeitweise überforderte, die Lebenshaltungskosten mit den erhöhten Ansprüchen ohnehin stiegen, ebenso wie die Produktionskosten, so daß die nicht ausbleibenden Preiserhöhungen Lohnforderungen nach sich zogen und sich so trotz aller Positiva eine nicht ganz ungefährliche Entwicklung anbahnte. Da die Gesellschaften sehr daran interessiert waren, für ihre Beschäftigten eine gewisse Preisstabilität zu wahren, bemühten sie sich, die Vorbedingungen für eine günstigere Versorgung mit Nahrungsmitteln u.a. zu schaffen. So förderten sie in jeder Weise den Straßenbau und landwirtschaftliche Unternehmungen, so weit es die lokalen Gegebenheiten erlaubten. In ihrem eigenen Interesse nötigten die Gesellschaften daher auch die Regierung, die wirtschaftliche Entwicklung des Landes voranzutreiben, dies jedoch mehr unter der Auflage, daß die Regierung in ihren Wegen und Zielen unbedingt mit denen der Ölfirmen übereinstimmen müsse und deren Operationen in keiner Weise einen Stein in den Weg legen dürfe. Hinter dieser Forderung stand die Absicht, die Wirtschaft des Iraks so eng wie möglich mit der eigenen zu verflechten. Ein besonders typisches Beispiel für diese Politik erfüllte die Aramco in Saudi-Arabien, als sie die dortige Regierung darin unterstützte, einige bedeutende Bauprojekte im Transportwesen zu vollenden, deren wichtigeres der Bau der Eisenbahnlinie war, die Damman mit Riad verband und die großen Ölfelder von Baqiq, Hafuf und Nareth durchquerte. Ebenso förderte sie die Anlage einiger landwirtschaftlicher Betriebe, die nicht zuletzt ihren Eigeninteressen entgegenkamen[1].

---

1 Aramco: Oilindustry in Saudi-Arabia 1962, S. 16 und 22

Das zentrale Verhandlungsthema zwischen der irakischen Regierung und den betreffenden Gesellschaften ist sicher das Problem der Abgabenzahlung. Doch gibt es noch viele andere Berührungspunkte der gemeinsamen Interessen, etwa die Benutzung der öffentlichen Transportmittel und anderer staatlicher Einrichtungen, wie der Post, des Ausbildungswesens oder technische Unterstützung und Fragen der Landverteilung. Fast alle Gesellschaften waren aus arbeitstechnischen Gründen gezwungen, viele dieser Einrichtungen erst selbst ins Leben zu rufen. So begannen die Gesellschaften z.T. ihre Arbeit schon, als verschiedene regierungseigene Dienstleistungsbetriebe noch gar nicht existierten, z. B. die Eisenbahnlinie in Saudi-Arabien oder die neuen Straßen in Kuweit und ebenfalls in Saudi-Arabien. Auch unterscheidet sich das Verhalten der Gesellschaften bis heute in den einzelnen Gebieten. Aramco mußte große Installationen in ursprünglich unbewohnten Gegenden anlegen und die Ölgesellschaft in Kuweit arbeitet 20 Meilen von der Stadt entfernt, die damals nicht in der Lage war, die Gesellschaft zu unterstützen oder auch nur mit ausreichendem Trinkwasser zu versorgen. So war man gezwungen, eigene Energiestationen, eigene Brunnen, Wasserleitungen und Destillationsanlagen und anderes zu errichten. Bisweilen haben die Gesellschaften mit diesen Anlagen nahegelegene Siedlungen mitversorgt, um den dortigen Mangelerscheinungen abzuhelfen oder lokalen Sonderumständen Rechnung zu tragen. So wird in Kirkuk bis heute der gesamte Bedarf der Stadt an Elektrizität von der Gesellschaft gedeckt. Allmählich haben sich mit der fortschreitenden Entwicklung diese extremen Verhältnisse normalisiert. So verfügt Kuweit heute über Destillationsanlagen, die größer sind als die der Ölgesellschaften und keiner Unterstützung bedürfen.

Die irakische Regierung hat eine Energiestation bei Abu-Dibis in der Nähe von Kirkuk errichtet, und diese Stadt ist mit Hilfe der Gesellschaft jetzt in der Lage,

ihren Wasserbedarf aus eigener Kraft zu decken. In Zusammenarbeit mit der Ölgesellschaft ist es der Regierung auch gelungen, in Basrah die Wasser- und Elektrizitätsversorgung auf einen hohen Stand zu bringen (in Basrah befinden sich im übrigen die Versorgungslager und das Hauptquartier der Gesellschaft). Basrahs Gesamtentwicklung ist ebenfalls durch den Einfluß der Gesellschaft schnell vorangetrieben worden, obwohl die Ölexpansion sich erst in den letzten Jahren hier stark durchgesetzt hat.

Unter gewöhnlichen Umständen ist es die Funktion der Regierung, für die Errichtung von Schulen und anderen Erziehungsinstitutionen zu sorgen. Doch wurde die IPC verpflichtet, Am Ausbau dieser Einrichtungen teilweise mitzuwirken. So mußte die Gesellschaft z.B. in entlegenen Gebieten für den Bau von Schulen und die Beschaffung von Lehrkräften sorgen wie von Lernmaterial, um die Kinder dieser Gegenden zu unterrichten, zumal diese zu einem erheblichen Teil Kinder von Werksangehörigen waren[1].

Mit derAusdehnung der Ölindustrie und ihrem wachsenden Einfluß auf sekundäre Wirtschaftszweige, belebte sich also auch die Aktivität der Regierung, und sie richtete allmählich ihr Augenmerk auf Maßnahmen, die den ökonomischen Fortschritt endlich herbeizwingen sollten. Dies ist umso wichtiger, als die Ölvorkommen keine unerschöpfliche Quelle des Reichtums sind und es daher von höchster Wichtigkeit ist, die Anregungen und finanziellen Mittel, die dem Staat aus der Ölindustrie zufließen, sinnvoll anzuwenden und weiterzuentwickeln. Denn nach den gegenwärtigen Schätzungen werden die irakischen Öllager in etwa 40 bis 55 Jahren erschöpft sein. Auch die Annahme, daß möglicherweise noch nicht alle Ölvorkommen entdeckt sind, ändert nichts an besagter Grundtatsache. Die Verpflichtung gegenüber den

---

1 The Oil Industry in Iraq, IPC Issue

nachfolgenden Generationen muß also die jeweilige Regierung des Iraks veranlassen, einen so bedeutenden Bestandteil des Nationaleinkommens, wie ihn die Ölabgaben darstellen, so zu nutzen, daß neue ertragsfähige Industrien geschaffen werden, die eines Tages die Funktion der Ölindustrie übernehmen und eine mindestens gleichwertige ökonomische Einkommensquelle bilden.

Der Irak hat seine Einnahmen aus der Ölindustrie z.T. bereits dazu verwandt, den Grundstock für seine industrielle und agrarische Zukunft zu legen, indem er sich seit den ersten Öleinnahmen von 1931 bis 1937 um den Ausbau folgender Wirtschaftszweige bemühte:

Bewässerung, Bauindustrie, Straßen- und Brückenbau, Ausbau der Wasserwege und der Flußschiffahrt, Bankwesen und industrielle Unternehmungen, obwohl vor 1958 gerade die Produktiv-Industrie vernachlässigt worden ist, weil bis dahin der Gedanke im Vordergrund stand, den Irak zum gut funktionierenden Agrarstaat werden zu lassen. Hierzu ist zu bemerken, daß die meisten der ausländischen Experten, die der Irak um Ratschläge für seine Entwicklungschancen bat, den Staat in dieselbe Richtung wiesen. Einige dieser Ratgeber seien hier erwähnt: Die International Bank Delegation mit ihrem Bericht von Mr. Everson über die "Geldpolitik im Irak" und der Bericht von Lord Salter über die "Entwicklung des Iraks".

In der Tat besitzt die landwirtschaftliche Produktion für die irakische Volkswirtschaft eine große Bedeutung. Doch ist die Industrialisierung ein zu wichtiger Faktor für die dynamische Entwicklung der Wirtschaft als daß man auf ihn verzichten könnte.

Wenn der Irak tatsächlich die Empfehlungen seiner oben genannten Ratgeber realisierte, würde er sich nach den Regeln der "dual economy", wie sie für dieses Land zutreffen, zu einem Exportstaat für Rohstoffe (Öl) einerseits und Agrarprodukte andererseits entwickeln.

Es erscheint jedoch zweifelhaft, ob der Irak auf diese Weise sein Nationaleinkommen und sein Pro-Kopf-Einkommen tatsächlich erhöhen oder seine Handels- und Zahlungsbilanz ins Gleichgewicht bringen könnte. Folgende Gesichtspunkte sprechen dagegen:

1. Sowohl die Inland- wie die Weltmarktpreise für Agrarprodukte sind unstabil[1]. Die Erträge aus dem Außenhandel mit landwirtschaftlichen Produkten dürften daher zu gering sein, als daß sie die negative Handelsbilanz des Iraks ausgleichen könnten.

2. Die Witterungsbedingtheit der landwirtschaftlichen Produktion würde das nationale Einkommensgefüge unsicher halten, dies umso mehr, je stärker das Land von den Einnahmen aus dem Agrarsektor abhängig wäre.

3. Bei steigendem Einkommen sinkt der Prozentsatz, der für landwirtschaftliche Produkte ausgegeben wird[2]. Gleichzeitig steigt die Nachfrage nach ausseragrarischen Konsumgütern, die importiert werden müssen. Eine entsprechende Verschlechterung der Handelsbilanz ist die Folge.

4. Der Abfluß der Kaufkraft in außeragrarischen Sektoren hält das Einkommensniveau in der Landwirtschaft zu niedrig. Selbst Überschußernten könnten zu einer relativen Verschlechterung der landwirtschaftlichen Einkommen wegen der verschärften Konkurrenz im Inland wie auf den Exportmärkten beitragen[3].

---

1 Walter Adams: The Structure of Amer. industry.Third Ed., New York, p.10. Mr. G.I.Williamson: The Role and Practices of Comm.Banks and other Institutions in Financing Development, Nat.Bank of Egypt,Cairo 1965, p.7-8, Stackelberg, a.a.O., S. 228. Vgl. mit Gunar Myrdal: Development and under-Development, Nat. Bank of Egypt, Cairo 1956, p. 11 ff, 49.

2 Engels Gesetz, Heinr.v.Stackelberg, Grundlage der Theoretischen VW-Lehre, Tüb. 1951, S. 146 f; Gottfried Haberler, Intern.Trade and Ec.Dev.,Nat. Bank of Egypt, Cairo 1959,S. 22 f; Wilhelm Abel: Agrarpolitik, 2. Aufl., Göttingen 1958, S. 387 ff.

3 Quelle: Wilhelm Abel, a.a.O., S. 404 - Gottfried Haberler: Prosperität u. Depression, 2. Aufl. Tüb. 1955, S. 157

5. Die Konsequenzen einer Verschlechterung der landwirtschaftlichen Einkommensstruktur wären vor allem folgende:
   a) Eine effektive Verminderung der Kaufkraft in der Landwirtschaft, verbunden mit einem Absinken der Nachfrage nach außeragrarischen Konsum- und Produktionsgütern in der breitesten Bevölkerungsschicht.
   b) Die Abwanderung größerer Teile der Landbevölkerung in die städtischen Ballungszentren und die Bildung eines Arbeitslosenheeres mit allen sozialen und politischen Gefahren wegen der fehlenden Industrialisierung.

Bei der ausschließlichen Bindung der irakischen Wirtschaft an den Agrarsektor drohen also zu viele ökonomische, soziale und politische Gefahren, als daß ein echtes Wachstum der Volkswirtschaft zu erhoffen wäre. Es ergibt sich daher für den Irak die Notwendigkeit, nach anderen wirtschaftspolitischen Möglichkeiten Ausschau zu halten, um die Entwicklung des Landes zu beschleunigen.

IV. Künftig notwendige Maßnahmen zur Verbesserung der irakischen Wirtschaftslage auf der Basis der Ölproduktion

A Eine Neufestsetzung der Royalties

1. Die Bestimmungsfaktoren für die Höhe der Royalties

In der Diskussion um die Konzessionen ist das Problem der Öleinkünfte (Royalties) und die Frage nach der Berechtigung des Iraks, von den Gesellschaften Zahlungen zu verlangen, am meisten umstritten. Es gibt keine vertraglichen Abmachungen, in welcher Höhe die Royalties festzusetzen sind. Dieses Manko wurde sichtbar, als Mossadek 1952 die persische Ölindustrie verstaatlichte und diesen Fall vor den Internationalen Gerichtshof in den Haag brachte. Seine Juristen konnten dem Gerichtshof keine gültigen Unterlagen über die gerechte Höhe der Royalties vorlegen, die die Ölgesellschaften zu leisten verpflichtet waren. So war alles, was das Gericht schließlich sagen konnte, nichts anderes als daß der Iran in der Tat keine gerechten Zahlungen von der Gesellschaft erhalten habe. Die Schwierigkeiten dieses Problems resultieren nicht zuletzt daher, daß zwei Machtpositionen, die der Gesellschaften und die der Regierung, aufeinandertreffen. Daraus ergibt sich die Problematik in der Beurteilung der Produktionsfaktoren und ihres Einflusses auf die Preise und damit auf die Gewinne und Royalties.

Bei der Suche nach einer objektiven Preis- und Gewinnbasis für das irakische Rohöl gilt es, sowohl etwaige unstatthafte politische bzw. wirtschaftspolitische Manipulationen der Gesellschaften als auch eventuell überspitzte Forderungen der Regierung aufzudecken.

(1) Die Problematik der Gewinnermittlung

Die Konzession von 1952 (das Fifty-Fifty-Abkommen) sagt in ihrem Vorwort folgendes: Die irakische Regierung sollte 50 % der Gewinne aus der gesamten Ölproduktion des Iraks beanspruchen können. Dieser Anspruch sollte in der Form einer 50 %igen Einkommensteuer auf alle Einkünfte aus dem Handel mit Öl und Ölprodukten und aus dem Export erfüllt werden. In dieser Präambel und Art. 2 wurde also der Anteil der Regierung auf 50 % beschränkt, ohne Rücksicht auf mögliche spätere Ereignisse, die eine Veränderung dieses Anteils sinnvoll erscheinen lassen könnten.

Trotz des fehlenden freien Wettbewerbs unter den großen Ölgesellschaften und der Schwierigkeit, die Höhe ihrer wahrscheinlichen Gewinne abzuschätzen, können wir anführen, was in einem Bericht des "Middle East Economic Survey"[1] über die Höhe der Abgaben ausgesagt wurde, die die Ölgesellschaften den Öl produzierenden Ländern zu zahlen pflegten. Der Bericht besagt: "The Venezuelan Government receives 89 cents a barrel on its crude oil production, whereas the Middle East (Iraq) Countries get an average of only 74 cents a barrel even though their oil is of higher gravity than Venezuelan crude and their cost of production only a fraction of that in Venezuela."

Dazu wollen wir annehmen, das Öl gleiche der Produktion von Getreide, Wolle und anderen Erzeugnissen des Irak[2].

Weiter wollen wir annehmen, die Ölgesellschaften befänden sich nicht im Besitz ihrer jetzigen Konzes-

---

1 Middle East Economic Survey, Vol. VI, No. 35, 5 July 1963, Beirut, p.1, Petroleum Press Serv., London, October 1963, p. 362

2 Dr. Abdul Rahman Al-Jalily: Iraq Economy, Cairo 1956, p. 161-173

sionen, die ihnen eine Ausnahmestellung garantieren. Wenn wir sie dann dazu verpflichteten, die gebräuchlichen Steuern zu zahlen, die die irakischen Produzenten entrichten, so würden die Gesellschaften folgende Steuerquoten zu erfüllen haben:

12,5 %	Verbrauchsteuer
5,0 %	Exportsteuer
40,0 %	Einkommensteuer
57,5 %	Summe

Es wäre also für die Regierung günstiger gewesen, die Konzessionen unentgeltlich zu vergeben und stattdessen eine normale Besteuerung durchzuführen.

Im Vergleich zu den Einnahmen der Konsumländer aus den Ölsteuern sind die Gewinnbeteiligungen der Öl produzierenden Länder keineswegs zu hoch.

Die nachstehende Tabelle zeigt die durchschnittliche Steuerquote je importierten Barrels Öl in Dollar und die jährlichen Gesamteinnahmen von 1960 aus diesen Steuern:

Staat	ø Steuer/ Barrel (Dollar)	Konsummenge Mio Barrel	Gesamteinnahmen (Dollar)
Österreich	4,85	23 (3 Mio t)	90 Mio
Frankreich	4,85	210 (28 " ")	1400 "
BRD	2,75	248 (33 " ")	1050 "
England	3,10	368 (49 " ")	1200 "
Italien	3,50	180 (24 " ")	800 "

Quelle: Sp. 1 u. 3: Al-Turaiki, S. 22 f
Sp. 2: Esso-Magazin 1/63, Karlsruhe, Appendix

Die 50 %ige Gewinnbeteiligung des Iraks ergab aber 1960 nur Royalties von 237,5 Mio Dollar (95 Mio ID) bei einem Export von 44,5 Mio Tonnen Rohöl (Produktion:

47 Mio. t) [1]
Der Gesamtkonsum Englands von 1960 kommt dem irakischen Export desselben Jahres am nächsten. Doch betragen die britischen Steuereinnahmen aus dem Öl mehr als das Fünffache der irakischen Profitbeteiligung, bei Frankreich mehr als das Sechsfache. Bei diesen hohen Einnahmen der Konsumländer erscheint es verständlich, daß das Produktionsland Irak, das auch noch den Abbau der Öllager, d.h. seines bisher stärksten Wirtschaftsreservats, eine höhere Gewinnbeteiligung über die gegenwärtigen 50 % anstrebt. Dies ist keine illusionäre Forderung, wie das Beispiel anderer Länder zeigt.

So zahlen die Ölgesellschaften in der Neutralzone zwischen Saudi-Arabien und Kuweit 57 % ihres Gewinnes aus allen Ölproduktionen, also aus Produktion, Transport, Raffinierung und Marketing[2]. Dabei produzieren diese Firmen ihr Öl zu einem weniger günstigen Schweregrad als die irakischen Ölgesellschaften.

Die Gewinnbeteiligung des Iraks an den Gesellschaftsprofiten ist also nicht nur geringer als die der vergleichbaren Länder Kuweit und Saudi-Arabien, sondern liegt auch unter dem venezuelanischen Gewinnanteil, obwohl in Venezuela die Produktionskosten höher sind[3]. Diese Tatsache verweist schon auf das problematische Verhältnis zwischen Gewinnermittlung und Kostenausweisung.

a) Die Ausweisung von Kosten durch die Gesellschaften

Die Höhe der Öleinkünfte kann nicht abgeschätzt werden, solange die Total-Kosten und der Verkaufspreis des Rohöls unbekannt sind. Entsprechend der engen Be-

1 s. S. 18 u. 36/37 d. Arb.

2 Issawi, a.a.O., p. 38, 133

3 Paul H. Frankel, Oil the Fact of Life, London 1962, p. 9

ziehung zwischen den Total-Kosten und den Forschungsproblemen, sowie der Tiefenlage des Öls, läßt sich für den Irak sagen, daß mit Ausnahme des Bezirks Basrah das Öl leicht zugänglich ist und die Kosten des Drillings daher sehr niedrig sind. So wurde in Baba Gurgur, der ergiebigsten Quelle, Öl in einer Tiefe von nur 1673 Fuß gefunden. Wenn wir Ölquellen des Iraks mit denen der Nachbarländer vergleichen, so schneiden sie besser ab.

So liegt z.B. das Öl der Munifa-Felder in Saudi-Arabien in einer Tiefe von 8500 Fuß, d.h. die Bohrungskosten für diese Quellen sind fünfmal so hoch wie bei den irakischen Baba-Gurgur-Quellen. In Kuweit betrug die Tiefe der Sabriyah-Quellen 15217 Fuß[1]. Da die Ergiebigkeit einer Quelle die Höhe der Produktionskosten beeinflußt, ist die Feststellung wichtig, daß die Kirkukfelder im Irak bei geringer Tiefe 1673 zu den ergiebigsten Öllagern der Welt zählen.

Was die Arbeitskosten anbetrifft, so bilden sie im Irak nur einen kleinen Teil der Produktionskosten, da das Angebot an Arbeitskräften sehr groß ist und daher ein Druck auf die Lohnhöhe ausgeübt wird, so daß dieser Prozentsatz kaum des Erwähnens wert ist[2].

Dieses Wissen vermittelt jedoch weder ein klares Bild von den tatsächlichen Gesamtkosten, die die IPC zu tragen hat, noch von ihren Profiten. Auch das Argument, der Profit müsse sich aus den Verkaufspreisen errechnen lassen, trifft für die besonderen Verhältnisse in der Ölbranche nicht zu. Denn hier ist der Ver-

---

1 s. S. 10/11 der Arbeit

2 Zu der Zeit, da der irakische einfache Arbeiter 270 Fils pro Tag (ca. 2,50 DM) und der Facharbeiter 1800 Fils (ca. 15,- DM) pro Tag erhielt, betrugen die Löhne in den USA 10,34 Dollar pro Tag, d.h. mehr als vier ID (ca. 45,- DM) und in Venezuela ein Viertel dieses Betrages.
s.S. 10/11 d.Arb. s. S. 50 d. Arbeit, Issawi,a.a.O. S. 97-98

kaufspreis kein echter Preis, weil es auf dem Ölmarkt keine wahre Konkurrenz gibt.

So wissen wir, daß das International Petroleum Cartel sämtliche Aktionen der Ölfirmen unter Kontrolle hält und alles organisiert, was die Produktion, den Transport, die Verteilung und den Verkauf betrifft unter Berücksichtigung der geographischen Verhältnisse, d.h. der jeweiligen Entfernung der Ölgebiete zu den Importländern. So werden die Preise gemäß den Abmachungen der Ölfirmen untereinander festgelegt. Es gibt also keine Preisbildung auf der Grundlage freien Wettbewerbs und nach dem Verhältnis von Angebot und Nachfrage.

Erschwerend wirkt sich aus, daß die IPC eine Non-Profit-Company ist; d.h. die IPC verkauft nicht selbst ihre Produkte, sondern verteilt sie an die Mitglieder der Aktiengesellschaft, im Verhältnis von 23,75 % für jedes Mitglied, sowie 5 % für Mr. Gulbenkian. Also gibt es keine Kauf- und Verkaufsaktionen, also auch keinen Profit. Man kann demgemäß nicht feststellen, welche tatsächlichen Profite die Gesellschaft erzielt.

Offiziell berechnet die Gesellschaft bis zur Gegenwart ihre Kosten nach folgenden Gesichtspunkten:

a) Betriebs- und Verwaltungskosten
b) Abschreibung aller Maschinerien im Irak zu einer Rate von 10 % im Jahr
c) Amortisation aller anderen Kapitalinvestitionen im Irak zu 5 % im Jahr.

Doch wiesen Beauftragte der irakischen Regierung nach, daß in den Rechenschaftsberichten der Gesellschaft auch andersartige Ausgaben zu den Produktionskosten gezählt worden waren. Dies war möglich, weil die Bestimmungen des Abkommens zu vage und unklar formuliert worden war[1]. Zu diesen Ausgaben zählten:

1 Edith Penrose, The International Distribution of Profit and Taxes' Income, Economica, Aug. 1960, S. 207, Paul Frankel, a.a.O., p. 10.

1. Die Dead Rent[1]

Die Dead Rent war ursprünglich als Entgelt für die Regierung gedacht worden, die den Gesellschaften ihre Konzessionen vergeben hatte und ihnen Land zur Verfügung stellte, auf dem sie ihre Forschungs- und Suchaktionen durchführen konnten. Die Prüfung der Rechenschaftsberichte ergab jedoch, daß die Gesellschaften die Dead Rent, die sie in der Vergangenheit gezahlt hatten, mit 5 % jährlich amortisierten, indem sie sie zu den laufenden Produktionskosten hinzurechneten.

2. Forschungs- und Bohrungsaufgaben

Die Aufstellung der Produktionskosten, die die Gesellschaft berechnete, zeigte, daß sie alle Summen, die für die Forschungs- und Bohrungsarbeiten investiert wurden, auf einmal amortisierte, und zwar noch jeweils im selben Jahr, in dem sie verbraucht worden waren; d.h. man rechnete diese Summen zu den Betriebs- und Verwaltungskosten. Dagegen war die Regierung der Ansicht, daß diese Aufwendungen zu den Kapitalausgaben zu rechnen seien, die mit 5 % jährlich amortisiert werden, weil die Ölquellen, deren Anbohrung diese Kosten verursacht, ihren ganzen Gehalt auch nicht in nur einem Jahr hergeben, sondern viele Jahre hindurch produktiv sind, so daß ihre Kosten in einer Zeit amortisiert werden sollten, die im Einklang mit den Jahren der Ausschöpfung steht.

3. Ausgaben des Londoner Gesellschaftsbüros

Die IPC unterhält in London ein Zentralbüro, das ihre Operationen im Irak und in anderen Ländern überwacht. Ein Teil des Ausgaben für dieses Büro wurde zu den irakischen Produktionskosten gezählt, und zwar 1 bis 1,5 Millionen irakische Dinare im Jahr. Dies sind etwa 50 % der Gesamtkosten des Londoner Büros. Die Re-

1 Die vertraglich festgesetzte Summe, die der Regierung in der Zeit zwischen Abschluß bzw. Realisierung der Konzessionen und dem kommerziell ergiebigen Exportstrom jährlich zu zahlen war.

gierung verlangte, die Verteilung dieser Kosten zu revidieren.

4. Reklameausgaben

Die Gesellschaft bestand darauf, ihre Werbungskosten im Irak und in England den irakischen Produktionskosten zuzuschlagen.

5. Discount

Die Gesellschaft gewährte an der irakisch-syrischen Grenze einen Discount von 17,6 Shilling (13 Sh.für Fao-Öl) pro Tonne Rohöl. Auf ein Regierungsmemorandum vom 24. März 1955 hin senkte die Gesellschaft diesen Discount auf 2 % des Ölpreises, d.h. dieser wurde um etwa zwei Shilling pro Tonne vermindert. 1957 wurde der Discount noch einmal erniedrigt, und zwar auf 1 % des Ölpreises. Ende 1957 wurde zwischen Gesellschaft und Regierung über die durch den Discount zusätzlich entstandenen Gewinne der Gesellschaft verhandelt. In ihrer Eigenschaft als Verteilergesellschaft konnte die IPC keinen echten Discount gewähren, da an der Grenze kein Verkauf im eigentlichen Sinne stattfand. Die Veranschlagung des Discounts als Kosten führte dazu, daß der mit dem Irak zu teilende Gewinn gemindert wurde, hingegen die IPC in dem nur fiktiven Discount einen Zusatzgewinn hatte, den sie nicht mit dem Irak zu teilen brauchte. Die Regierung bezweifelte den Kostencharakter der Discount-Summen und erhob den vertraglichen Anspruch auf einen Anteil von 50 %. Danach hatte die Gesellschaft seit 1953 folgende zusätzliche Profite gemacht[1]:

Jahr	Summe (ID)
1953	7 000 000
1954	10 658 997
1955	12 119 522
1956	11 169 124
1957	8 000 000
	48 947 643

1 Al-Bachachi, Truth and Number about the oil Policy in Iraq, Baghdad, Aug. 1958, p. 70

In der Konzession von 1952 hatte man jedoch versäumt, genau festzulegen, daß eine Discountverrechnung nicht erlaubt sei. Die Gesellschaft verteidigte später die Discountierung mit dem Argument, die Konkurrenz der anderen Ölfirmen im Mittleren Osten habe sie dazu gezwungen. In Wahrheit aber verteilte sie als Non-Profit-Gesellschaft das irakische Rohöl an ihre eigenen Aktionäre. Diese wiederum transportierten es in eigenen Pipelines und auf eigenen Schiffen, um es in Europa in ebenfalls eigenen Raffinerien weiterzuverarbeiten. Folglich ist es nie zu einem echten Discount gekommen, da niemals ein wirklicher Verkauf an der irakisch-syrischen Grenze oder in Fao stattgefunden hat und es also nie nötig war, Kunden durch die Vergabe von Rabatten anzuwerben[1]. Die tatsächlichen Produktionskosten der Gesellschaft wurden also durch die Amortisation der Dead Rent, die unangemessene Amortisation der Forschungs- und Bohrungskosten, durch die für den Irak ungünstige Belastung mit den Ausgaben des Londoner Zentralbüros der IPC und der Werbungskosten sowie durch eine zweifelhafte Discountierung verschleiert, bzw. zum Nachteil des Iraks verschoben.

Die tatsächlichen Gewinne werden aber erst mit den Endpreisen in den Konsumländern realisiert und liegen über den scheinbaren an der irakisch-syrischen Grenze und in Fao, so daß der Irak im Grunde entgegen der Fifty-Fifty-Klausel nicht seine volle Profitbeteiligung erhält.

b) Welche Preise sind zugrunde zu legen?

Der Rohölpreis der irakisch-syrischen Grenze besitzt keine echte Bedeutung für die Gewinnermittlung. Zwar ist es möglich, für jede Produktionsstufe einen Zwischenpreis zu errechnen, doch besteht die Gefahr, daß sich hierbei Verzerrungen einschleichen, zumal wenn - wie beim irakisch-syrischen Grenzpreis - eine anfecht-

---

1 E. Penrose, a.a.O., S. 203-213

bare Kostenrechnung zugrunde gelegt wird. Die Addition verzerrter Zwischenpreise wird aber zu einem zweifelhaften Endpreis führen, so daß die irakische Regierung keine vorbehaltlose Beteiligung an den Endgewinnen fordern sollte, die aus einer so unsicheren Basis ermittelt werden. Als Alternative wäre dagegen zu fordern, die Machtkonstellation von Gesellschaft und Regierung durch Verhandlungen zu modifizieren und eine gemeinsame Produktions- und Preispolitik zu finden.

(2) Das basic-point-pricing-system der Ölgesellschaften

Die internationalen Erdölgesellschaften sind einem Preissystem gefolgt, welches für sie Preisdifferenzen untereinander unabhängig vom Käufer und vom Bestimmungsort ausmerzen sollte. Nach diesem System ist der für jeden Käufer berechnete Preis gleich, wobei es keine Rolle spielt, ob die Lieferung von einem nahen, mit wenig Kosten verbundenen Fundort oder von einem weit entfernten, mit hohen Kosten belasteten Fundort stammt. Während also die Lieferkosten aller Verkäufer zu den verschiedenen Bestimmungsorten unterschiedlich sein werden, was sich aus den großen Frachtkostendifferenzen ergibt, wird ihr Lieferpreis an jedem beliebigen Bestimmungsort genau der gleiche sein. Die Vermeidung von Preisdifferenzen ist durch die Gründung eines internationalen "basic-point-systems" erreicht worden, im allgemeinen bezeichnet als "Golf-plus", weil sich dieses System nach dem Ölpreis am mexikanischen Golf richtet.

a) Die Preisstrategie auf dem Weltmarkt und ihre Wirkungen auf die irakische Erdölförderung

Die Preisstruktur des Öls basiert auf zahlreichen Faktoren. Zu ihnen gehören die Kosten zur Erschliessung des Rohöls, Beziehungen zwischen verschiedenen Feldern, Qualität der Produkte, die Quantität der

Artikel, die für den Markt verfügbar sein müssen, Transportkosten, eine wechselnde Nachfrage für raffinierte Produkte, die mit den Jahreszeiten schwankt und variierende Tankerzahlen.

Die einzelnen Ölgesellschaften pflegen nicht nur in einem, sondern in mehreren Produktionsgebieten zu investieren. Es leuchtet ein, daß die Produktionskosten auf den verschiedenen Feldern differieren. In den USA z.B. sind sie höher als im Irak. Dies wiederum muß Unterschiede in der Rentabilität der Produktionsstätten bedingen. Die Ölgesellschaften müßten also - entsprechend ihrem Ziel, höchstmögliche Profite zu gewinnen - die Produktion in Gebieten mit hohen Kosten, wie in den USA, eindämmen zugunsten der Regionen mit geringeren Kosten, wie im Irak[1]. Dies allerdings würde auf die Preise einen Druck ausüben, der den produzierenden Firmen nicht genehm wäre. So tun die Gesellschaften ein Umgekehrtes. Die beschränken die Produktion in den Gegenden mit niedrigen Kosten, so daß die hohen Ausbeutungskosten der anderen Ölfelder zur Basis der Preisbildung werden. Denn niedrigere Preise würden diesen Gebieten Verluste in der Investitions-Politik auflasten. Folglich üben die Gesellschaften also nicht nur eine allgemeine Kontrolle über die Low Cost Areas aus, sondern auch eine spürbare Einschränkung der dortigen Produktion. Der irakischen Ölproduktion erwächst eine weitere Beschränkung aus der Preispolitik der Firmen, deren Fixierung sich aus der Verflechtung der Gesellschaften untereinander ergibt. Eine Senkung der Rohölpreise oder eine Expansion der Ölproduktion ist nicht die günstigste Methode, die irakischen Öleinkünfte zu erhöhen. Denn die irakischen Ölquellen könnten durch eine unbesonnene Produktionsmengenerhöhung statt in 50 Jahren schon in 15-20 Jahren

1 wenn das ges. Ölinvestitionskapital im Ausland investiert wird - auf Grund der niedrigeren Kosten - was eine ungünstige Wirkung auf die amerikanische Zahlungsbilanz hat, weil die Kapitalbewegung nicht nur monetären Einfluß hat, sondern auch einen Einfluß auf die Produktionsstruktur.

erschöpft werden. Daraus könnten schwere Krisen entstehen, falls der Irak bis dahin über keine ausreichenden finanziellen Ersatzquellen verfügt.

Die Umgehung von Preisdifferenzen ist durch die Gründung eines internationalen Basic-Point-Systems[1] erreicht worden, das ebenfalls als Golf-Preis bekannt ist. - Daher ist die Deckung des Weltölbedarfs abhängig von der Zufuhr aus den sogenannten High-Cost-Areas[2], was die Gewähr bietet, daß die Investitionskosten unter Aufrechterhaltung eines hohen Preisniveaus eingebracht werden.

Dies sind in Grundzügen die Fragen, die sich für die amerikanischen Ölgesellschaften erhoben, nachdem auch außerhalb der USA ergiebige Quellen entdeckt wurden. Denn bis zum ersten Weltkrieg beherrschten ihre Exporte den Weltmarkt. Demgemäß basierte auch der Ölpreis auf den Produktionskosten in den amerikanischen Förderungszonen. Nach dem ersten Weltkrieg sahen die Ölfirmen der USA einen Anlaß, ihr Augenmerk auf die ergiebigen Öllager des Mittleren Ostens und Venezuelas zu richten. Die Ausbeutung der Ölfelder des Iraks erfordert aber weit geringere Produktionskosten[3]. Auch kam es zu unausbleiblichen Konfrontationen der amerikanischen Gesellschaften mit den englischen, was Diskussionen über die Preisbildung zur Folge hatte. Die Forderungen der amerikanischen Firmen waren:

---

1 Joe S. Bain, "Pricing, Distribution and Employment", New York 1960, S. 413-432
Walter Adams, The Structure of American Industry, S. 160-166; Concentration and Price Policy, A conference of the UNO Comm. for Econ. Research, 1955, S. 401-410

2 The Economist, London, Juli 1959, S. 49 u. Feb. 1959, Oil Price in Western Europe, Genf 1952, S. 30 u. 801

3 Produktionskosten

Mittl. Osten (Irak)	0,16	Dollar	pro Barrel
USA	1,73	"	" "
Venezuela	0,51	"	" "

Al-Turaiki, Arb Oil, S. 12-14 u. Lubell, 83, 106-115

1. Die Produktion in Low-Cost-Areas (wie dem Irak) niedrig zu halten[1].

2. Den amerikanischen Golfpreis und damit die hohen Produktionskosten der amerikanischen Ölfelder zur Grundlage des Weltmarktpreises zu machen.

3. Die kontinuierliche Anwendung des Basic-Point-Systems durchzusetzen[2].

Die bedeutendste Entwicklung der Periode vor 1939 war die Erschließung des neuen Produktionszentrums im Mittleren Osten, wodurch es denkbar wurde, die Golf-Preis-Basis für die Preisstruktur auf dem Weltmarkt in Frage zu stellen[3]. Doch blieb bis zum zweiten Weltkrieg der amerikanische Preis maßgeblich. Das irakische Öl wurde also preislich so fixiert, als wenn es aus dem Karibischen Raum auf den Weltmarkt transportiert würde, ohne jegliche Preiskonkurrenz. Es wird daher einsehbar, daß die Aussichten des irakischen Öls auf dem Weltmarkt gewissen Grenzen unterliegen. So ist auf Grund des Quotensystems, das im Internationalen Petroleum Cartel festgelegt ist, die Ölförderung des Iraks einer starken Beeinträchtigung ausgesetzt, die sich aus der Anwendung der sog. Five-Seventh-Rule erklärt, sowie aus der Festlegung der Produktionsmengen im Fünf-Jahre-Rhythmus[4].

---

1 Intern.Petr. Cartel, S. 106 und Leeman, S. 19-20

2 Oil Price in Western Europe, S. 18-22; Intern. Petr. Cartel, S. 352-354

3 Oil Price in Western Europe, s. 17-28

4 Intern. Petr. Cartel, S. 106; Leeman, S. 19-20; Fritz Machlup, The Economics of Seller's Competition, S. 484;
Paul H. Frankel, Oil the Fact of Life, London 1962, p. 18
Nach der Five-Seventh-Rule sollte die höchste Nomination im Produktionsprogramm der IPC nicht mehr als 5/7 der Summe der beiden niedrigsten Nominationen betragen.- Die nominierten Produktionsmengen waren für 5 Jahre im voraus festzulegen. Das irak. Programm wurde z.B. 1960 für 1965-70 fixiert.

Diese Begrenzung erscheint um so nachteiliger für die irakischen Interessen, da unter normalen Konkurrenzbedingungen das irakische Öl gute Absatzmöglichkeiten hätte, weil die erforderlichen Produktionskosten sehr niedrig gehalten werden können. Nachteilig für den Irak wirkt sich auch die Dauer der bekannten Konzessionen aus, besonders die Tatsache, daß die geltenden Abmachungen bis zum Jahre 2013 in Kraft sind.

b) Der Transportfaktor

Rohölpreis und Pipelinetransport

Die Pipelines verkürzten die Entfernung zwischen den Ölfeldern im Irak und den Verkaufszentren vor allem in Westeuropa, wodurch sich die Transportkosten verminderten.

Die nachstehende Tabelle zeigt die Preisunterschiede für irakisches Rohöl in den Häfen des Mittelmeeres und denen am Arabischen Golf in der Zeit von 1953 bis 1960 ff.:

Preisunterschiede für Rohöl am Mittelmeer und am Arabischen Golf
(Dollar / Barrel)

Z e i t	Dichte	Rastanoora	Sidon	Irak. Syr. Grnz.	Tripoli u. Banias
24. 7.53-10. 2.54	36°-36,9°	1,97	2,39	1,97	2,39
11. 2.56-30.11.56	"	1,97	2,46	1,97	2,46
1.12.56-28. 5.57	"	1,97	2,69	1,97	2,69
29. 5.57- 9. 9.57	"	2,12	2,69	2,12	2,69
10. 9.57-30. 1.58	"	2,12	2,59	2,12	2,59
31. 1.58-12. 2.59	"	2,12	2,49	2,11	2,49
13. 2.59- 8. 8.60	34°-34,9°	1,90	2,27	1,90	2,27
9. 8.60 u.folgd.	"	1,80	2,17	1,80	2,17

Quelle: Issawi, S. 68, Tab. 21; Intern.Petr.Cartel, S. 362-367; Al-Turaiki, Tab. 6

Die Preise an der irakisch-syrischen Grenze sind nur Annäherungswerte, da kein genaues Informationsmaterial darüber zur Verfügung stand. Das Abkommen von 1952 setzte fest, daß der irakische Rohölpreis an der irakisch-syrischen Grenze 14 Shill. pro Tonne, d.h. 1,75 Dollar pro Barrel betragen sollte. Der saudi-arabische Rohölpreis ist in Rastanoora etwa gleich dem des irakischen Rohöls an der irakisch-syrischen Grenze (Der Rastanoora-Preis gilt im Mittleren Osten als Basis-Preis). Die obige Tabelle zeigte starke Unterschiede zwischen den Ölpreisen von Rastanoora und Sidon einerseits und zwischen den Preisen an der irakisch-syrischen Grenze und Tripoli andererseits. Dies weist die nachstehende Anordnung der Preisdifferenzen nach:

Z e i t	Preisdifferenz
24. 7.53 - 10. 2.54	42 Cent / Barrel
11. 2.56 - 30.11.56	49 " "
1.12.56 - 28. 5.57	72 " "
29. 5.57 - 9. 9.57	57 " "
10. 9.57 - 30. 1.58	47 " "
31. 1.58 - 12. 2.59	37 " "
13. 2.59 - 8. 8.60	37 " "
9. 8.60 u. folgd.J.	37 " "

Die Fixpreise am Arabischen Golf und am Mittelmeer werden von den Gesellschaften auf folgende Weise festgesetzt:

Die Fixpreise für Rohöl sind in Sidon, Tripoli und in Banias dieselben wie in Rastanoora zuzüglich der Kosten für den Transport auf Tankern von Rastanoora zum Mittelmeer durch den Suez-Kanal. So hängen die Fixpreise in den Häfen Tripoli und Banias von den Fixpreisen in Rastanoora ab. Es ist bemerkenswert, daß die Preisschwankungen in Sidon, Tripoli und Banias in der Zeit

vom 24.7.53 bis zum 9.8.1960 augenfälliger sind als die in Rastanoora. Der Grund dafür lag in den Kostenveränderungen der internationalen Schiffahrt während dieser Periode. Zu den Preisfixierungen in Sidon erklären die Gesellschaften, daß die Transportkosten jeweils auf die Einzelfahrten zu berechnen seien und nicht auf einen langfristigen Kontrakt[1].

Hier gilt es festzustellen, daß ein Zusammenhang besteht zwischen den Preisen und den Tarifschwankungen der Schiffahrt, wenn der Tarif für den Seetransport sich für eine Einzelfahrt erhöhte, so erhöhten sich die Preise in Sidon ebenfalls. Sank er jedoch, so wurden auch die Preise in Sidon niedriger.

Das Öl von Basrah wird direkt vom irakischen Hafen Fao aus exportiert und hat einen besonderen Marktpreis. Das Kirkuköl dagegen hat weder einen echten Marktpreis in Kirkuk noch an der irakisch-syrischen Grenze. Die Regierung hat sich mit der Gesellschaft auf einen fiktiven Preis geeinigt, von dem es heißt, er sei ein Ergebnis des Vergleiches zwischen dem Post Price am östlichen Mittelmeer und der Profitabilität des Pipeline-Betriebs.

Die Transportkosten der Pipelines verringern sich, sobald man mindestens 400 000 Barrel pro Tag durch die Röhren schickt. Dies erfordert also möglichst weite Röhren. Die irakischen Rohre besitzen eine recht günstige Weite mit 24, bzw. 30 bis 31 Inches.[2]

---

1 Intern. Petr. Cartel, S. 362; ÖTV-Magazin, Stuttgart 1964, Nr. 5, S. 37;
Transport-Tarife werden für Einzelfahrten gemäß der Transportlast festgesetzt. Hafengebühren, Brennstoff und Ladekosten liegen auf dem Tanker. - Kontrakt-Tarife werden pro Tonne reiner Ladekapazität je Monat bezahlt, und zwar unabhängig von der tatsächlichen Last.

2 J.McClean & R.W.Haigh, The Growth of Integrated Oil-coo., Harvard 1954, S. 185 ff. und Leeman, S. 32

Die IPC hatte aber bei ihren Preis- und Kostenberechnungen nicht den unterschiedlichen Durchmesser der Rohre berücksichtigt, sondern bezog pauschal die Förderungsmenge auf die Entfernung (Meilen pro Tonne).

Überdies hatte die Gesellschaft eine imaginäre Linie zwischen Banias und Basrah gezogen, deren Länge 800 Meilen beträgt. Diese imaginäre Linie durchquert mit 500 Meilen den Irak und mit 300 Meilen Syrien. Basrah wurde also der künstliche irakische Endpunkt für den gesamten Pipelinetransport des Iraks, obwohl das wichtigste Ausbeutungsfeld bei Kirkuk liegt. Die tatsächliche Länge der IPC-Pipeline zwischen Kirkuk und Basrah beträgt aber nicht mehr als 555 Meilen, von denen 304 Meilen durch Syrien und 251 durch den Irak führen.

Die IPC hat 1955 ihre Brutto-Einnahmen aus dem Pipeline-Transport, die sie selbst als Kosten bezeichnet, mit 31 Shilling 10 Pences pro Tonne benannt. Davon gilt es 8 Shilling 6 Pences als Betriebskosten der Pipelines abzuziehen, so daß sich ein Netto-Gewinn von 23 Sh.4 d pro Tonne ergibt. Dieser Netto-Gewinn entspricht der Differenz zwischen den Richtpreisen von Fao und den Mittelmeerhäfen Banias und Tripoli, welche ihrerseits gleich ist dem Transportpreis für Tanker zwischen Fao und dem Mittelmeer. Diesem Transportpreis kann aber in Bezug auf das Öl, das durch die Pipelines geschickt wird, nur eine fiktive Bedeutung zukommen, so daß besagte 31 Sh. 10 d - angebliche Unkosten - einen Reingewinn von 23 Sh. 4 d pro Tonne beinhalten, dessen Existenz im übriten damit gerechtfertigt wird, daß er Schwankungen der Welt-Tanker-Tarife auszugleichen habe und insofern nicht zum Erzielen von Profiten, sondern nur zur Deckung etwaiger Verluste im Tankergeschäft diene[1].

---

1 IPC-Memorandum an die syrische Regierung, 1955

Um die Summe dieser Netto-Profite zu berechnen, gilt es, die durchschnittlichen Preis-Differenzen zwischen Fao und den Mittelmeerhäfen in Beziehung zur Zeit und zur durchschnittlichen Produktionsmenge zu setzen, und zwar einmal für die Periode 1934 bis 1951 und zum anderen für die Jahre 1952 bis zur Gegenwart. Die Gesamtprofite ließen sich dann nach folgender Formel bestimmen:

Gesamtprofite = Barrel X Produktionsmenge in t
X Preisdifferenz (Banias-Fao)
X Zeit (Jahre)

Das Argument der IPC, die oben benannten Profite von 23 Sh. 2 d pro Tonne müßten etwaige Verluste des Tanker-Transports decken, verliert an Stichhaltigkeit, wenn man bedenkt, daß fast 40 % der Welt-Tankerflotte für den Öltransport sich im Besitz der Ölgesellschaften befinden und weitere 50 % von ihnen langfristig gemietet sind, so daß die Gesellschaften die Tarifpolitik für Öltanker weitgehend selbst bestimmen.

Dies schließt zunächst zwar mögliche Verluste im Tankergeschäft nicht aus, doch erleichtert es die starke vertikale Integration der Ölindustrie (70 - 75 %)[1], die ja den Tankertransport mit einbezieht, vorteilhaft zu kalkulieren. So erzielten die Ölgesellschaften sogar Profite aus dem Tankertransport.

Rohölpreis und Tankertransport - Tankerprofite

Ein wichtiger Faktor, der dem mexikanischen Golfpreis zu seinem Einfluß auf die Ölpreise in aller Welt verhalf, war die Tatsache, daß die Ölgesellschaften, die im Irak, im übrigen Mittleren Osten und in Venezuela tätig waren - ebenso auch in allen

1 Petr. Press Service, Sept. 1964, S. 328

anderen Öl produzierenden Ländern der Welt - gleichzeitig große Interessen in Amerika zu wahren hatten. So hatte man die Preise für Öl und Ölprodukte, die gleiche Qualitäten auswiesen, an die Richtpreise am maxikanischen Golf angeglichen, ungeachtet der Frage, ob sie im Amerika oder am Mittleren Osten erzeugt worden waren. Unabhängig vom tatsächlichen Bezugsgebiet galt also der amerikanische Golfpreis zuzüglich der Frachtkosten vom mexikanischen Golf zum Importhafen[1].

DieseSituation blieb bis zum zweiten Weltkrieg bestehen und sicherte die Rentabilität der amerikanischen Exporte in die westliche Hemisphäre.

Wegen des Ausbruchs des zweiten Weltkriegs versiegte der Exportstrom des amerikanischen und venezuelanischen Öls in die östlichen Mittelmeergebiete. Dasselbe ereignete sich mit den Exporten aus dem Irak in den westlichen Mittelmeerraum wegen der dortigen militärischen Operationen. Darauf begann die Belebung und die Entwicklung der Ölindustrie im Irak[2]. So stieg die Ölproduktion im Irak von 3,8 Mio t im Jahre 1939 auf 4,3 Mio t im Jahre 1945.

Da Großbritannien der Hauptabnehmer für das Öl Iraks war, bildeten die Gesamtausgaben, die es im Verlaufe des Krieges hier aufzubringen hatte, eine erhebliche Belastung für das britische Staatsvermögen, so daß folglich die Frage nach den Ölpreisen für dieses Land an Interesse gewann, zumal die Methoden der

---

1 Wenn also beispielsweise der Preis für Kerosin am Golf von Mexiko 3 Dollar pro Barrel betrug und sich die Frachtkosten vom mexikanischen Golf nach Bombay - d.h. etwa 9680 Meilen Entfernung - auf X Dollar beliefen, so würde der Preis für Kerosin, das den beschriebenen Exportweg nähme, (3+x) Dollar betragen. Entsprechend würde der Preis, wenn das gleiche Produkt von Fao nach Bombay - bei einer Entfernung von 1500 Meilen - exportiert würde, ebenfalls (3+X) Dollar pro Barrel betragen.

2 Intern.Petr.Cartel, S.352-60 ff. Leeman, a.a.O.,S. 84-93 f.

Preisbestimmung und Frachtkostenberechnung während des Krieges die gleichen waren wie vor dem Krieg. So bemühte sich England, die Preisbedingungen zu verbessern, indem ein angemessenes Frachtsystem gefunden werden sollte[1].

Die Ölgesellschaften gaben diesen Bestrebungen nach und der Preis für irakisches Öl sollte nun, wie für den ganzen Mittleren Osten, den Richtpreisen am mexikanischen Golf gleichen, zuzüglich der realen Frachtkosten von den Export- zu den Importhäfen, z.B.:

Arab. Golfpreis = Mexikan. Golfpreis
+ Frachtkosten vom Arab. Golf zum Importhafen

Nach dem zweiten Weltkrieg dehnten die Ölgesellschaften ihre Produktion im Mittleren Osten erheblich aus.

Um sich hohe Profite zu sichern und um für das Öl aus dem Mittleren Osten die Märkte Amerikas und Westeuropas zu erschließen, waren die Gesellschaften nun bereit, ihre Produkte zu einem Preis anzubieten, der gleich dem amerikanischen Golfpreis war, zusätzlich der Frachtkosten vom mexikanischen Golf nach London. Da jedoch die Frachtkosten vom mexikanischen Golf nach London geringer sind als die Frachtkosten vom arabischen Golf nach London, ergab sich für die Gesellschaften die Notwendigkeit, von ihren Profiten einen Betrag abzuziehen, der den Frachtkosten von London nach Italien entsprach - dabei galt Italien als Halbierungspunkt der Entfernung zwischen Mexiko und dem arabischen Golf[2]. Hierdurch unterschied sich erstmalig der Richtpreis am

---

1 Issawi, a.a.O., S. 65; Intern. Petr. Cartel, S.355

2 Intern. Petr. Cartel, S. 362 f.

arabischen Golf. Die neue Formel läßt sich wie folgt darstellen:

Rohölpreis	in Venezuela & USA	+ Transportkosten nach London
= "	" Irak	+ Transportkosten vom Arab. Golf nach London
		- Transportkosten von Italien nach London

Doch diese neuen Preisbindungen blieben nicht lange in Kraft.

Als 1947 die USA ihre Ölexporte einstellten, kam es in London zu einer Konkurrenz zwischen dem Öl aus dem Irak und dem Mittleren Osten und dem Öl aus Venezuela. Die Politik derinternationalen Ölgesellschaften führte eine Beschränkung der venezolanischen Ölproduktion herbei, die ganz dem Anstieg der Ölproduktion im Mittleren Osten entsprach.

Der eigentliche Grund für diese Politik ergab sich aus den relativ hohen Produktionskosten in Venezuela, dessen Regierung überdies 1943 neue Steuern auf die Ölproduktion erhoben hatte[1]. So begann Anfang 1949 ein Exportstrom vom Mittleren Osten, incl. Iraks, auf die Märkte der USA und Europas zu fließen, um die Lücke auszufüllen, die durch den Rückstau des Venezuela-Öls eingetreten war.

1948 wurde jedoch die sogenannte ECA (Economic Cooperation Administration) in den USA gegründet, deren Ziel es war, sich um die wirtschaftliche Neuorganisation Europas im Rahmen des Marshall-Plans zu bemühen. Eine ihrer bedeutendsten Aufgaben bestand darin, die

---

1 Issawi, a.a.O., S. 133

Ölexporte nach Westeuropa zu finanzieren; d.h. sie hatte großes Interesse am Erwerb von Öl zu niedrigen Preisen. Daher war das Preisbildungs-System für Öl aus dem Mittleren Osten eines der Hauptprobleme der ECA. Der arabische Ölpreis war in London fob gleich dem venezuelanischen Ölpreis fob. Diese Koppelung hatte jedoch zu einer unangemessenen Erhöhung des arabischen Ölpreises geführt. Die Tatsache, daß London als Vergleichspunkt der beiden Ölpreise diente, bedingte, daß der Preis für irakisches Öl, das westlich von London, also in Amerika, verkauft wurde, derselbe war wie der venezuelanische Ölpreis im selben Absatzgebiet.

Als der Treffpunkt für das irakische und venezuelanische Öl 1949 nach New York verschoben wurde, sanken beide Ölpreise, und zwar der irakische stärker als der venezuelanische. Der prozentual verschiedene Nachlaß hing mit den differierenden Transportkosten zusammen. Je höher die Transportkosten, um so tiefer der Preisabstieg. Bei New York als Vergleichspunkt mußte also das Öl aus dem Irak und dem übrigen Mittleren Osten wegen der größeren Entfernung einen wesentlich niedrigeren Netto-Preis haben als das venezuelanische. Demgemäß waren die Netto-Preise in London für das irakische Öl höher. Setzt man die Transport-Tarife als echte Kosten an - bei der erwähnten Integration in der Ölindustrie kann man dies anzweifeln -, so hätte New York als Absatzzentrum den Ölfirmen für das Öl aus dem Mittleren Osten Verluste eingebracht. An diesem niedrigeren Preis war jedoch die ECA sehr interessiert. Sie verlangte also auch für das Öl, das sie teurer in London gekauft hatte, den niedrigeren USA-Preis[1]. Diesen Forderungen gaben

1 Die ECA hatte sogar einen erfolgreichen Prozeß gegen die Gesellschaften geführt, die sie der Preisdiskrimination gegen Europa beschuldigte; Leeman, a.a.O., S. 119 f.

die Ölgesellschaften schließlich nach, da die ECA der Hauptabnehmer für das Rohöl war, das Westeuropa benötigte. Der Preis für das irakische Rohöl wurde gesenkt und nach folgendem Preissystem berechnet:

Arab.Golf-Preis = Rohölpreis in Venezuela
+ Transportkosten von Venezuela nach New York
- Transportkosten vom Arab. Golf nach New York

Dadurch ergab sich eine Preisreduktion für das Öl aus dem Mittleren Osten von 2,03 auf 1,88 Dollar pro Barrel[1].

Dessen ungeachtet erzielten die Gesellschaften auch weiterhin durch die Exporte aus dem Mittleren Osten nach Westeuropa höhere Profite als durch die quantitativ unbedeutenderen Exporte nach Amerika.

Aus obiger Formel ergibt sich, daß der Ölpreis von zwei Faktoren abhängt[2]:

1. Vom Ölpreis in Venezuela und am mexikanischen Golf,
2. von den Frachtkosten für den Tanker-Transport.

Die Ölfirmen des Mittleren Ostens kontrollieren bekanntlich auch die Ölproduktion in Venezuela. Ebenso arbeiten sie in den USA. D.h. die erhöhen oder senken auch die Ölpreise dieser Regionen. Daneben pflegt eine Gesellschaft der anderen zu folgen, wenn die Preise verändert werden (Preisführerschaft). Diese Beziehungen lassen sich aus dem Vergleich der beiden nachstehenden Tabellen erkennen:

---

2 Selbstverständlich spielt auch die Qualität des Öls eine Rolle, und zwar berechnet man pro Schweregrad zwei Pences, je nachdem plus oder minus.

1 Intern. Petr. Cartel, S. 362-370; Issawi,a.a.O.,S.66

Z e i t			Zeitspanne	Rohölpreise in Rastanoora (36°-36,9°)= Preise an d.irak.syr. Grenze
1.Febr.1948	- Nov.	1948	9 Monate	2,22 $/Barrel
2.Nov. 1948	- März	1949	5 "	2,03 " "
3.Apr. 1949	- Juli	1949	4 "	1,88 " "
4.Juli 1949	- Juli	1953	36 "	1,75 " "
1.Juli 1953	- Juni	1957	47 Monate	1,95 " "
1.Juni 1957	- Feb.	1959	25 "	2,12 " "
1.Febr.1959	- Aug.	1960	18 "	1,94 " "
1.Aug. 1960	- Juni	1961	8 "	1,84 " "

Quelle: Intern. Petr. Cartel, S. 362-370;
Issawi, a.a.O., Tab. 21.

Zeit der Preisveränderung		Post-Preise in Venezuela (36-36,9°, Dollar/Barrel)
Juli	1949	2,62
Juli	1953	2,88
Januar	1957	3,07
Februar	1959	2,92

Quelle: s. oben

Ein Vergleich der Ölpreise sowohl für Venezuela wie für den Mittleren Osten mit den nachfolgenden Tabellen zeigt, daß ein Zusammenhang besteht zwischen den Tarifschwankungen für Tankertransporte, hier bei Voyage Charter, und den Preisveränderungen für Rohöl.

Zeit der Preisschwankungen f.Rohöl am arab. Golf		Transportkosten Voyage Charter USMC +) Tarife
Juli	1949	USMC-Tarife - 50 %
Juli	1953	" " - 40 %
Juni	1957	" " - 50 %
Februar	1959	" " - 60 %
August	1960	" " - 60 %

Quelle: Al-Turaiki, S. 57, Nielson, S. 116 f. und 173-180; Intern. Petr. Cartel, S. 362 ff.

+) USMC = United States Marine Commission

Es ist kaum möglich, die Veränderungen für die Frachtkosten zur Zeit der Preisschwankungen für Rohöl als zufälliges Zusammentreffen während einer Periode von etwa 14 Jahren zu betrachten. Die niedrigeren Transporttarife zur Zeit der Preisveränderungen für Erdöl beweisen die Richtigkeit der Formel, die aufgestellt werden könnte, wenn die Transporttarife anstiegen[1].

Um das zu illustrieren, kann man folgendes sagen: Wenn man sich die voranstehenden Tabellen vergegenwärtigt, erkennt man, daß der Preis für venezolanisches Öl (36° - $36,9^{\circ}$) 1949 2,62 Dollar pro Barrel betrug, der Postpreis für Rohöl der gleichen Qualität an der irakisch-Syrischen Grenze aber 1,75 Dollar pro Barrel. Der Grund für die vorliegende Preisdifferenz lag darin, daß die Frachttarife USMC -35,24% pro Einzelfahrt von den Exporthäfen zu einem beliebigen Importhafen betrugen. Die Formel würde lauten:

2,62 $ = Postpreis in Venezuela
+ 0,24 $ = Frachtpr. v. Venezuela nach New York
- 1,11 $ = Frachtpr. v. Rastanoora nach New York
1,75 $ = Postpreis in Rastanoora und an der irakisch-syrischen Grenze

1 Intern.Petr.Cartel, S. 368-373; Leeman, a.a.O., S. 96, Nielson, a.a.O., S. 116-132

c) Die Wahl des basic-point als Bestimmungsfaktor von Preisen, Gewinnen und Royalties

Seit Juli 1949 galt New York für die gesamte irakische Ölproduktion als Absatzzentrum. Tatsächlich aber importierten die USA nicht mehr als 12,2 % der Gesamtexporte des Mittleren Ostens, bzw. 0,5 - 2 % des irakischen Gesamtexports[1].

Diese Proportionen haben sich bis zur Gegenwart nur wenig geändert. Daher ergibt sich für die irakische Regierung keine annehmbare ökonomische Begründung dafür, daß die Fixierung des irakischen Ölpreises sich nach New York als Absatzzentrum orientiert. Vielmehr sollte die Preisbildung sich nach Westeuropa richten, das seit langem der Hauptabnehmer für das Nahostöl ist.

Als in der Zeit von Februar 1948 bis Juli 1949 London als Absatzzentrum galt, ergab sich eine bessere Preissituation für den Irak. Wenn die Ölgesellschaften sich weiter nach diesem System gerichtet hätten, wären die Ölpreise um 54 Cent pro Barrel angestiegen[2]. Da aber New York als Absatzzentrum galt, sanken statt dessen die Preise für Öl aus dem Mittleren Osten und dem Irak um eben diese 54 Cent im Durchschnitt ab. Dieser Preisrückgang entsprach etwa der Frachtrate von London nach New York.

Als New York zum neuen Vergleichspunkt bestimmt wurde, richteten sich die Frachttarife nach USMC - 35 %. Dies waren die damals niedrigsten Transporttarife, weil sie den Betriebskosten der Tanker entsprachen, und zwar der damals üblichen Typen T-2 (18 000 t)[3]. Verständlicherweise konnten die Tarife nicht unter dieses Niveau gesenkt werden, weil es

---

1 Petr.Press Service, Dez. 1964, S. 8; M.E.Oil in the World, IPC, Nov. 1962, S. IX; Statistical Revue of the World Oil Ind., BPC, S. 11, 1960 &1962
2 Intern. Petr. Cartel, S. 367
3 Nielsen, a.a.O., S. 116

sonst zu Verlusten im Tankergeschäft gekommen wäre. Dieses Niveau war aber insofern das für die Gesellschaften günstigste, als es sie in die Lage versetzte, die Preise für arabisches Öl zu erhöhen. Wenn dagegen die Transporttarife die Betriebskosten überstiegen, so waren Preisnachlässe für das Öl die Folge wie in den Jahren 1952, 1953, 1956 und 1957.

Nach den Angaben der Statistiken besitzen die Ölgesellschaften jedoch selbst 37 % der internationalen Tankerflotte. Also bedeuteten Anstiege der Transporttarife auch Gewinnerhöhungen aus den gesellschaftseigenen Tankern. Dies bedeutete dagegen für die Öl produzierenden Staaten des Mittleren Ostens vermehrte Verluste.

Spalte 1 der folgenden Tabelle (S. 144) zeigt den Preisunterschied zwischen den Vergleichspunkten London und New York, der durchschnittlich 54 Cent pro Barrel betrug. Diese Differenz (bzw. Discount) dient als Grundlage für die Berechnung der irakischen Verluste aus dem Tanker-Transport.

Tankerprofite

Um die Gewinne der Gesellschaften aus dem Öl-Transport abzuschätzen, sei vorausgesetzt:

1.) Der Irak transportiert seit 1959 durchschnittlich 40 Millionen Tonner Rohöl pro Jahr.

2.) Das gesamte irakische Erdöl wird auf Tankern mit 18 000 Tonnen Ladekapazität transportiert.

3.) Der prozentuale Gewinn aus den Tankerinvestitionen beträgt 20 %[1].

4.) Seit 1958 besitzen die Ölfirmen selbst 37% der Welt-Tanker-Flotte.

---

1 Nielson, a.a.O., S. 188

5.) Ein Transport dauert durchschnittlich einen Monat. 2 980 000 Dollar betragen die Kosten für einen Tanker mit 18 000 Tonner Ladekapazität.

Danach ist folgende Gewinnformel anzusetzen:

18 000 x 12 = 216 000 (Tonnen/Jahr)
40 000 000 : 216 000 = 185 (Tanker)

D.h. zum Transport von 40 Mio Tonnen Rohöl werden jährlich 185 Tanker (18 000 t) benötigt.

185 x 2 980 000 = 451 300 000 (Dollar)

$$\frac{451\ 300\ 000 \times 20}{100} = 90 \text{ (Mio Dollar)}$$

Die Tankergewinne betragen also unter den angegebenen Voraussetzungen 90 Mio Dollar.

$$\frac{90\ 000\ 000 \times 37}{100} = 33{,}3 \text{ (Mio Dollar)}$$

Der Gewinnanteil für die Ölfirmen beträgt also etwa 33,3 Mio Dollar.

40 000 000 x 7,5 = 300 Mio (Barrel;
1 t = 7,5 Barrel)

$$\frac{33\ 300\ 000}{300\ 000\ 000} = 11{,}1 \text{ (Cent)}$$

Der Transportgewinn pro Barrel beträgt demnach 11 Cent[1].

---

1 Nielsen, a.a.O., S. 125, 159, 169; Issawi, a.a.O., S. 72; Petr. Press Service, Mai 1960, S.1959

Der mit den Grundzahlen dieser Rechnung ermittelte Transportgewinn pro Barrel gibt natürlich nur einen Annäherungswert wieder und müßte bei entsprechenden Verhandlungen zwischen dem Irak und der IPC korrigiert werden. Immerhin könnte er als Verhandlungsbasis von Nutzen sein.

Frachtpreise für Öl aus dem Mittleren Osten, gemäß C.I.F. London

Discount/Barrel in Cent	Richtpreis C.I.F.New York	Richtpreis FOB Rastanoora (Irak)	Frachtkosten Rastanoora-London -35.25% USMC	Frachtk. Venezuela - London -35.25% USMC	Venezuela-Richtpreis in $/Barrel	G r a d	Z e i t
49	1,75	2.24	-0,95	+0,57	2.62	35.9-35	49-7
53	1,97	2,50	-0,95	+0,57	2,88	" "	53-7
57	2,12	2,69	-0,95	+0,57	3,07	36.9-36	57-6
54	2,12	2,66	"	"	3,07	" "	57-6
60	1,94	2,54	-0,95	+0,57	2,92	" "	59-2
57	1,94	2,54	"	"	2,92	" "	59-2
50	1,94	2,44	-0,95	+0,57	2,82	" "	59-4.4

Quellen: Sp. 2 + 6 - S. 135 und 145 d.Arb.
Sp. 4 + 5 - s. Tab. S.

Berechnet nach der Formel:
Arab.Golfpreis = Venezuelanischer Preis
+ Frachtkosten von Venezuela nach London
- Frachtkosten vom arab. Golf nach London.

Die Verluste des Iraks lassen sich folgenderweise berechnen:

Von 1950 - 1964 exportierte der Irak 440 Mio t (1 t = 7,5 Barrel)

$$440 \times 7{,}50 = 3{,}3 \text{ Mrd. Barrel}$$

$$\frac{3{,}3 \times 54 \text{ (Cent)}}{100} = 1{,}782 \text{ Mrd. Dollar}$$

$$\frac{1\,782\,000\,000}{2{,}5} = 712{,}8 \text{ Mio ID (1 ID = 2,5 \$)}$$

Die Verschiebung des Absatzzentrums von London nach New York kostete den Irak bei einem Durchschnittsverlust von 54 Cent pro Barrel von 1950 - 1964 also 712,8 Mio ID, an denen er nach dem Fifty-Fifty-System hätte beteiligt werden müssen. Wenn man das basic-point-system für die Festsetzung des Rohölpreises akzeptiert, so wäre also London für das irakische Öl die angemessene Fixierungsbasis. Auch an den Transportgewinnen der Gesellschaft von 6 - 11 Cent pro Barrel, insgesamt 52,9 Mio ID, hätte der Irak entsprechend beteiligt werden müssen[1].

---

1 Ein Discount von 6 - 11 Cent pro Barrel wurde gewöhnlich auf die Ölpreise für den Mittleren Osten aufgeschlagen.
Issawi und Yeganeh, a.a.O., S. 72

Dazu folgende Beispielrechnung nach der Formel (Dollar-Preise):

Arab.-Golfpreis = Venezuelanischer Preis
+ Frachtkosten von Venezuela nach New York
- Frachtkosten vom Arab. Golf nach New York

3,07	Venez. Rohölpreis (bei 36-36,9°)
+ 0,24	Frachtkosten von Venezuela nach New York
- 1,11	Frachtkosten vom Arab. Golf nach New York
2,20	Postpreis
- 2,12	Announced Preis
0,08	Gewinn, bzw. Discount

Venezuela-Preis: s. Tab. auf S. 139
Announced Preis (Rastanoora): s. Tab. auf S.129
Frachtkosten: s. Tab. S. 146

Die Discountsumme läßt sich auf die gleiche Weise wie die Verlustsumme auf S. 144 ermitteln:

Irak. Export von 1950-1964: 440 Mio t = 3,3 Mrd. Barrel
Discount: 0,08 Dollar (8 Cent)

$\frac{3,3 \times 8}{100}$ = 264 Mio Dollar = 105,8 Mio ID

Setzt man 105,8 Mio ID als Discountsumme, so kann der Irak nach dem Fifty-Fifty-System davon 52,9 Mio ID beanspruchen.

Tanker-Raten nach Europa und zu den Häfen des Mittelmeeres und des Atlantik

USMC -35,25 % II Longton/Dollar

Entfernung	USMC Longton/$	USMC-35,25% Longton / $	USMC-35,25% Barrel / $
Von Rastanoora			
n. England u.den atlantisch.Häfen	10,90	7,06	0,95
zum Mittelmeer und den französ. Häfen	8,55	5,93	0,75
zum Mittelmeer - Neapel	8,15	5,27	0,71
über Mittelmeer zum Golf v.Texas	14,55	9,42	1,27
über Mittelmeer nach New York	12,70	8,26	1,11
Von Tripoli-Sidon			
n. England u.den atlant. Häfen	5,45	3,35	0,48
zum Mittelmeer - Neapel	2,80	1,81	0,24
über Mittelmeer zum Golf v.Texas	9,60	6,18	0,84
über Mittelmeer nach New York	7,80	5,05	0,68
Vom Texas-Golf			
n. England u.den atlant. Häfen	7,65	4,95	0,67
Von Venezuela			
n.England u.Atl.	6,55	4,24	0,57
Mittelmeer-Neapel	7,05	4,57	0,62
nach New York	2,70	1,75	0,24
z.Golf v.Texas	2,75	1,78	0,24

Quelle: Nielson, a.a.O., S. 150 f.;
Issawi, a.a.O., S. 101

2. Die Politik des Irak und der übrigen arabischen Staaten gegen die monopolistische Organisation in der Ölindustrie

Die Macht der Gesellschaften ist nun mit den Kräften zu vergleichen, die dem Irak und den übrigen arabischen Nationen zur Verfügung stehen, um dem Druck der Ölfirmen zu begegnen.

(1) Überblick über die Lage des arabischen Öls unter dem Einfluß der monopolistischen Organisation der Gesellschaften

Die Gesellschaften befinden sich im Besitz von Machtmitteln, die ihnen erlauben, die Erdölförderung im Nahen Osten zu regulieren. Doch besitzen die Regierungen der Öl produzierenden Länder ihrerseits Mittel, mit denen sie die Gesellschaften beeinflussen können.

a) Machtmittel der Gesellschaften

1.) Die Ölgesellschaften benötigen gewaltige Kapimengen, über die die arabischen Staaten nicht verfügen.

2.) Die Gesellschaften besitzen eine technische Erfahrung, an der es den arabischen Staaten mangelt.

3.) Der geringe Ölverbrauch in den arabischen Ländern und deren wirtschaftliche Rückständigkeit.

4.) Die monopolistische Organisation der Gesellschaften, die den Konkurrenzkampf ausschließt und die Firmen gegen die Bedürfnisse der arabischen Staaten vereinigte, um ihre Profite zu steigern. Dazu kommt die Möglichkeit, die Abkommen ohne Befragung der arabischen Regierungen zu verändern.

5.) Die Rolle der politischen Faktoren, sowie die Tatsache, daß der Mittlere Osten ehemaliges Kolonialgebiet war.

b) Machtmittel der arabischen Staaten

1.) Das ungeheure Ausmaß der Ölreserven im Irak und den übrigen arabischen Staaten. So wurden 1962 die Reserven auf 61 % der gesamten Weltölreserven geschätzt[1].

2.) Die gewaltige Höhe der arabischen Produktion, die 1959 18,79 % der Weltproduktion ausmachte, während der gesamte Mittlere Osten mit 24 % an der Weltproduktion beteiligt war[2].

3.) Die Abhängigkeit vieler Weltstaaten von der Verbrauchsdeckung aus dem Mittleren Osten, wobei das arabische Öl den größten Anteil bildet. So ereichte der Export des Mittleren Ostens 1938 14 %, 1950 43 % und 1961 51 % des gesamten Weltexports[3].

4.) Das Eindringen neuer Gesellschaften, wie der Japanese und der Italian Company, die gemeinsam die neutrale Zone zwischen Kuweit und Saudi-Arabien ausbeuten und die Regierungen mit 56 % an ihren Profiten beteiligen, wogegen der Irak und die übrigen arabischen Länder nur 50 % der Gewinne beziehen.

5.) Die zunehmende Bedeutung des russischen Öls und seine Konkurrenz gegen die großen Ölgesellschaften, auch wenn die russische Politik die Gewinne beeinträchtigt, die die arabischen Staaten auf Grund der niedrigen Weltmarktpreise erhalten. Wenn jedoch die arabischen Staaten einen Druck auf die Gesellschaften ausüben, die abhängig sind von der Bedeutung ihres Öls in der Konkurrenz mit Rußland, könnten sie bessere Bedingungen aushandeln.

1+2 Middle East Oil in the World, November 1962, p.6

3 Middle East Oil in the World, IPC-Statistiken, London, Nov. 1962, p. 9

(2) Lösungsmöglichkeiten

Die Verstaatlichung ist eines der Mittel, die die Regierungen der Öl produzierenden Länder heute anwenden können, um in den Besitz der Produktionsmittel zu gelangen und sie zu Staatseigentum zu machen.

Das Mittel der Verstaatlichung hat oft politische, wirtschaftliche und rechtliche Probleme aufgeworfen, sobald es angewandt wurde[1]. So ist es schwierig, dieses Thema detailliert zu analysieren. Doch bedürfen einige Geschehnisse, die sich in jüngster Zeit zugetragen haben, der Erwähnung, etwa die Nationalisierung des Suez-Kanals und die Verstaatlichung der persischen Ölindustrie. Diese beiden Ereignisse sollen von dem Gesichtspunkt aus verglichen werden, inwiefern sie Mittel politischer und finanzieller Kontrollübernahme darstellen.

Als Ägypten im Jahre 1956 den Suez-Kanal verstaatlichte, hatte dies nicht in erster Linie ökonomische oder finanzielle Gründe; denn weder in der Vergangenheit noch in der Gegenwart war das wirtschaftliche und finanzielle Leben dieses Staates völlig abhängig von den Einkünften aus den Kanalgebühren. So lag hier für die Nationalisierung eher ein politisches Motiv vor als ein finanzpolitisches. Dies wiederum zog mancherlei politische, wirtschaftliche und militärische Verwicklungen nach sich, bei denen sich Frankreich und England gemeinsam den ägyptischen Maßnahmen entgegenstellten.

Bei der persischen Verstaatlichung der Ölindustrie zeigt sich ein anderes Problem, dessen Umstände und Ergebnisse sich deutlich von denen der Suez-Affaire abheben. Ein Blick auf die Stellung Persiens

---

1 Penrose, The International Distribution of Profit and Income Taxes, S. 203-213

in damaliger und augenblicklicher Zeit beweist - ungleich zu Ägypten - die völlige Abhängigkeit des Landes von den Öleinkünften. D.h. hier zeigt sich die Verstaatlichung der Anglo-Iranian-Oil-Company mehr als finanzielles und wirtschaftliches Problem. Das ausschlaggebende Motiv für diese Maßnahme bestand darin, die Konzession von 1933[1] außer Kraft zu setzen.

Bei der Lösung dieses Problems befolgte England nicht denselben Weg, den es später bei der Suez-Krise beschritt. Es wandte sich an den Internationalen Gerichtshof und an den Sicherheitsrat der Vereinten Nationen. Dort erhob es Klage, Persien habe es seiner Rechte beraubt.

Persien hielt sich jedoch nicht an die Entscheidung des Internationalen Gerichtshofs, indem es darauf hinwies, daß es sein Recht auf eigenem Boden ausübe und daß der Gerichtshof keine internen Gesetze für nichtig erklären könne.

Welche Situation würde sich nun ergeben, wenn der Irak ebenfalls sein Öl verstaatlichte? Würde sich das Problem des Gesellschaftseigentums lösen lassen? Sollte man dieses Eigentum konfiszieren oder Entschädigung zahlen? Wäre eine solche Maßnahme überhaupt dem Interesse der irakischen Nation dienlich?

Es sei der Fall gesetzt, der Irak verstaatlichte tatsächlich sein Öl und dieser Schritt solle dem irakischen Staatsvermögen beträchtliche Einkünfte erbringen. Wo würde man Käufer finden für dieses Öl, da die Gesellschaften das Marketing nahezu vollständig kontrollieren? Wer würde die Produktion, den Transport und die Aufteilung regeln? Wo sind die irakischen Experten, die genug Kenntnisse in der Ölbranche

1 Longrigg, a.a.O., S. 21;
Intern.Petr.Cartel, S. 40 u. 49; England kaufte die Aktienanteile der in Persien arbeitenden Ölgesellschaft auf, als sich die britische Flotte 1913 auf Öl als Brennstoff umstellte.

besitzen, so daß der Irak von ihren Erfahrungen auf diesem Gebiet profitieren könnte? Darüberhinaus, wie sollte man im Falle eines solchen Schrittes die Gesellschaft für ihr Eigentum entschädigen?[1] Hängt nicht der Irak, ähnlich wie Persien, sehr stark mit der Ordnung seines Staatsbudgets von den regelmäßigen Öleinkünften ab? Und wenn man diese Einkünfte für Entschädigungen aufwendet, wie sollte der Staat seine finanziellen Probleme bewältigen und wie lange würde es dauern, die Beträge abzuzahlen?

Niemand kann leugnen, daß die Ölgesellschaften monopolistisch organisiert sind, daß sie fähig gewesen sind, die gesamte Ölindustrie vom Stadium der Produktion bis zum Stadium des Endkonsums dieser monopolistischen Organisation zu unterwerfen. Wie könnte sich also der Irak solcher Machtkonzentration entgegensetzen, da er doch finanziell wie wirtschaftlich auf schwachen Füßen steht. Jeder dem Irak vergleichbare Staat kann nicht allein gegen eine solche monopolistische Machtzusammenballung aufstehen. Folgerichtig würde sich eine große Katastrophe ergeben, wenn ein solches Land wagte, sich zur Nationalisierung zu entschließen.

Alle arabischen, Öl produzierenden Staaten gemeinsam würden jedoch monopolistische Gegenkräfte besitzen, um, einschließlich des Iraks, ihre Kontrollfunktion gegenüber den Gesellschaften auszudehnen, deren monopolistischer Struktur sie nun standhalten könnten. Wenn die arabischen Staaten also ihre Ölproduktion und ihre Ölpolitik vereinheitlichten, wäre der Irak in der Lage, mit der Unterstützung dieser Länder seine Position gegen die IPC zu verbessern, selbst wenn dies zunächst eine Unterbrechung des Produktions- und Exportflusses zur Folge hätte. - Aus diesem Grunde haben die

---

1 Penrose, a.a.O., S. 203-213; Economica, Aug.1960

arabischen Länder Irak, Kuweit, Saudi-Arabien, Qatar wie auch der Iran und Venezuela den Plan gefaßt, miteinander eine sogenannte Öl-Föderation zu organisieren, um dem anglo-amerikanischen Kartell entgegenzutreten; denn alle diese Länder sind in hohem Grade von den Öleinkünften als ihren wichtigsten Einnahmequellen abhängig. Sie verwirklichten ihren Plan und gründeten die OPEC, die "Organisation of Petroleum Exporting Countries". Die Ziele dieser Konföderation sind in den folgenden Punkten zusammengefaßt:

a) Wissenschaftliche Forschung auf allen Gebieten, die mit dem Öl in Zusammenhang stehen, um den Ländern zu einem größeren Verständnis für alle Probleme zu verhelfen, die in dieser Industrie auftauchen.

b) Vereintes Zusammenstehen gegen die Gesellschaften, die auch ihrerseits eine vereinheitlichte Politik treiben; das Ziel eines solchen Verhaltens soll darin bestehen, die Regierungen dieser Länder vor dem negativen Einfluß der Ölgesellschaften zu schützen, der sich etwa in Senkungen des Rohölpreises oder Produktionsbeschränkungen bei Methoden auswirken könnte.

c) Gegenseitiger Austausch von wissenschaftlichen Informationen und von Personen, die mit der Ölindustrie vertraut sind, sowie Kooperation auf allen Gebieten, die für jedes dieser Länder von Nutzen sind.

Regelmäßige Konferenzen sollen diese Zusammenarbeit festigen.

b) <u>Modifikation der Kontrollfunktionen</u>

Eine andere Frage wäre hier die politische Vereinigung der Öl produzierenden arabischen Staaten,

die sie, einschließlich des Iraks, befähigen würde, alle Schritte der Gesellschaften, speziell im Hinblick auf Preissenkungen, von ihrer Genehmigung abhängig zu machen.

Der Grundsatz, die Oberhoheit oder das Gutachten der arabischen Staaten anzuerkennen, wurde von den Teilnehmern des zweiten arabischen Ölkongresses, der 1960 in Beirut stattfand, als notwendig gefordert, nachdem die Gesellschaften zuvor im August desselben Jahres die Preise für Öl aus dem Mittleren Osten eigenmächtig gesenkt hatten. Dieses Prinzip ist trotz seiner implizierten Anerkennung der arabischen Machtposition und der Notwendigkeit, diese zu beachten, weder überzeugend, noch von praktischem Nutzen. Überdies ist die Preisbildung abhängig von Faktoren, die die Marktstärke bestimmen und denen sich die Gesellschaften nicht widersetzen können, wie etwa dem Auftreten neuer Konkurrenten und dem Problem des sowjetischen Vordringens als einer Rivalität für die Gesellschaften, die augenblicklich noch weitgehend allein den internationalen Ölmarkt bestimmen.

Welche Folgen wären zu erwarten, wenn die Gesellschaften die Preise nicht mit Rücksicht auf ihre Rivalen senkten? Natürlich würden die Gesellschaften eine Verkaufseinbuße zugunsten ihrer Konkurrenten erleiden. Worin liegt dann der Wert des obigen Vorschlags, wenn die arabischen Staaten die Oberhoheit oder die Begutachtung der Preispolitik übernähmen, wenn ihnen aber bei etwaigen Preisreduzierungen keine Alternativvorschläge offenstünden, da hier das Zusammenspiel der Marktfaktoren den Vorrang hat?

Tatsächlich sollte vielleicht eine Politik verfolgt werden, wie sie im folgenden skizziert ist:[1]

1 Diese Politik ist das ständige Verhandlungsobjekt der OPEC.

a) Den arabischen Staaten sollten Eigentumsanteile an den Ölprojekten gegeben werden, so daß sie ein Mitspracherecht bei den Entscheidungen über die auftretenden Fragen besäßen, und zwar in allen Stadien der Ölindustrie.

b) Der Anteil der arabischen Regierungen der Öl produzierenden Länder an den Profiten aus allen Operationen der Ölindustrie sollte vergrößert werden. Ebenso sollte ein allmähliches Ansteigen der lokalen Produktion durchgeführt werden.

Eine solche Politik würde den arabischen Staaten große Verantwortung auferlegen, deren wichtigste die Aufstellung einer Öltankerflotte wäre, so daß sie den Druck der Gesellschaften, die den Öltransport kontrollieren, vermindern könnte. Auch müßten sie versuchen, Expansion auf dem Ölsektor mit Hilfe arabischer Experten zu betreiben. Die Zusammenarbeit mit anderen Öl produzierenden Staaten wie Persien und Venezuela wäre zu empfehlen. Auf diese Weise könnte der Irak seine finanziellen und wirtschaftlichen Ziele leichter verwirklichen, und gleichzeitig nationale Souveränität über seine Naturreichtümer gewinnen, ohne finanzielle und ökonomische Nachteile zu erleiden, wie es die wahrscheinliche Folge einer Verstaatlichung wäre.

B Eine entwicklungsorientierte Mittelverwendung

1. Der 5-Jahres-Plan von 1961-66 und seine Realisierung

(1) Die Projekte und ihre Finanzierung

Das irakische Development Board wie auch das jetzige Planungsministerium bemühte sich, das gesamte Wirtschaftspotential des Iraks zu stärken und so zur Erhöhung des Lebensstandards der Bevölkerung beizutragen. Dies sollte im Einzelnen durch die Unterstützung von Industrie und Gewerbe, durch den Ausbau des Irrigationssystems und des Drainagewesens geschehen.

1958, im Jahre der Revolution, traf die neue Regierung auf zahlreiche Schwierigkeiten und führte den laufenden 5-Jahres-Plan nicht in der vorbestimmten Weise aus, sondern ersetzte ihn weitgehend durch provisorische Maßnahmen. Darüberhinaus löste sie 1959 das Development Board durch die Neuerrichtung eines Planungsministeriums ab. Dieses gab einen 5-Jahres-Plan für die Zeit von 1961-1966 heraus, der vorsah, das irakische Nationaleinkommen innerhalb von 10 Jahren zu verdoppeln[1]. Dementsprechend war eine jährliche Steigerung des Volkseinkommens um 10 % gemessen am Basiswert zu verwirklichen. Weiter mußten pro Jahr 35 % des Nationaleinkommens zu Investitionsausgaben verwandt werden[2]. Danach würde dieser 5-Jahres-Plan nach amtlichen Schätzungen 560 - 580 Millionen ID beanspruchen. Zur Deckung dieser Geldsummen standen mehrere Geldquellen zur Verfügung:

---

1 vgl. Walt W. Rostow: Stadien wirtschaftlichen Wachstums, Eine Alternative zur Marxistischen Entwicklungstheorie, Göttingen, 1960, S. 23,24

2 Wenn das Investitionsvolumen erhöht wird, ergibt sich erfahrungsgemäß auch eine Änderung des Kapitalkoeffizienten, d.h. dieser ist keineswegs konstant.

1.	316,0 Mio ID	aus	den Ölabgaben (54,45 % des geschätzten Gesamteinkommens aus dem Öl für diese 5 Jahre)
2.	16,8 "	"	dem Budget des irakischen Hafenbetriebes
3.	2,5 "	"	Elektrizitätswesen
4.	3,5 "	"	den Einkünften der regierungseigenen Raffinerien
5.	77,2 "	"	sowjetisch-tschechoslowakischen Krediten
6.	8,0 "	"	verschiedenen Quellen (National Bank Credit u.a.)
	424,0 Mio ID		Summe

Der Rest von ca. 140 Mio ID sollte aus in- und ausländischen Krediten aufgebracht werden.

Günstig für die Entwicklung des Plans war, daß die Royalties in ausländischer Währung gezahlt werden, so daß der Irak wertvolle Devisen besitzt.

Weitere Vorteile sind die Fruchtbarkeit des Landes, die Freiheit von einem Bevölkerungsdruck, der Besitz von verschiedenen Bodenschätzen (neben dem Öl auch Schwefellager und Naturgasvorkommen u.a.). Es besteht daher kein zu großes Risiko für ausländische Kredite.

Die Schwierigkeiten für die Realisation des Planes liegen also nicht so sehr wie in anderen Entwicklungsländern in fehlenden finanziellen Mitteln, sondern in dem Problem, das sich aus einer sinnvollen Verteilung des verfügbaren Kapitals ergibt.

Eine solche sinnvolle Mittelverwendung wurde mit der Kapitalverteilung für den 5-Jahres-Plan 1961 bis 1965/66 erstrebt. Ob sie erreicht wurde, könnte am

ehesten eine Analyse der tatsächlichen Realisation des Plans feststellen. Diese Analyse wird jedoch dadurch erschwert, daß über die Erfolge des Plans zu wenig offizielle Mitteilungen vorliegen. Dies erklärt sich nicht zuletzt daraus, daß auch das staatliche Planungsministerium noch nicht im Besitz der endgültigen Daten sein dürfte, da die Termine für die geplanten Projekte eben erst auslaufen.

5-Jahres-Plan von 1961 bis 1965/66

Sektor	Projekte	Geplante Ausgaben in Mio ID
Landwirtschaft	Große Projekte	101,240
	Kleine "	11,750
	Insgesamt	112,990
Industrie	Große Projekte	161,023
	Kleine "	5,763
	Insgesamt	166,786
Transport und Verkehr	Große Projekte	117,300
	Kleine "	19,150
	Insgesamt	136,450
Häuser und Siedlungen	Große Projekte	75,539
	Kleine "	64,575
	Insgesamt	140,114
Insgesamt	Große Projekte	455,102
	Kleine Projekte	101,238
	Summe	556,340

Quelle: Al-Sinai, The Industrial,
3. Jg., Baghdad, Februar 1962, S. 154

5-Jahres-Plan von 1961 bis 1965/66 (Fortsetzung)

Plansummen für die lfd. Jahre v. 1961-65/66 (Mio ID)				
1961-1962	1962-1963	1963-1964	1964-1965	1965-1966
17,423	17,346	20,144	22,504	23,823
2,339	2,833	2,616	2,194	1,748
19,782	20,179	22,760	24,698	25,571
12,923	23,724	38,460	41,926	43,990
1,501	0,951	1,147	1,082	1,082
14,424	24,675	39,607	43,008	45,072
19,910	27,910	25,700	24,790	18,990
4,950	4,500	4,100	3,100	2,500
24,860	32,410	29,800	27,890	21,490
18,380	17,439	14,536	13,454	11,730
19,693	13,353	10,921	10,555	10,053
38,073	30,792	25,457	24,009	21,783
68,636	86,419	98,840	102,674	98,533
28,503	21,637	18,784	16,931	15,383
97,139	108,056	117,624	119,605	113,916

(2) Die tatsächliche Entwicklung bis 1966

Der oben wiedergegebene 5-Jahres-Plan unterschied sich von früheren Plänen des Development Board schon dadurch, daß er nicht nach ein bis zwei Jahren Laufzeit außer Kraft gesetzt, sondern bis zum vorgeschriebenen Termin beibehalten wurde.

Überdies stehen dem Etat dieses Planes nicht nur Gelder aus den Öleinnahmen, sondern auch aus anderen Quellen, wie etwa ausländische Kredite, zur Verfügung. - Die Gelder sind auch nicht mehr, wie bei den Plänen des Development Board, pauschal für fünf Jahre veranschlagt, sondern für jedes Jahr ist eine begrenzte Summe zu investieren, wodurch die Gefahr von finanziellen Fehlleitungen gemildert ist. Auch läßt die Spezialisierung der Summe auf bestimmte Jahre auf eine verbesserte Analyse der irakischen Wirtschaftsstruktur schließen.

Über die Zahlen, die die tatsächliche Realisation dieses 5-Jahres-Planes widerspiegeln, können folgende Angaben gemacht werden:

Sektor/Jahr	tatsächl. Ausgaben (Mio ID)	geplante Ausgaben (Mio ID)
Landwirtschaft		
1961 - 62	15,6	19,8
1962 - 63	....	20,2
1963 - 64	18,5	22,8
1965 - 66 (1.Hj.)	1,5	12,7
Industrie		
1961 - 62	7,2	14,4
1962 - 63	10,3	24,7
1963 - 64	5,0	39,6
1964 - 65	....	43,0
1965 - 66 (1. Hj.)	3,0	22,5
Transport u. Verkehr		
1963 - 64	17,0	29,8
1964 - 65	....	27,9
1965 - 66 (1. Hj.)	1,9	10,7
Häuser u. Siedlungen		
1963 - 64	20,6	25,4
1964 - 65	....	24,0
1965 - 66 (1. Hj.)	2,07	10,8

Quellen: Geplante Ausgaben s. Statistik auf S. 158/159;
Tatsächliche Ausgaben nach Angaben in "Al-Jamhuriya", Tageszeitung hrsg. in Baghdad, 28. September 1965, S. 3, u. nach "Al-Thaura", Tageszeitung hrsg. in Baghdad, 23. Dez. 1965, S. 5
"Al-Jumhuriya" bezieht ihre Angaben aus den Verhandlungen der 1. arabischen Wirtschaftskonferenz in Baghdad, Sept. 1965.
"Al-Thaura" bezieht ihre Angaben aus einem Interview mit dem irakischen Planungsministerium Salman A-Assuat.

Die Tabelle zeigt, daß auch bei diesem Plan keine Ausgewogenheit zwischen den tatsächlichen und den geplanten Ausgaben besteht. Die Diskrepanz zwischen Plan und Realität ist am schärfsten auf dem industriellen Sektor. Hier überstieg der Anteil der tatsächlichen Ausgaben 1963/64 kaum 13 % der geplanten und auch in den beiden Jahren zuvor lag er bei knapp oder weniger als 50 %. Die außerordentlich niedrigeren Ziffern für das erste Halbjahr von 1965 sind durch das jeweils langsame Anlaufen der Pläne eines Jahres zu erklären und dürften im zweiten Halbjahr die Höhen der Vorjahre nicht wesentlich unterbieten.

Die tatsächlichen Ausgaben stimmen auch auf dem Agrarsektor nicht mit den geplanten überein, obwohl gerade dieser Wirtschaftszweig noch heute der wichtigste für den Irak ist. Die durchschnittlichen Ausgaben für die Landwirtschaft erreichten 1961 bis 62, 1962 bis 63 und 1963 bis 64 nicht mehr als 70 % der geplanten Summen. Für das erste Halbjahr 1965/66 liegen die Ziffern mit 20 % der für diese Zeit geplanten Ausgaben besonders niedrig.

Die wenigen Ziffern, die zu den Ressorts Transport und Verkehr, sowie Häuser und Siedlungen bereits vorliegen, lassen auf keine wesentlich besseren Verhältnisse zwischen Plan und Ausführung schließen. So erreichten bei Transport und Verkehr die tatsächlichen Ausgaben von 1963 bis 64 nur etwa 56 % der geplanten. Hier ist eine sinkende Tendenz anzunehmen, wenn man nach den Halbjahresangaben von 1965 den Anteil der tatsächlichen Ausgaben mit 37 % ansetzt. Ähnlich verhält es sich bei dem Sektor Häuser und Siedlungen, wo die tatsächlichen Ausgaben 1963 bis 64 etwa 85 % und im ersten Halbjahr von 1965 nur 37 % der geplanten Ziffern erreichten.

Um die tatsächlichen Erfolge des 5-Jahres-Plans nachzuweisen, müßten mindestens die folgenden Angaben vorliegen:

1. Angaben zur Gesamtproduktion jedes Wirtschaftssektors für die Jahre 1961 bis 1965, um die exakte Wachstumsrate für die Produktion jedes Sektors ermitteln zu können.
2. Angaben zur Entwicklung des Nationaleinkommens von 1961 bis 1965 bezogen auf die Einzelsektoren, um für jeden Sektor die Wachstumsrate des Einkommens zu berechnen.

Diese Angaben standen nicht zur Verfügung, so daß die Beurteilung des Plans und seiner Realisierung nicht vollständig sein kann. Doch läßt sich aus dem Vergleich der oben angeführten geplanten und tatsächlichen Ausgaben schließen, daß die gewünschte Steigerung des Nationaleinkommens zu einer Rate von 10 % nicht verwirklicht wurde. Nach einer vorläufigen Angabe des irakischen Finanzministers soll die Wachstumsrate nicht mehr als 6,5% betragen.[1] Dieses Ergebnis ist um so bedauerlicher, als die nicht ausgenutzten Plansummen in unproduktive Sektoren, Gebäude, Häuser und Regierungspaläste abfließen und daher nicht mehr für spätere Projekte zur Verfügung stehen.

Durch die Nichterfüllung des 5-Jahres-Plans 1961 - 1965 bleibt die irakische Handelsbilanz also negativ und der Irak ist auch weiterhin in zu hohem Maße von Auslandseinfuhren abhängig, die nur durch die Ölabgaben gedeckt werden können. Eine stärkere Unabhängigkeit von den Royalties war aber gerade das Ziel der irakischen Wirtschaftspolitik gewesen.

---

1 Al-Menar-Zeitung, Baghdad, Nr. 3282, 19. Febr. 1966, S. 1

Nach einer Mitteilung des irakischen Planungsministers Salman A-Assuat[1] ist jedoch 1965 eine wichtige Reform der wirtschaftlichen Entwicklungsarbeit eingeleitet worden, nämlich die Dezentralisierung der bisher einer strengen zentralen Kontrolle unterstehenden Ressorprojekte. Dadurch soll der Eigeninitiative der einzelnen Ministerien mehr Spielraum gewährt, die Verantwortung für die einzelnen Aufgaben aus der Anonymität eines großen bürokratischen Apparates herausgelöst und dem Planungsministerium lediglich die allgemeine Ausarbeitung der Pläne sowie die Rahmenkontrolle über deren Durchführung übertragen werden.

An diese Neuerung knüpfen sich nun die Erwartungen, die der 5-Jahres-Plan 1961 - 1965 nicht hat erfüllen können, nämlich die Erhöhung des Volkseinkommens zu einer Rate von jährlich 10 %, welche die Voraussetzung der geplanten Verdoppelung des Volkseinkommens bis 1970 gewesen wäre.

2. Das Problem der sinnvollen Projektauswahl zur Diversifizierung der irakischen Wirtschaftsstruktur auf der Basis der Öleinkommen

Die irakische Regierung hatte verschiedene Pläne entwickelt, die den Irak befähigen sollten, seine wirtschaftlichen, sozialen und finanziellen Ziele zu verwirklichen, um sich mit dem gegenwärtigen Lauf von Kultur und Fortschritt parallel zu bewegen.

Ein vorrangiges Planungsproblem ist die Frage nach dem Vorrang entweder des Agrar- oder des Industriesektors. Welcher von beiden braucht mehr Investitionen? Soll der Irak ein Agrar- oder ein Industriestaat sein?

---

1 "Al-Thaura", Interview, hrsg. am 23.12.1965, S.5

Lord Sarter und Everson haben in ihrem Bericht[1] betont, daß der Irak ein Agrarland sein sollte. Sarters und Eversons Empfehlung basiert also nicht auf statistischen bzw. mathematischen Untersuchungen, etwa von Grenzkosten, Stückkosten und des Kapitalkoeffizienten für Agrar- und Industrieprodukte oder der Nachfrageelastizität bei Agrarprodukten und Industrieprodukten.

Hierbei sollte beachtet werden, daß zwischen Agrarwirtschaft und Industrie eine Verbindung bzw. eine Abhängigkeit nach Art der "Interindustrial Economy" besteht.

Ein anderes Planungsproblem ist die Frage nach der angemessenen Aufteilung des irakischen Nationaleinkommens und dem notwendigen gesunden Verhältnis zwischen Investitionsgüterindustrie und Konsumgüterindustrie. Von diesem gesunden Verhältnis hängt das gleichmäßige Wachstum der irakischen Volkswirtschaft bei konstanter Wachstumsrate in hohem Grade ab. Die Konsumgüterindustrie erfordert in kurzfristiger Periode nicht in großem Umfange Kapital oder eine hochdifferenzierte technische Erfahrung, wie sie auch vom technischen Fortschritt bis zu einer gewissen Stufe unabhängig ist. Dagegen erfordert sie zahlreiche Arbeitskräfte und erzielt recht bald größere Gewinne, nicht zuletzt, weil ihr Absatzgebiet relativ breit ist, und weil ihre Produkte schnell von den Konsumenten verbraucht werden. In einer langfristigen Periode kann die Konsumgüterindustrie jedoch nicht so große Erfolge, wie die Investitionsgüterindustrie, erreichen.

Die Investitionsgüterindustrie (Petro-Chemie, Stahl) befindet sich in einer gegenteiligen Situation. Sie braucht mehr Kapital, diffizile technische Erfah-

1 s. S. 113 d. Arb.

rung und eine ständige Weiterentwicklung ihrer Anlagen und muß, um rentabel zu sein, bei hoher Kapazität arbeiten.

Die Pläne für diese Industrie erfordern möglicherweise mehr Mittel und Aktivität als der 5-Jahres-Plan leisten kann.

Die Gründe sind folgende:

a) Die Investitionsgüterindustrie braucht viel Rohmaterial, Werkzeuge, Maschinen usw., die zum großen Teil im Irak nicht zu beschaffen sind. Also wären teure Importe notwendig und überdies stellte sich das Problem des Mangels an Fachkräften im weitesten Sinne[1].

b) Die Zeitspanne zwischen dem Aufbau dieser Industrie und dem kommerziell ertragreichen Produktionsausstoß ist sehr lang. Während dieser Zeit ist mit Preissteigerungen zu rechnen, insbesondere für Kapitalgüter, so daß sich sowohl der Aufbau selbst wie die spätere Produktion über das kalkulierte Maß hinaus verteuern kann.

Die Frage, ob der Irak als Agrar- oder als Industriestaat zu entwickeln ist, sollte nur im Zusammenhang mit einer allgemeinen Raumordnung für den Irak entschieden werden.

Nach dem Fifty-Fifty-Abkommen von 1952 vergrößerten sich die Öleinkommen des Iraks. Diese Zunahme des Einkommens ermutigte die Regierung, Investitionspläne aufzustellen, um die wirtschaftliche und sozia-

---

1 In Ländern mit forciertem industriellen Wachstum - wie gegenwärtig im Irak - ergibt sich eine Anzahl typischer Schwierigkeiten. Eine ist der akute Mangel an Experten jeden Ranges, vor allem an Facharbeitern, Technikern und einem funktionsfähigen Generalmanagement.

le Lage des Iraks zu verbessern. Angestrebt wurde, das Gesamt- und das Pro-Kopf-Einkommen zu erhöhen. Um ihre wirtschaftlichen Ziele zu verwirklichen, sollte die Regierung eine regionale Wirtschaftspolitik für die Industrialisierung entwickeln. Diese wäre notwendig, um die bisherige Tendenz der Industrie zu mäßigen, sich ausschließlich in wenigen Ballungsräumen u. a. um Baghdad zu konzentrieren und das übrige Land in hohem Grade unerschlossen zu lassen. Der Staat müßte also eine Bodenschätzung durchführen, um alles erreichbare Rohmaterial zu registrieren und andere potentielle Produktionsfaktoren zu ermitteln. Die Regional- bzw. Standortpolitik erlaubt es, die irakische Wirtschaftssituation nach folgenden Aspekten zu analysieren:

1. Jede Einzelregion besitzt einen eigenen Markt und jeder Markt hat ein Zentrum, um den sich das Hinterland als Marktbereich mit seinem Intensitätsgefälle ausbreitet. Diese regionale Marktverflechtung ("Regionale Integrationspolitik") wäre für den Irak zu untersuchen.

2. Eine fortgeschrittene Aufgabe bestünde darin, die Arbeitskräfte in allen Regionen auf annähernd gleiche Einkommensgrößen bei gleicher Arbeitsproduktivität zu bringen.

3. Zu diesem Zweck sollte eine regionale Beschäftigungspolitik entwickelt werden, mit deren Hilfe sich neue Arbeitsplätze durch gezielte Streuung der Industrie schaffen ließen.

4. Die Emigration der Arbeitskräfte aus den ländlichen Randzonen in die städtischen Ballungszentren wäre durch die Beschäftigung von Arbeitskräften im Hinterland zu mindern.

5. Für den Irak, der bis heute vorwiegend ein Agrarstaat ist, sind agrar-industrielle Mischzonen

empfehlenswert. Es sollten also Industrieanlagen geschaffen werden, welche die anfallenden Agrarprodukte weiterverarbeiten. Dadurch würden nicht nur neue Arbeitsplätze geschaffen, sondern die neu beschäftigten Arbeitskräfte trügen mit ihren Lohnsummen zu einer allgemeinen Steigerung der Kaufkraft bei, die sich auch in einer vermehrten Nachfrage nach Agrarprodukten niederschlagen und eine Expansion auf dem Agrarsektor verursachen würde. Ebenso wäre mit einer neuen Nachfrage nach Industrieprodukten zu rechnen und damit ließe sich eine Vergrößerung und Beschleunigung der angeleiteten Nachfrage nach Konsum- und Investitionsgütern erzielen. Bei günstigen Umständen könnte sich somit eine allgemeine Aufschwungsperiode einleiten.

Um eine gezielte Standortpolitik zu ermöglichen und zu unterstützen, wären folgende vorbereitende und begleitende Maßnahmen empfehlenswert:

a) ein dauernder, enger Kontakt zwischen Regierung, privatem Unternehmertum, Arbeitergewerkschaften und Handelskammern.

b) Der intensivierte Ausbau des Transportwesens, des Verkehrsnetzes und der Energiebeschaffung.

c) Finanzielle Hilfeleistungen sowie Beratungsstellen für die Bauern und der Ausbau des Genossenschaftswesens.

d) Kooperation zwischen den Behörden für Bodenreform und Irrigation.

e) Verbesserung der Agrarproduktion durch die Einführung moderner Landbaumethoden, Mechanisierung der Landwirtschaft und planmäßige Bekämpfung von Tier- und Pflanzenschädlingen.

f) Verstärkte Heranziehung ausländischer Experten bei verschiedenen wirtschaftlichen Aufgaben.

g) Vermehrte Errichtung von Ausbildungsstätten für Techniker, Fachleute und Handwerker.

Ein drittes großes Problem ist das Verhältnis von öffentlichem und privatem Sektor.

Das Gleichgewicht beider hängt in hohem Maße von politischen Faktoren ab. Nach 1958 verstaatlichte die Regierung viele ausländische und einheimische Gesellschaften und Banken. Dadurch ergab sich für Investitionen auf dem privaten Sektor ein starkes Risiko. Die Initiative auf dem Privatsektor ist jedoch von großer Bedeutung für das wirtschaftliche Wachstum. Denn die Erfahrungen der privaten Geschäftswelt in der einheimischen Marktstruktur, den Preismechanismen, den Produktionsmethoden oder den Geschmacksströmungen im Publikum ist unentbehrlich. Der Verzicht auf die Privatinitiative im Zuge der Verstaatlichungstendenzen nach 1958 mußte also die Durchführung der laufenden und einsetzenden Pläne ungünstig beeinflussen, mindestens aber hat man sich eines wichtigen Wirtschaftsfaktors selbst beraubt. Das richtige Erscheinungsbild des Wirtschaftswachstums eines Landes zeigt sich darin, wenn der Hauptteil des Produktionsvolumens auf dem privaten Sektor hergestellt wird. Wäre die Regierung bereit, die Privatinvestitionstätigkeit weiter auszudehnen, könnte sie folgende Stimulationsmaßnahmen durchführen:

1. Das Privatinvestitionskapital, das in produktiven Sektoren investiert wird, müßte von Einkommens- und Vermögenssteuern während einer begrenzten Periode befreit sein.

2. Für den Import von Kapitalgütern, wie Maschinen, Werkzeuge usw., sollte ein gestaffeltes System von

Steuererleichterungen eingeführt werden.

3. Die Industrie- und Agrarbanken im Irak sollten an Privatunternehmen Kredite mit verbilligtem Zinssatz vergeben.
4. Die Industriebank sollte zusammen mit den Privatunternehmen an neuen produktiven Projekten arbeiten.

Entscheidend für den Irak ist aber, daß er auf der Basis sicherer Wirtschaftsanalysen eine Regionalpolitik entwickelt, welche die Einnahmen aus den Royalties dazu verwendet, sinnvolle und entwicklungsfähige Projekte zu realisieren, die einen infrastrukturellen Wirtschaftsaufbau des ganzen Landes garantieren.

Zusammengefaßt läßt sich die wirtschaftliche Situation des Iraks heute etwa in der folgenden Weise darstellen:

Der Irak ist ein Teil der unterentwickelten Welt. Seine Bevölkerung bezieht im allgemeinen niedrige Einkommen, die zu einem großen Teil in Wirtschaftszweigen verdient werden, deren Projekte die Regierung mit den Royalties finanziert. Die irakische Wirtschaft und der Haushalt des Staates sind von den Royalties in hohem Grade abhängig. Die Gefahr dieser Abhängigkeit besteht darin, daß Anfall und Höhe der Öleinkünfte bzw. der Royalties nicht nur von Wirtschaftlichen (Nachfrage und Angebot von Öl), sondern auch von politischen und anderen Umständen beeinflußt wird, so daß der Zustrom der Royalties keine völlige sichere Finanzquelle darstellt.

Aus diesem Grunde muß die irakische Regierung andere finanzielle und ökonomische Grundlagen für die wirtschaftliche Entwicklung schaffen, auf die sich der Irak im Falle eines Ausbleibens oder einer starken

Verminderung der Öleinnahmen stützen könnte. Die Regierung muß also nach Möglichkeiten suchen, welche die jährliche Wachstumsrate des Volkseinkommens erhöht, und zwar unabhängig von den Royalties.

1. Durch die Erhöhung des Sparvolumens:

   Die Erhöhung des Netto-Sparvolumens würde gleichzeitig eine Senkung der Nachfrage nach Konsumgütern herbeiführen und dadurch zur Stabilisierung der Preise beitragen. Eine solche irakische Wirtschaftspolitik würde also den inflationären Preistendenzen entgegenwirken, den Import von Konsumgütern senken und somit Devisen sparen, den Bedarf an ausländischem Kapital vermindern und überdies die Wettbewerbsfähigkeit irakischer Exportgüter bei stabilen inländischen Preisen auf dem Weltmarkt erhöhen, wodurch sich neue Devisenquellen erschlössen.
   Auf diese Weise würde sich die Realkapitalbildung intensivieren. Aus dem schon vorhandenen Kapitalstock und den steigenden Sparquoten könnten sich so neue Finanzierungsquellen für künftige Wirtschaftsunternehmen erschließen.

2. Durch die wirtschaftliche Integration der arabischen Länder:

   Eine andere Möglichkeit, das Nationaleinkommen zu erhöhen, besteht darin, den Export anzukurbeln, um ausländische Kapitalströme nach dem Irak zu lenken. Dazu müssen größere Absatzräume für irakische Agrar- und Industrieprodukte erschlossen werden. Als potentieller Exportraum bieten sich für den Irak die arabischen Nachbarländer an. Daher sollte nach dem Muster der europäischen Wirtschaftsgemeinschaft eine enge ökonomische Zusammenarbeit der

arabischen Staaten angestrebt werden.
In der Tat sind Ansätze zu einer solchen Vereinigung bereits zu erkennen. Der Irak, Kuweit, Jordanien, Syrien und Ägypten haben sich 1964 zu einer ökonomischen Integration entschlossen. Ihre Ziele sind vor allem folgende: freie Kapitalbewegungen im arabischen Raum, Konzentration der Herstellung von bestimmten Konsum- und Kapitalgütern in verschiedenen Ballungsräumen, stufenweiser Abbau der Zollgrenzen, stufenweise Verbesserung und Angleichung der sozialen Verhältnisse, Stabilisierung der Preise in dem oben genannten Wirtschaftsraum.

Die Realisierung dieser Pläne steht natürlich noch ganz im Angang, so daß über den tatsächlichen Erfolg dieser wirtschaftlichen Unionstendenzen noch wenig zu sagen ist. Jedoch ist zu erwarten, daß sich in Zukunft die Absatzgebiete für die irakischen Landwirtschafts- und Industrieprodukte - wie Getreide, Obst, Gemüse, Speiseöl, Zement, Seife, Textilien, Heizungsgeräte für Gas und Öl u.a. - vergrößern. Der Exportsektor soll sich ausdehnen, aber nicht auf Kosten des einheimischen Bedarfs. Die Inlandindustrien sollen ihre Produktionskapazitäten ausweiten, um bei möglichst geringen Kosten zu produzieren. Zugleich sollen protektionistische Maßnahmen gegen ausländische Produkte nach Möglichkeit vermieden werden.

Alle oben erwähnten Möglichkeiten können dem Irak neue wirtschaftliche und finanzielle Räume erschließen, die ihn eines Tages von seiner problematischen Abhängigkeit von den Öleinkünften befreien sollen, so daß dann die Royalties nicht mehr die primäre, sondern nur die sekundäre Grundlage für die Finanzierung der irakischen Wirtschaftsprojekte bilden. Die Realisierung

dieses Zieles wäre einerseits eine Bestätigung, daß die Royalties verantwortungsbewußt und sinnvoll investiert wurden, andererseits das Zeichen einer ausgeglichenen und gesunden irakischen Wirtschaftskraft.

LITERATURVERZEICHNIS

Wilhelm Abel,	Agrarpolitik, Göttingen 1957
Walter Adams,	The Structure of American Industry, dritte Ausgabe, The Macmillan Company, New York 1961
P.W.S. Andrews,	Competition in the Modern Industry, The Institute of Petroleum, London 1958
J.S. Bain,	Pricing, Distribution and Employment, New York 1957
	Industrial Organisation, Univ. of California, Berkeley, New York 1959
Karl Brand,	Preistheorie, Ludwigshafen 1960
Ralph Cassady,	Price Making and Price Behaviour, New Haven 1954
Melvin G. Dechazeau & Alfred E. Kahn,	Integration and Competition in the Industry, Yale University Press 1959
P.H. Frankel,	Oil, The Fact of Life London 1962
	Essentials of Petroleum, A Key to the Oil Economics, London 1949
Gottfried Haberler,	International Trade and Economic Development, National Bank of Egypt, Kairo 1959
R.M. Haigh,	s. Mclean
Heinz Haller,	Finanzpolitik - Grundlagen und Hauptprobleme, 2.Aufl. Tübingen 1961

Daniel C. Hamilton,	Competition in the Oil, The Gulf Cost Raffinery Market 1925-1950, Yale Univ. Press 1954
J.C. Hurewitz,	Diplomacy in the Near and Middle East, Document Record, Band 2, 1914-56, New York 1956
The International Petroleum Cartel,	Staff Report to the federal trade commission, submitted to the subcommittee on Monopoly of the select committee on small business, United States Government, Printing Office, Washington, 22.8.1952
Charles Issawi and Mohammed Yeganeh,	The Economics of Middle Eastern Oil, London 1962
A. E. Kahn,	s. Dechazeau
Kathleen M. Langley,	The Industrialisation of Iraq, in Middle Eastern Monography Series, Harvard 1962
Wayne A. Leeman,	The Price of the Middle East Oil, An Essay in Political Economy, Cornell Univ. Press 1962
George Lenczowski,	Oil and State in the Middle East, Univ. of California, Berkeley 1960
Stephen Hemsley Longrigg,	Oil in the Middle East, Its Discovery and Development Oxford Univ. Press, 2. Ausg., London 1961
Harold Lubell,	Middle East Oil Crisis and Western Europe's Energy Supplies, Baltimore 18, Maryland 1963
Edward S. Mason,	Economic Concentration and the Monopoly Problem, Harvard Economic Studies 100, Harvard Univ.Press 1959

Fritz Machlup,	The Economics of Sellers' Competition, Model Analysis of Sellers' Conducts, Baltimore 1952
Gunnar Myrdal,	Development and Underdevelopment, National Bank of Egypt, Kairo 1956
John G. Mclean and Robert Wm. Haigh,	The Growth of the Integrated Oil Companies, Harvard Univ. Boston 1954
Gerald M. Meier,	International Trade and Development, New York
A. Ragnar Nurkse,	Problems of Capital Formation in Underdeveloped Countries, Oxford 1964
Robert S. Nielson,	Oil Tanker Economic, Weltwirtschafts-Archiv Nr.7 Bremen 1959
Paul Paine,	Oil Property Valuation, London 1942
A.F. Peters,	s. Thompson
Edith Penrose,	Profit Charing between Producing Countries and Oil Companies in the Middle East, in Economic Journal 1959, Vol. LXIX, S. 238 ff.
	Middle East Oil, The International Distribution of Profit and Income, in Economica, London August 1960, Vol. XXVII, S. 203 ff.
Eugen V. Rostow,	A National Policy for the Oil Industry, Yale Univ. Press 1948
Walt Whitman Rostow,	Stadien wirtschaftlichen Wachstums, Eine Alternative zur marxistischen Entwicklungstheorie, Göttingen 1960
R.S. Sayers,	Central Banking in Underdev. Countries, Nat.Bank of Egypt, Kairo 1956

Heinrich v.Stackelberg,	Grundlagen der theoretischen Volkswirtschaftslehre, Tübingen 1952
	Marktform und Gleichgewicht, Köln 1934
J. Stigler,	The Theory of Price, New York 1959
O.F. Thompson and A.F. Peters,	The Structure of Oil Industry, Shell Petroleum Company Ltd., Subject to Revision of Paper to be presented at Summer Meeting at the Hotel Scarbrough, 4.-6. Juni London 1958
G.I. Williamson,	The Role and Practices of Commercial Banks and other Institutions in Financing Dev. Kairo 1956
M. Yeganeh,	s. Issawi
Erich Zimmermann,	Conservation in the Production of Petroleum, Yale Univ.Press 1957
L.J. Zimmermann,	The Propensity to Monopolize, Amsterdam 1962

Arabisch-sprachige Literatur[1]

First Arab Petroleum Congress,	Organized by the General Secretariat of the League of Arab States, Kairo, April 1959, Band I
Second Arab Petroleum Congress,	Beirut, Oktober 1960, Band I
Third Arab Petroleum Congress,	Alexandria, Oktober 1961, Bd.I
Fourth Arab Petroleum Congress,	Beirut 1963, Paper Nr.45-A-1; " " 46-A-1.
Nadim A-Bachachi,	Truth and Numbers about the Oil Policy, Baghdad 1956

1 Die aufgeführten Titel entsprechen den üblichen Umsetzungen ins Englische.

Dr. Rashid Al-Barawi, Oil's War in the Middle East, Kairo 1957

M. Brox, Oil and Colony in the Middle East, Kairo 1957

Concessions:

Oil Concession between Iraq and IPC, 1921
" " " " " " 1925
" " " " " " 1931
" " " " " BPC, 1938
" " " " " MPC, 1942
" " " " " IPC, 1952

Al-Dhahir, Feudalism and El-Diwan in Iraq, Baghdad 1946

Abdul Rahman Al-Jalily, Iraq Economy, Arab League, Kairo 1956

A. Al-Muntazir, The Arab Oil and its Effects in Present and Future of Arab Nations, National Literature, Nr.232 Kairo 1963

Pipeline:

Syrien - IPC - Pipeline - Agreement, 1954

M. A-Suri, Feudalism in Qut Liwa, Baghdad, 1958

A. Al-Turaiki, The Arab Oil, Vorlesung vor der Ingenieur-Gewerkschaft, Baghdad 1963

Al-Wakie - Al-Iraqie, Regierungsbulletin Nr.592a Baghdad 1961

Statistiken und Übersichten

Annual Review of the Operations of the Kuweit Oil Company, 1959-1963, printed in London

Aramco, Oil Industry Saudi Arabia 1962
Oil Industry 1962, A Review of the Operations by the Arab.-American Oil Company

Central Bank of Iraq,	Section of Research and Publicity, Handels- und Zahlungsbilanz 1950-1963, Baghdad 1963
K.G. Fenelon,	Iraq National Income and Expenditure, 1950-56; Vorlesung im IPC-Club, Kirkuk, ersch. in Baghdad 1957
Khairi El-din Hazzib,	Iraq National Income Estimate 1953-61, Beirut 1964, (Arabische Ausgabe)
Iraq Oil in 1954-1962,	Statistics and Annual Reviews of the Operations of the IPC in Iraq, printed in London
Kuweit, The Story of K.:	Kuweit Oil Company, London 1963
V. Maniakin,	Introduction to National Accounting in Iraq for 1956-60, Baghdad, 16. Mai 1961
Middle East in the World,	Review and Statistics, November 1962, BP, London
Ministry of Economics,	Principal Bureau of Stat., Statistical Abstract 1957, Baghdad 1958
Ministry of Finance,	Iraq Budget 1922-1934 1936-1941 1955-1956
Ministry of Planning,	Statistical Abstract 1960-61, Baghdad 1962
	Statistical Abstract 1961-62, Baghdad 1963 (Central Bureau of Statistics)
Ministry of Oil,	Statistical Abstract 1962, Baghdad 1963
Statistical Review of the World Oil Industry,	1960 und 1962, BP London E.C.2

Magazine und Zeitungen

Das aktuelle Thema 1961, Nr. 7 - Kleiner Wirtschaftsspiegel, September 1961

Al-Bayan, The Importance of the International Petroleum Cartel in Iraq, Baghdad, Government Press 1961

Commerce, A Quarterly Review, publish. by the Baghdad Chamber of Commerce, Baghdad: Nr. 3 - Sept. 1959
Nr. 4 - Oct. 1955
Nr. 1 - Jan. 1961
Band XXVII, Juni 1964

The Economist, London, 1958 - Febr., März, April, Juni, Okt., November
1959 - Januar, Februar
1961 - August
1962 - August

ESSO-Magazin, Sonderheft - Esso-Raffinerie Karlsruhe, Jg. 15, Heft 1, 1963

Al-Jumhuriya, Tageszeitung, Baghdad, 28. Sept. 1965, S. 5

Al-Menar, Tageszeitung, Baghdad, Nr. 3282 v. 19. Febr. 1966, S. 1

ÖTV-Magazin, Stuttgart 1964, Nr. 5

OEEC, Europe's Need for Oil, Implication and Lessons of the Suez Crisis, Paris 1958

Europe's Growing Need of Energy, How can they be met? Paris 1957

Oil Recent Developement in the OEEC Area, Paris 1960

Some Aspects of the European Energy Problem, Paris 1955

OEEC, Gas in Europe, Paris 1950

Maritime Transport, A Study by the Maritime Transport Committee, Paris 1961

OPEC, OPEC and the Oil Industry in the Middle East, Genf, Oktober 1962

Demand Patterns and Crude Gravities, London, 31. Jan. 1963

Explanatory Memoranda in the OPEC, Resolution IV, Genf 1962

Petroleum Press Service, London:

1955 - August
1956 - Dez.
1957 - Nov.
1958 - Nov., Dez.
1959 - März, Mai
1961 - Jan., April, Mai, Juni
1962 - Febr., Juni, März, April, Sept., Nov.
1963 - April
1964 - März
1965 - Januar

The Revenue Government and Oil Negotiation, Baghdad, in Popular Series, Government Press, Nr. 27, 1961

Al-Sinai - The Industrialist, No 4, Baghdad, Dez. 1963

Al-Thaura - El-Arabie, Tageszeitung, Baghdad, 5. Dez. 1964, S. 5; 23, Dez. 1965

UNO, The Price of Middle East Crude Oil to Western Europe, Genf 1956

Relationship between Coal and Black Oils in the West European Fuel Market, Genf, August 1954

Hilfsquellen

D.H. Finni, Desert Enterprise, The Middle East Oil Industry, Harvard Univ. 1958

Cook Hedley, Challenge and Response in the Middle East, New York 1952

Koordinierung der Energiepolitik, Studienbericht des westeuropäischen Kohlebergbaus, Dez. 1959

A.L. King, Competition in Marketing, A Paper read at the Summer Meeting of the Institute of Petroleum, London 1958

The Oil Industry in Iraq, hrsg. von der IPC (33), London

PIB, Petroleum Information Bureau-News, Letters, London 1962 - Febr., Sept. 1963 - März

Reading in Price Theory, Selected by the committee of American Economic, London 1959

Review for 1964, IPC - Unit No 12, Kirkuk, processplant

Shell, Erdölnachrichten, April 1963 Shell-Haus Hamburg

Sonderbericht der Hohen Behörde an das Europa-Parlament über die Kohlefrage, 31, Januar bis 15. Mai 1956

Lebenslauf

Am 20.11.1932 wurde ich in Baghdad geboren.
Im siebten Lebensjahr kam ich in die Volksschule, die ich nach sechs Jahren verließ.

Anschließend besuchte ich fünf Jahre das Gymnasium in Baghdad und war dann Lehrer für Mathematik.

Ab 1951 besuchte ich die Handels- und Wirtschafts-Fakultät an der Universität Baghdad (College of Commerce and Economic) und beendete mein Studium mit gutem Erfolg (Licentiate).

Während meines Studiums war ich beim Gesundheitsministerium des Iraks als Beamter tätig.

Seit dem Sommersemester 1960 bin ich als Student der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät der Universität Göttingen eingeschrieben. Seit dem Jahreswechsel 1961/62 arbeite ich bei Herrn Prof. Dr. Erich Egner über Probleme des irakischen Öls auf dem Weltmarkt und nehme an seiner Doktoranden-Arbeitsgemeinschaft teil.

Im September 1966 habe ich meine Dissertation "Der Beitrag der Ölindustrie zur Entwicklung der irakischen Volkswirtschaft" vorgelegt.

Bamberger Fotodruck · Rudolf Rodenbusch